

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Inserions-Gebühr
 beträgt für die sechsgespaltene Kolonne
 je Zeile oder deren Raum 50 Pfg. für
 politische und gesellschaftliche Berichte
 und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg.
 „Kleine Anzeigen“, das erste (frei-
 gedruckte) Wort 20 Pfg., jedes weitere
 Wort 10 Pfg. Stellenangebote und Schließ-
 lichen-Anzeigen das erste Wort 10 Pfg.,
 jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über
 15 Buchstaben zählen für zwei Worte.
 Inserate für die nächste Nummer müssen
 bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition
 abgegeben werden. Die Expedition ist
 bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse:
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnements-Preis pränumerando:
 Vierteljährlich 1,50 Mk., monatlich 1,10 Mk.,
 wöchentlich 25 Pfg. frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntags-
 nummer mit illustrierter Sonntags-
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pfg. Post-
 abonnements: 1,10 Mark pro Monat.
 Eingetragene in die Post-Verkehrs-
 Anstalt. Unter Kreuzband für
 Deutschland und Oesterreich-Ungarn
 2 Mark, für das übrige Ausland
 3 Mark pro Monat. Postabonnements
 nehmen an: Belgien, Dänemark,
 Holland, Italien, Luxemburg, Portugal,
 Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Ersteht täglich außer Montags.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
 Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonnabend, den 9. April 1910.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
 Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Parteigenossen!

Nachdem die Polizeileitung Berlins ihren Widerstand gegen die Abhaltung öffentlicher Massenversammlungen aufgegeben hat, finden am

Sonntag, 10. April, mittags 1 Uhr,

als Protest gegen die von den reaktionären Parteien des preussischen Abgeordnetenhauses im Einverständnis mit der Regierung beschlossene niederträchtige Wahlrechtsreform auf dem großen Spielplatz im Treptower Park und dem freien Platz im neuen Teil des Friedrichshains öffentliche Wahlrechts-Massenversammlungen der sozialdemokratischen Partei Groß-Berlins statt. Auch die bürgerlichen Demokraten veranstalten auf dem großen Spielplatz des Humboldthains eine Protestversammlung.

Parteigenossen! Zum ersten Male erhielten wir die zur Abhaltung öffentlicher Volksversammlungen unter freiem Himmel leider noch immer notwendige polizeiliche Genehmigung. Wir sind sicher, daß unsere Parteigenossen auch diesmal durch ihre Disziplin alle Vorwände und Befürchtungen, die in letzter Zeit unsere Gegner gegen unsere Wahlrechtsdemonstration erhoben haben, als haltlos und lächerlich erweisen werden. Weder wird der Verkehr gehemmt werden, noch dürfen irgend welche anderen Unregelmäßigkeiten vorkommen!

Der Aufmarsch zu den Versammlungen

geschieht in folgender Weise:

Jeder Bezirk versammelt sich vorher in dem dafür bestimmten Lokal und marschiert von dort unter Führung seines Bezirksführers respektive der hierzu ernannten Ordner so frühzeitig ab, daß er pünktlich um 1 Uhr am Versammlungsort eintrifft. Punkt 1/3 Uhr wird von allen Tribünen über die Resolution abgestimmt. Dann marschieren die Bezirke wieder in gleicher Weise unter Führung ihrer Ordner zurück. Die Ordner sind an einer roten Armblende kenntlich. Diese Blende ist um 3 Uhr abzulegen. Damit ist Schluß der Demonstration. Alle weiteren Aktionen einzelner Parteigenossen, besonders das Umherziehen kleinerer Trupps durch die Straßen Berlins, müssen unterbleiben.

Die Versammlungsplätze

1. **Der Humboldthain** für Moabit, Pankow, Nieder-Schönhausen, Reinickendorf, Borsigwalde, Tegel und Wilhelmsruh.
2. **Der Friedrichshain** für die Schönhäuser Vorstadt, den fünften Kreis und Weißensee.
3. **Der Treptower Park** für alle anderen Bezirke und Vororte.

Parteigenossen! Jetzt kurz vor der entscheidenden Abstimmung über die schmachliche Wahlrechtsvorlage ist es ein unbedingtes Gebot der Selbstachtung des preussischen Proletariats, der Regierung und den herrschenden Klassen zu zeigen, eine wie tiefgehende Empörung sie durch ihre Verhöhnung des arbeitenden Volkes in dessen Reihen entfacht haben. Darum, Ihr Entrechteten, Männer wie Frauen, erscheint sämtlich am Sonntag in den Versammlungen! Zeigt Euren unerschütterlichen Willen, nicht nachzulassen im Kampf um das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht für alle Staatsbürger über 20 Jahre.

Männer und Frauen! Auf zur Demonstration! Tretet ein für Eure staatsbürgerliche Gleichberechtigung! Die Regierung und die Volksverräter im preussischen Abgeordnetenhaus müssen am Sonntag den entschlossenen Willen Hunderttausender erkennen. Sie müssen zu der Ueberzeugung kommen, daß es gärt und brodet in den Massen des preussischen Volkes. Deshalb ist es die Pflicht jedes Arbeiters, jeder Arbeiterin, jedes freiheitlich fühlenden Staatsbürgers, sich am Sonntag an der Demonstration zu beteiligen!

Mit Parteigruß

Der Zentralvorstand Groß-Berlins.

J. A. Eugen Ernst.

(Nähere Mitteilungen erfolgen in der Sonntagsnummer des „Vorwärts“.)

Von Etappe zu Etappe.

Das Recht auf Versammlungen unter freiem Himmel ist erkämpft! Die Berliner Polizeiverwaltung, die noch vor wenigen Wochen mit der Anwendung schärfster Mittel gegen die Wahlrechtsdemonstrationen der Berliner Arbeiterschaft drohte, gibt ihren Widerstand gegen die Abhaltung öffentlicher Massenversammlungen in den Berliner Parks auf. Sie scheint erkannt zu haben, daß sie die über die Wahlrechtsvorlage und ihre perfide Ausgestaltung durch die konservativ-klerikale Koalition erbitterte werktätige Bevölkerung Berlins von der öffentlichen Kundgebung ihres Willens und ihrer Meinung über den im Preussischen Abgeordnetenhause geplanten Volksberrat nicht mehr zu hindern vermag — so fügt sie sich in das Unvermeidliche und nimmt ihre Verfügungen zurück!

Nachdem gestern schon der Polizeipräsident Berlins erklärt hatte, er würde einer öffentlichen Massenversammlung im Friedrichshain, wenn die Zusicherung strenger Aufrechterhaltung der Verkehrsordnung gegeben werde, keine Schwierigkeiten mehr bereiten, ist heute die Genehmigung der für den nächsten Sonntagmittag auf dem großen Spielplatz im neuen Teil des Friedrichshain geplanten Wahlrechtsversammlung ohne weitere Formalien erfolgt. Und fast zu gleicher Zeit erhielten die Genossen Borgmann und Ernst folgende Mitteilung des Treptower Bürgermeisters und Amtsvorstehers:

Der Amtsvorsteher.
 A. 3102, H. 10.

Treptow bei Berlin, den 7. April 1910.

Auf Ihren mündlichen Antrag und auf Grund der von Ihnen gegebenen mündlichen Zusicherungen, erteile ich Ihnen hiermit gemäß § 7 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 die Genehmigung, am Sonntag, den 10. April 1910, von 1—3 Uhr nachmittags im hiesigen Treptower Park eine öffentliche Versammlung unter freiem Himmel zu veranstalten.

Die Genehmigung erfolgt unter nachstehenden Bedingungen:

1. Sie übernehmen die Gewähr dafür, daß die öffentliche Sicherheit und der öffentliche Verkehr vor, während und nach der Versammlung nicht gestört wird;
2. Fahnen und sonstige demonstrative Abzeichen dürfen nicht mitgeführt und nicht entfaltet werden;
3. Die Genehmigung der Stadtgemeinde Berlin als der Eigentümerin des Treptower Parks ist rechtzeitig vorher einzuholen.

(L. S.)

gez. Schablow
 Bürgermeister.

So wird denn am nächsten Sonntag Berlins arbeitendes Volk nicht nur im Humboldthain, nicht nur im Trept-

ower Park, zu dem ihm noch vor fünf Wochen der Zutritt durch ein riesiges Aufgebot von Gendarmen und mit neuesten Revolvern ausgestatteten Schutzmansschaften verwehrt wurde, offen und frei für ein freiheitliches Wahlrecht demonstrieren, sondern auch im Friedrichshain, dem alten historischen Boden, in dem die Märzgefallenen ruhen, der heiligen Stätte, zu der alljährlich im März Zehntausende ihre Schritte lenken. Ein entschiedener Erfolg! Es geht vorwärts trotz alledem! Und der errungene Erfolg bietet die Gewähr, daß dem ersten Schritt weitere folgen werden. Noch ist zwar die volle Versammlungsfreiheit nicht erkämpft; aber verläuft der nächste Sonntag ohne Ruhe- und Verkehrshörungen — und darauf ist bei der anerkannten Besonnenheit der Berliner Arbeiterschaft mit Sicherheit zu rechnen —, dann gehört fortan die Abhaltung öffentlicher Versammlungen unter freiem Himmel zu den auch polizeilicherseits gestatteten Waffen im politischen Kampf. Und was Berlin, der Hauptstadt und dem Zentralort der Regierung freisteht, das kann auf die Dauer auch den anderen großen Städten Preußens nicht versagt werden.

Doch das freie Versammlungs- und Demonstrationsrecht ist nur ein Mittel im Kampf um die volle politische und soziale Gleichberechtigung. Wichtiger ist, daß die elende Wahlvorlage, die die preussische Regierung im preussischen Abgeordnetenhaus eingebracht hat, fällt und an ihre Stelle ein Wahlgesetz tritt, das mit der Dreiklassenenteilung aufräumt. Dafür muß die ganze Kraft eingesetzt werden, beharrlich und ständig; denn schließlich führt doch die Beharrlichkeit zum Ziel. Keine Regierung kann auf die Dauer gegen den energischen Willen eines mündig gewordenen, zur vollen politischen Reife erwachten Volkes regieren. Vor allem dann nicht, wenn infolge der wirtschaftlichen Entwicklung der entrechtete Volksteil zu einem für den Staat immer wichtiger werdenden, bedeutungsvolleren Faktor des gesamten sozialen und nationalen Lebens wird!

Aber die weiteren Schritte im Kampfe für ein freiheitliches preussisches Landtagswahlrecht werden sich finden. Zunächst gilt es, den Reaktionären in Preußen durch eine riesige Massenbeteiligung an den Protestversammlungen des nächsten Sonntags zu zeigen, wie das Volk über sie und ihren perfiden Verrat der Volksinteressen denkt. Keiner, der sich als Sohn des Volkes fühlt, mit ihm lebt und denkt, darf sich durch kleinliche Bedenken und Alltagsgeschäfte abhalten lassen, an den Demonstrationen teilzunehmen. Daß diese ohne Verkehrs- und Ordnungshörungen verlaufen werden, daß sind wir sicher. Hat bei den bisherigen Demonstrationen trotz aller Provokationen, Bedrohungen und

Beschimpfungen die Berliner Arbeiterschaft ihre ruhige, kaltblütige Entschlossenheit bewahrt, so wird sie diese am Sonntag sicherlich erst recht nicht vermissen lassen. Willig folge man den Anordnungen der Ordner, und wenn sich gewisse, nicht zum arbeitenden Proletariat gehörende großstädtische Elemente tatsächlich verleiten lassen sollten, die Gelegenheit für ihre Zwecke auszunutzen, weise man sie energisch zurück!

In allen Versammlungen soll von den sozialdemokratischen Rednern folgende vom Zentralvorstand der sozialdemokratischen Partei Groß-Berlins beschlossene

Resolution.

verlesen und zur Abstimmung gebracht werden:

Die am Sonntag, den 10. April, versammelten Männer und Frauen Berlins protestieren voll Empörung gegen die von der Regierung vorgeschlagene Wahlrechtsvorlage, die von dem schwarz-blauen Block weiter verschlechtert wurde.

Die Versammelten geloben, den Kampf gegen diese Entrechtung der arbeitenden Bevölkerung mit aller Energie fortzusetzen. Sie werden nicht eher ruhen, bis auch in Preußen die volle Gleichberechtigung aller Staatsbürger errungen ist.

Daher verpflichten sich alle Anwesenden, der politischen Organisation der Sozialdemokratie, den sozialdemokratischen Wahlvereinen, als Mitglied beizutreten, weil dies die beste Gewähr ist, den Kampf siegreich zu Ende zu führen.

Der Wahlrechtskampf.

Umschwung in Bremen.

Bremen, 8. April.

(Privatdepesche des „Vorwärts“.)

Die Bremer Polizei, die gestern noch gewillt schien, gegen Wahlrechtsdemonstrationen „mit allen Mitteln“ gleichwütig vorzugehen, hat sich erfreulicherweise heute eines Besseren besonnen. Soeben kommt die überraschende Meldung, daß zu den für Sonntag vormittag verbotenen sechs Wahlrechtsversammlungen, die nun am Nachmittag stattfinden sollen, ein Demonstrationsszug genehmigt worden ist und daß die Polizei auch darin eingewilligt hat, daß diesem Zuge die Fahne des sozialdemokratischen Vereins vorangetragen wird! Weitere rote Fahnen sollen allerdings nicht geduldet werden.

Ob die Schwächung der Berliner Polizei Wirkungen in die Ferne gehabt hat?

In Halle wird weiter verboten!

Halle a. S., 8. April. (Privatdepesche des „Vorwärts“.) Die Parteigenossen in Halle hatten an die Polizeibehörde das Ersuchen um Genehmigung einer öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel zum 10. April gerichtet. Zu der Demonstration war der Kopfplatz, im Osten der Stadt, auserkoren,

Auf dem sonst Jahrmärkte, Karaden usw. abgehalten werden. Vier Rednertribünen gedachte man zu errichten; daß die Parteileitung für die öffentliche Ordnung einstehen würde, war selbstverständlich. In Halle aber bleibt die Polizei unter Leitung des bekannten Oberinspektors Wehmann auf ihrem verkehrten und auch gefehlwidrigen Standpunkt. Heute früh, zur selben Zeit, da die Berliner Polizei eine Massendemonstration genehmigte, traf der ablehrende Bescheid ein. Das charakteristische Schriftstück lautet:

„Die unter dem 6. d. M. nachgesuchte Genehmigung zur Abhaltung einer Versammlung unter freiem Himmel am Sonntag, den 10. April 1910, vormittags 11½ Uhr, wird verweigert. Gelegentlich der in den letzten Monaten stattgefundenen gefehlwidrigen Straßendemonstrationen (!) sind große Ausschreitungen vorgekommen, deren Wiederholung im Interesse der öffentlichen Sicherheit vorgebeugt (!) werden muß. (§ 7 Reichsvereinsgesetz.)

Im Auftrage: Wehmann.“ Gegen das gefehlwidrige Verbot wird Beschwerde eingelegt. Der Halle'schen Polizei muß die Lehre erteilt werden, daß sie nichts vorzubringen, sondern einfach die Gesetze zu erfüllen hat. Die Parteileitung beruft nun zum Montagabend mit Arbeits-schluß große Protestversammlungen ein.

Versammlungen unter freiem Himmel sind zum 10. April genehmigt worden in Brandenburg, Köln und Lüneburg. Aus Köln wird uns telegraphiert:

Die Kölner Polizeidirektion erteilte der sozialdemokratischen Partei erneut die Genehmigung zur Abhaltung einer großen Wahlrechtskundgebung unter freiem Himmel, die nächsten Sonntag im Stadtteil Köln-Deutz stattfindet und in der Reichstagsabgeordneter Hildenbrandt-Stuttgart über das Thema „Preußen und Reich“ sprechen wird. Der Parteileitung ist zur Pflicht gemacht, für Aufrechterhaltung der Ruhe und weiter dafür zu sorgen, daß die Massen nicht in geschlossenem Zuge in die Altstadt zurückkommen.

Kriegskosten. Nach einer Aufstellung, die keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, sind von preussischen Gerichten bis jetzt 116 Personen wegen angeblicher Vergehen verurteilt worden, die mit den Wahlrechtsdemonstrationen in Verbindung standen. Hier von wurden nur acht Personen freigesprochen. Gegen 70 Personen wurde auf zusammen fünf Jahre Gefängnis erkannt, zehn Personen erhielten zusammen 143 Tage Haft, 20 zusammen 1386 M. Geldstrafe. Eine erhebliche Anzahl Anklagen sind noch in der Schwebe.

Strafbefehle gegen den Wahlrechtskampf. Auch in Eiderfeld sind jetzt Strafbefehle gegen Demonstranten ergangen. Ein Genosse soll 50 Mark bloßen, weil er am 19. Februar „Leiter eines Zuges“ gewesen sei. Einem zweiten Genossen hat man außer der Geldbuße noch eine Woche Haft zugehängt, weil er am dem gleichen Tage in der Kaiserstraße durch übermäßig lautes Rufen, insbesondere der Worte: „Nieder mit dem elenden Wahlrechtssystem!“ „Hoch die Sozialdemokratie!“, sowie durch Mißbefolgung der wiederholten Aufforderung der Polizeibeamten, sich zu entfernen, ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erregt bezw. großen Unfug verübt habe. Selbstverständlich ist gegen beide Strafbefehle Einspruch erhoben worden.

Judas Zentrum.

Die neuerlichen Auslassungen eines konservativen Abgeordneten in der „Schlesischen Zeitung“, von denen wir gestern Notiz nahmen, sind dem Zentrum natürlich außerst unangenehm. Die „Germania“ versucht deshalb in einer Polemik gegen den „Vorwärts“ diese Darstellung von konservativen, also dem Zentrum doch so innig befreundeter Seite nach Möglichkeit abzumildern. Was die „Germania“ vorzubringen vermag, sind freilich nur flüchtige Ausflüchte.

So meint die „Germania“, der Konservative, der behauptet hat, daß sogar die Nationalliberalen in ihren Forderungen viel radikalere waren als das „demokratische“ Zentrum, habe doch vom konservativen Standpunkt aus gesprochen und die Forderungen der Nationalliberalen nur deshalb als so radikale empfunden, weil sie zum Nachteil der Konservativen ausgefallen wären. Das ist natürlich Unsinn. Denn die Nationalliberalen forderten eine Neueinteilung der Wahlkreise, außer dem geheimen auch das direkte Wahlrecht und eine Abschwächung des plutokratischen Charakters des Wahlrechts durch den oft erwähnten Zehntelungsantrag, der wollte, daß überall in der ersten und zweiten Klasse mindestens drei Zehntel der Wähler vertreten seien. Gegen alle diese Forderungen, die eine Erweiterung der Volksrechte bedeuteten, stimmte das Zentrum, teils, um den Agrariern Hausrechtsschelte zu leisten, teils, um auf Kosten der Volksrechte die Interessen der Zentrumsfraktion wahrzunehmen. Wir brauchen nach dieser Feststellung wohl die alberne Frage der „Germania“, ob der „Vorwärts“ auch die nationalliberale Forderung der Dritteilung nach Gemeinden für eine radikale halte, nicht noch der Ehre einer Antwort zu würdigen.

Auch die weitere Frage der „Germania“, ob jemand glaube, daß ein Kompromiß zwischen Konservativen und Nationalliberalen ein günstigeres Wahlrecht für die große Masse der Wähler gebracht hätte, ist von überaus gesüßeltester Raibität. Das Zentrum hätte ja nur für die Neueinteilung der Wahlkreise, das direkte Wahlrecht und die Zehntelung zu stimmen brauchen, um die Nationalliberalen derartig festzulegen, daß von einem konservativ-nationalliberalen Kompromiß keine Rede mehr hätte sein können. Die Konservativen wären dann überhaupt ausgeschlossen und an die Wand gedrückt worden, wie ja der konservative Abgeordnete in der „Schlesischen Zeitung“ selbst ganz richtig ausgeführt hat. Wenn aber das Zentrum sich wieder da mit herausgeben versucht, daß das Herrenhaus dann höchstwahrscheinlich eine Vorlage hinter der nur eine knappe Mehrheit gefunden hätte, nicht akzeptiert haben würde, oder aber, daß, wenn auch das Herrenhaus der Vorlage seine Zustimmung wirklich gegeben hätte, wenigstens die Regierung den Konservativen schwerlich etwas Denartiges angetan hätte, so ist darauf ja schon mehr als einmal die Antwort gegeben worden, daß das Zentrum das ruhig hätte abwarten mögen! Selbst für den Fall, daß diesmal die Wahlrechtsvorlage nicht zustande gekommen wäre, wäre doch ein im Reichen des Wahlrechtskampfes gewählter neuer Landtag sicherlich so zusammengesetzt gewesen, daß die Regierung ihren Widerstand hätte aufgeben und wahrscheinlich eine noch weitergehende Reform hätte gewähren müssen!

Das ist alles so klar, daß es natürlich auch den Zentrumsabgeordneten durchaus einleuchtend gewesen sein dürfte. Aber gerade weil das Zentrum keine Stärkung der Linken und keine Schwächung der Rechten wollte, weil es durch ein demokratisches Wahlrecht eine Schwächung der

auf die Schutzbefreiung und Volksverdummungsbestrebungen hinauslaufenden reaktionären Tendenzen befürchtete, deshalb tat es alles, um die Wahlreform möglichst zu verhindern, auf daß die ultramontane-konservative Majorität in der bisherigen Stärke erhalten bliebe!

Die Presse zur Schwenkung des Polizeipräsidiums.

Der große Eindruck, den die veränderte Stellung der Berliner Polizeileitung in der Öffentlichkeit hervorruft, spiegelt sich in der Presse der Reichshauptstadt. Die reaktionären Blätter sind offensichtlich aufs höchste betreten und hohort. Bei einigen äußert sich das in einer auffallenden Wortkargheit — die Rolle des vornehmen staatsbehaltenden Organs ist ihnen eben vorerst noch sehr hinderlich bei der Aussprache ihrer Gefühle. Nicht so bedenklich ist die robustere

„Deutsche Tageszeitung“. Sie verachtet gleich einen ganzen Leitartikel, überschrieben: **Nachgiebigkeit oder Unsicherheit!**, gegen den Polizeipräsidenten. Nachdem darin wieder und wieder dem Polizeipräsidenten und dem Treptower Bürgermeister drohend vorgehalten wird, daß sie und sie allein die Verantwortung für etwaige Unruhen tragen, heißt es weiter:

Wir wissen nicht, was den Bürgermeister von Treptow und den Berliner Polizeipräsidenten veranlaßt hat, den Massenversammlungen unter freiem Himmel gegenüber eine andere Haltung einzunehmen. Wir machen aber kein Hehl daraus, daß wir diesen Haltungswechsel nicht verstehen und für sehr bedenklich erachten. Ob irgendwelche Anweisungen von höherer Stelle erfolgt sind, die zu dem Haltungswechsel geführt haben, entzieht sich unserer Kenntnis. Dadurch würde die Angelegenheit nur noch einen peinlicheren Beigeschmack bekommen. Wenn der Polizeipräsident die Massenversammlungen genehmigt, so trägt er die Verantwortung nicht nur hauptsächlich, sondern allein. Daran ändert auch eine etwaige Anweisung von oben nichts. Wir sind nun überzeugt, daß der Polizeipräsident in diesem Falle die Verantwortung tragen zu können meint. Wir haben ihn in der kurzen Zeit seiner Amtsführung als einen seiner Verantwortung bewußten, ernsten und gewissenhaften Beamten kennen und schätzen gelernt. Möge er sich übermorgen nicht täuschen und möge er nicht etwa aus einem ruhigen Verlaufe der Demonstrationen schließen, daß dadurch seine Verantwortung für künftige Fälle leichter werde! Das aber glauben wir heute schon sagen zu sollen, die Genehmigung der Massenversammlung bedeutet einen starken Triumph der Sozialdemokraten und ihrer Helfershelfer. Das ist aus der sozialdemokratischen, der demokratischen und der linksliberalen Presse deutlich zu ersehen. Die veränderte Haltung der Polizeibehörden magt fast den Eindruck einer gewissen Nachgiebigkeit oder doch einer Unsicherheit, die in diesen Dingen schlimmer ist als ein Mißgriff.

Berlin wird also das Vergnügen haben, daß am nächsten Sonntage sowohl im Humboldthaine als auch im Treptower Park Voregergissen für die Revolution abgehalten werden. Die Demonstranten können mit einigen Rechten den Ruf, der Sozialdemokratie diese Voregergissen ermöglicht zu haben, für sich in Anspruch nehmen. Das Vorgehen der beiden wahl- und feilenverwandten Parteien magt beinahe den Eindruck eines abgetarnten Spieles.

Beit füller ist die „Kreuz-Zeitung“.

Sie ringt ihrem geprehten Herzen nur die folgenden Sätze ab: Wir glauben, uns der Kritik der veränderten Stellungnahme des Polizeipräsidenten enthalten zu sollen. Wir geben zu, daß nach dem die Demokratische Vereinigung die sozialdemokratische Sache zu der ihrigen gemacht hatte, die Entscheidung über die Zulassung dieser Massenversammlung unter freiem Himmel eine schwierige war. Zweifellos wird nun die Sozialdemokratie über den angeblichen Erfolg ihres Ausbarrens triumphieren. Der „Vorwärts“ (Nr. 81) schreibt schon, die „Schwenkung der Berliner Polizeiverwaltung“ sei ein bedeutender Schritt vorwärts im Kampf um die Eringung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Landtagswahlrechts. Der Erreichung dieses Zieles aber stehen noch andere, weit kräftigere Widerstände entgegen als Nichtgenehmigungen von Demonstrationen. In sozialdemokratischen Massenversammlungen wird über das Landtagswahlrecht nicht entschieden.

Dem frommen „Reichsboten“

hat der Vorfall die Sprache noch mehr verschlagen als seiner Base mit dem Kreuz an der Stirn. Er bringt es nur zu einem kritischen Satz und selbst den bringt er nur stammelnd heraus, so daß ihm die Worte also durcheinander purzeln: Das Verhalten des Präsidenten ist schwer nach seinem Verbote im März verständlich. . . .

Außerordentlich komisch ist die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“.

Das Blatt des Ministeriums hat keine Verbindung mit dem Polizeipräsidium und der Bürgermeisterei von Treptow. Es entnimmt das, was es über die Affäre mitzuteilen für gut befindet, dem „Vorwärts“ und berichtet die Genehmigung der Treptower Versammlung mit der Wendung: „Wie verlautet . . .“

Am würdesten geberden sich die Scharfmacherorgane. Die „Post“

brachte in der Freitag-Morgennummer noch die Aufschrift eines „Juristen aus dem Reiche“, der nach ihrer Meinung „unwiderlegbar“ beweist, daß der Polizeipräsident die Versammlungen unbedingt verbieten mußte. Daran wurde dann die Meldung von der Schwenkung der Polizei gehängt und zum Schluß der drohende Hinweis angefügt:

Selbstverständlich werden die vorstehenden Darlegungen der rechtlichen Sachlage durch den Entschluß Herrn v. Jagows keineswegs berührt. Trotz der Bereitwilligkeit des Demokratischen Vereins, für Ordnung zu sorgen, wird Herr v. Jagow sich wohl darüber klar sein, daß er ganz allein die Verantwortung nicht nur für etwaige Ausschreitungen am nächsten Sonntag trägt, sondern auch für alle politischen Folgen, die durch sein widersprüchliches Verhalten in der Frage der Streikdemonstrationen entstehen werden.

Dabei hatte das Blatt nur die demokratische Versammlung im Auge. Im Abendblatt, in dem es die ganze Größe des Malheur überblickt, ist es fast sprachlos geworden. Mühsam ringt es sich die Frage ab:

Es wäre nun interessant, zu wissen, ob das Polizeipräsidium über Umzüge in der inneren Stadt noch derselben Meinung ist wie vor einigen Wochen.

Der geistige Kumpan der „Post“, die „Berliner Neueste Nachrichten“

gehen noch schärfer als Derfel ins Zeug. Die ganze Regierung wird in Grund und Boden verdonnert. Unter dem Titel „Vorgetan und nachbedacht!“ schreibt dies Blatt: Herr v. Jagow setzt uns in Erstaunen. Innerhalb zweimal vierundzwanzig Stunden macht er aus Rein Ja. . . . Den Grund für die Rücknahme des Verbotes gibt der Polizeipräsident nicht an. Eine trodene Mitteilung des halbamtlichen Dienstes, das ist alles.

Reiner der Kaiserlich lapidaren Tagesbefehle des Spreckpräfekten kommt uns zu Hilfe.

„War es nötig, den Staat dem peinlichen Ansehen eines Rückzuges auszugeben, der um nichts besser wird, wenn man noch die prallig gar nicht durchzuführende und in der Tat von den Verantwortlichen auch abgelehnte Beschränkung auf eine bestimmte Teilnehmerzahl zur schlechten Maskierung des Rückzuges verwendet?“

Vielleicht aber ist es nicht gerecht, diese Fragen an die Adresse des Polizeipräsidenten zu richten. Schwerlich wird er den Rückzug, wohl kaum auch vorher den Vorstoß auf eigene Rechnung und Gefahr unternommen haben. Wir können nicht einmal glauben, daß der Minister des Innern in dieser Frage allein vorgehen sollte. So gänzlich werden doch die Klammern staatlicher Zusammenhänge noch nicht gelockert sein, daß solche grundsätzlich bedeutenden Fragen „ressortmäßig“ abgetrennt behandelt werden. Dann sind wir bei der Staatsregierung angelangt. Hat sie etwa Anspruch auf den Ruhm dieses „Vorgetan und nachbedacht“?

Wir haben in diesem Winter viel erlebt, was diese Befürchtung mindestens nicht verringert: die Schwäche gegenüber dem Auslande, die Schwäche gegenüber den Reichsländern, die Schwäche oder vielmehr das Versinken und Verschwinden der preussischen Regierung im preussischen Parlament. Es geht so weiter. . . .

Die „Tägliche Rundschau“ magt ihren Bekennungen also Lust:

Der Unfall des Berliner Polizeipräsidenten hat nicht nur für Berlin, er hat für alle Städte eine ganz neue Situation geschaffen. Was gestern mit Polizeiatlanten niedergehalten wurde, ist heute erlaubt. Die Bahn für den lange zurückgebliebenen Strom demokratischen und sozialdemokratischen Aufgebungsbedürfnisses ist mit einmal frei, und es ist nur zu hoffen, daß die unerwartet und unvermutet plötzliche Oeffnung der Schluße nicht einmal Schlußbruch zur Folge hat. Die erste Folge der Sinnesänderung Herrn v. Jagows, die man z. B. in Abgeordnetenzirkeln auf den Einfluß des Ministers des Innern glaubt zurückführen zu dürfen, ist die, daß am nächsten Sonntag in Berlin sich alles Luft machen wird, was bis jetzt an Demonstrationsgelüsten hier sich unterdrückt fühlte. . . .

Das Zentrumsorgan, die „Germania“

ist mit der Schwenkung einverstanden. Sie überschreibt ihren Artikel: „Warum geht's denn jetzt?“, führt aus, daß die Verbote und die Polizeiatlanten der Sozialdemokratie nur genügt haben und sagt zum Schluß:

Daß man dies endlich, wenn auch recht spät, eingesehen hat, ist erfreulich. Ein Teil der Presse hegt nun die Befürchtung, es könne nun am Sonntag ein allzu großer Andrang zu den Versammlungen stattfinden, wobei Ausschreitungen schwer zu vermeiden sein würden. Wir sind überzeugt, die Sozialdemokraten werden alles aufbieten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, schon um den Gegnern nicht die Genugtuung zu bereiten, daß die früheren Verbote nachträglich als gerechtfertigt erscheinen, und um sich die Gunst der Polizei und des Publikums für die Zukunft nicht zu verschätzen. Die früheren Vorgänge haben ihnen die Aufgabe aber ohne Zweifel erschwert. Sollten sie am Sonntage nicht Herr über die Massen bleiben und Ausschreitungen verhindern können, dann haben sie das Recht verscherzt, sich in Zukunft über Vorkehrungs-Maßregeln der Polizei zu besorgen.

Die fortschrittliche Presse spricht sich natürlich anerkennend über die Wenderung der polizeilichen Kalkül aus. Die

„Vossische Zeitung“

kann sich allerdings nicht enthalten, zwischendurch zu bemerken: Der Erfolg der Sozialdemokratie würde weit weniger bedeutungsvoll sein, wenn die Schwenkung des Berliner Polizeipräsidenten gegenüber Versammlungen unter freiem Himmel sich nicht so plötzlich vollzogen hätte. Der Polizeipräsident hat sich jetzt mit seinem ablehnenden Bescheid von Anfang März selbst ins Unrecht verurteilt. . . .

Judas sagt sie immerhin zum Schluß:

Die Führer der Berliner Sozialdemokratie haben die schwere Verantwortung für den friedlichen Verlauf der Kundgebungen am Sonntag übernommen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß sie nach Kräften bemüht sein werden, ihr dem Polizeipräsidenten gegebenes Versprechen einzulösen. Den radikalen Elementen auf der Rechten und auf der Linken (!) ist die Verständigung zwischen der Berliner Polizei und den Führern der Sozialdemokratie gleich unangenehm. Der Ausgang der Kundgebungen am Sonntag aber wird sicher zeigen, daß den Interessen der Allgemeinheit der jetzt erzielte Ausgleich weit förderlicher ist als der vergebliche Versuch, den Strom der Wahlrechtskundgebungen gewaltsam einzudämmen.

Was zutrifft bis auf die dumm-boshafte Behauptung, daß den radikalen Elementen auf der Linken die Verständigung unangenehm sei.

Das „Berliner Tageblatt“

sagt: Das Recht auf Versammlungen unter freiem Himmel ist erkämpft worden. Man wird allerdings Herrn v. Jagow zugeben müssen, daß er von Anfang an wenigstens in der Theorie die Versammlungen unter freiem Himmel als berechtigt anerkannt hat. Ja, er übersandte sogar der Presse ein Zirkular, in dem er ausdrücklich, daß das Versammlungsrecht bei uns eigentlich viel weiter gehe als in England. Aber in der Praxis haperie es. Durch den Protest gegen die flüchtigen Vorschläge der preussischen Regierung und gegen das völserräterische konservativ-merikale Kompromiß werden die Massenversammlungen gerechtfertigt. Deshalb muß unter allen Umständen der Kampf gegen die reaktionären Wahlrechtsänderungen im Vordergrund stehen. Immerhin ist das eine im Wahlrechtskampf bereits erreicht, daß die zweideutige Auslegung des Versammlungsrechts als abgeant gelten muß. Dieser Erfolg beweist, daß, wenn die öffentliche Meinung und ihre Vertreter, zu denen mit in erster Reihe die Presse gehört, mit Entschiedenheit wollen und wirklich ihre ganze Energie einsetzen, auch in Preußen dem Nachgeben der Reaktion Einhalt getan werden kann.

Die „Berliner Morgenpost“ schreibt: Die Ansicht, daß es nur seinem eigenen Ansehen schaden würde, wenn er andauernd gegen den Geist des Vereinsgesetzes handelt, ist dem Herrn Polizeipräsidenten spät gekommen, aber daß sie ihm überhaupt gekommen ist, das ist erfreulich. Wie sagt doch der alte Kernspruch? „Die durch Irrtum zur Wahrheit reifen, das sind die Weisen.“ — Die im Irrtum verharren, das sind die Narren.“

Politische Ueberblick.

Berlin, den 8. April 1910.

Ruhe vor dem Sturm.

Im Abgeordnetenhause herrscht augenblicklich die öde Dangelweide, die das charakteristische Merkmal des Dreiklassenparlamentes ist. Nur zwei bis drei Tausend Abgeordnete sind anwesend, alle übrigen ziehen es vor, ihre Osterferien noch nach dem offiziellen Ablaufstermin zu genießen. Möglicherweise auch, daß sie neue Kräfte für den bevorstehenden Wahlrechtskampf sammeln.

Die Beratung des Etats der Bauverwaltung, die am Freitag fortgeführt wurde, benutzte der konservative Abg. Hammer zu einer seiner bekannten Reichsverbandsreden; er schwächte allerhand törichtes Zeug über „sozialdemokratische Mißwirtschaft“ in den Gemeinden, und als dann

Genosse Borgmann ihm widerlegen wollte, da schnitt die Mehrheit in gewohntem Zustand unserem Redner wieder einmal das Wort ab. Daß die Ausführungen Sammers mit dem Etat in gar keinem Zusammenhang stehen, tut nichts zur Sache, er muß eben reden. Auf die Qualität kommt es bei ihm nicht an.

Am Sonnabend soll der Etat der Bauverwaltung zu Ende beraten werden. Dann folgt die zweite Lesung des Eisenbahnetats.

Die Kosten der preussischen Enteignungsoppositiv.

Die Einnahmen der Aufschließungskommission für Posen und Westpreußen betragen seit ihrem Bestehen (1886) bis Ende 1900 nach einer dem Landtage vorgelegenen Zusammenstellung 106 804 650 M., die Ausgaben 558 663 904 M., so daß 393 259 254 M. Unterbilanz verblieben. Für Grundstücksverwertung wurden fast 337 Millionen ausgegeben, für Bauten 52 Millionen, für Gewährung staatlicher Darlehen 18 Millionen Markt.

Aus dem badischen Landtage.

Die Kommission des Badischen Landtages, in der die Reform der Städte- und Gemeindeordnung beraten wird, hat Donnerstag den Antrag, das Frauenstimmrecht in der Gemeinde einzuführen, mit 10 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Der weitere Antrag, das Frauenstimmrecht nur in den Städten der Städteordnung einzuführen, wurde ebenfalls abgelehnt, und zwar mit 8 gegen 7 Stimmen. Dagegen wurde die weitere Bestimmung, nach welcher Frauen in die Kommission für Armen-, Unterrichts- und Gesundheitswesen gewählt werden können, dahin abgeändert, daß künftig Frauen gewählt werden müssen. Dieser Antrag wurde mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen.

Zentrumwahlkontrolle.

Wie sehr die katholischen Geistlichen ihre seelsorgerische Tätigkeit als eine politische auffassen, lehrt von neuem eine am 5. April in Badolzell am Bodensee stattgefundene Gerichtsverhandlung. Bei der letzten Landtagswahl hat das Zentrum seinen alten Kreis Engen-Konstanz-Land an die Nationalliberalen verloren, was die Herren um so schmerzlicher empfanden, als dadurch einer ihrer höchsten Führer, der Mannheimer Amtsgerichtsdirektor Viehler, aus dem Landtag hinausfiel. Das mußte gerochen werden. Sie suchten deshalb festzustellen, wer von den Katholiken so pflichtvergessen gehandelt und den Feind der Kirche gewählt hatte. An dieser Tätigkeit, das Wahlgeheimnis trotz Hysterium und Wahlwerbung zu lüften, beteiligte sich auch der Vikar Sälinger in Singen in der Weise, daß er im Religionsunterricht, anstatt die Schüler mit den Geheimnissen der Lehre von der Unfehlbarkeit vertraut zu machen, sie einem eingehenden Verhör unterzog, um zu erfahren, wie ihre Säler gewählt hatten. Das veranlaßte den Redakteur der liberalen „Singer Nachrichten“ zu einer scharfen Kritik. Darauf wurde vom Vikar eine Klage angebracht. Aber auch hier hatte der Säler keine Hand im Spiele, denn der Redakteur Wecker — Gott sei seiner armen Seele gnädig — wurde freigesprochen, da das Gericht den angeklagten Wahrheitsbeweis als geführt und den Schutz des § 100a als gegeben erachtete.

Die neuen Steuern ruinieren Handel und Gewerbe.

So klagt in ihrem Jahresbericht die Schweizer Handelskammer. Sie schreibt:

„In eine überaus bedrückte Lage ist die schlesische Zündholzindustrie nach der Einführung der Zündholzeisen gekommen. Nach den hierüber getroffenen Erhebungen ist der Verbrauch in Deutschland gleich Null geworden; es wurden noch alle laufenden Schlässe zu billigen Preisen abgesetzt, zu den neuen Preisen war nicht mehr von Belang zu verkaufen. Die meisten Ware gingen zu sehr billigen Preisen nach Oesterreich, um nur die Arbeiter beschäftigen zu können, und trotzdem konnte nur bis höchstens vier Tage in der Woche gearbeitet werden, während sonst um diese Zeit die Fabriken vollauf beschäftigt waren und oft mit Ueberstunden arbeiten mußten. Die Fabrikanten sehen sich jetzt aber zu noch weiteren Arbeitseinschränkungen gezwungen, da zum Sommer der Absatz erfahrungsgemäß noch flauer wird.“

Auch im Kleinhandel machen sich, wie die gleiche Kammer feststellte, die Steuerzuschläge empfindlich bemerkbar.

Arbeiterlöhne und höheres Studium.

In der Zentrumspresse, der gewerkschaftlichen sowohl wie der politischen Tagespresse, wird der Gedanke propagiert, möglichst viel Söhnen unmittelbarer Eltern Zutritt zu dem akademischen Studium zu verschaffen. Als Zweck dieser Bestrebungen wird eine „Ausgleichung der Klassenunterschiede“ offen zugegeben. Man denkt sich die Sache so, daß sowohl Stiftungen als auch möglicherweise Gewerkschaftsfonds selbst begabten Arbeiterlöhnen die Möglichkeit des Besuchs der höheren Schulen und der Universität sichern sollen.

Es gehört allerdings ein großes Maß Naivität dazu, mit solchen Mitteln die Klassengegenstände überbrücken zu wollen. Denn selbst wenn es gelänge, 10 Proz. der höheren Schulen mit Hilfe von allerlei Stipendien mit Arbeiterlöhnen zu besetzen, so würde doch erst in ganz seltenen Fällen auf eine Arbeiterfamilie ein akademisch Gebildeter entfallen. Da man schon jetzt gerade in akademischen Kreisen über eine Ueberproduktion von Gebildeten klagt und das gelehrte Proletariat als Gefahr für den Staat bezeichnet, ist es klar, daß die Zahl der Proletarierkinder, die in einem der akademischen Berufe untergebracht werden könnten, nur eine ganz minimale wäre. Von solchen Ausnahmefällen eine Annäherung der Klassen zu erwarten, wäre deshalb eine geradezu abenteuerliche Idee, wenn nicht die Herren Liberalen auf gewisse psychologische Momente rechnen. Da es das Zentrum bisher verstanden hat, das Klassenbewußtsein des christlichen Proletariats damit einzulösen, daß es einigen Gewerkschaftsführern zu Parlamentsmandaten verholfen hat, so hofft es auch, das Klassenbewußtsein der Arbeiter dadurch noch mehr zu ersticken, daß es mit einer Anzahl Renommierakademiker von proletarischer Herkunft auszurollen kann.

Die Spekulation darauf, mit Hilfe von Geistlichen oder sonstigen Akademikern von proletarischer Herkunft das Massenbewußtsein des Proletariats sozusagen danielerhalten zu können, wäre auch gewiss höchst pfiffig, wenn nicht die sozialdemokratische Aufklärung für die Erkenntnis sorgte, daß die Entrechtung der Arbeiterklasse nicht dadurch beseitigt wird, daß man einige Renommierarbeiter zu Abgeordneten oder Geistlichen macht!

Die Arbeitsvermittlung in der bayerischen Kammer.

München, 6. April. Im sozialen Ausschuss wurden Anträge des Zentrums und der Sozialdemokraten angenommen, welche die reichsgesetzliche Regelung der Arbeitsvermittlung verlangen. Sie stehen heute im Plenum der Kammer zur Diskussion.

Im allgemeinen herrscht über dieses außerordentlich wichtige soziale Problem Uebereinstimmung der Parteien. Wie verlangen Beseitigung der gewerkschaftlichen Stellenvermittlung und der Interessenten-Arbeits-

nachweise. In diesem Sinne sprachen vom Zentrum der Abg. Schwarz, von den Liberalen der Abg. Häbich und von der Sozialdemokratie die Genossen Limm und Körner. Genosse Limm erwidert in den Arbeitsnachweiser der Arbeitgeberverbände eine starke Verleumdung des Koalitionsrechtes für die Arbeiter und verlangt darum Schutz der wirtschaftlich Schwachen gegen die wirtschaftlich Starken. Er sagt erbitte Kämpfe davor für den Fall, daß die Regierungen nicht für die Einführung der öffentlichen paritätischen Arbeitsnachweise eintraten würden. Es scheint, daß andere Staaten, wie Ungarn und England, auf diesem Teilgebiet der Sozialpolitik Deutschland überhügelten werden. In England sei ein Gesetz bereits in Kraft, das 200 staatliche Arbeitsnachweiserstellen mit einem Anlagekapital von 2-3 Millionen Mark für diesen Zweck zur Verfügung stelle.

Genosse Körner spricht über die großen Schäden der getriebenen Stellenvermittlung besonders für Dienstmädchen und Vätergehilfen und der Arbeitsvermittlung in Mannheim-Ludwigsbafen. Er konstatiert eine große Empörung unter den Arbeitern gegen diese Systeme der Arbeitsvermittlung.

Die Staatsregierung hält die paritätischen Arbeitsnachweise der Gemeinden und des Staates heute noch nicht für ausreichend, um Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt zu regeln. Auch würden die gewöhnlichen Maßnahmen eine Spitze gegen die Unternehmer enthalten. Die Staatsregierung habe in Berlin die Vorschläge der Reichsregierung unterstützt, welche die Einführung der öffentlichen paritätischen Arbeitsnachweise wenigstens vorbereitet. Der Ministerpräsident glaubt nicht, daß die Kämpfe um den Arbeitsnachweis zu größeren Erschütterungen unseres Wirtschaftslebens führen werden. Der Vertreter des Ministers des Innern hält ein Monopol der Gemeinden und des Staates auf diesem Gebiete geradezu für schädlich.

Resultat: Einstimmige Annahme der Anträge des sozialen Ausschusses. In der Praxis wird aber alles beim alten bleiben und die Arbeiter werden noch wie vor auf Gnade und Ungnade der Willkür der Unternehmer ausgeliefert sein.

Ein Mannungsbefehl erteilt!

In Mannheim hat das Bezirksamt die Erlaubnis dazu erteilt, daß am 1. Mai Partei und Gewerkschaften einen Demonstrationstag mitten durch die Stadt nach den Sportplätzen im Luisenpark unternehmen. Sämtliche Organisationen, sowie Radfahrer, Gesang- und Turnvereine aus dem 11. badischen Reichstagswahlkreis werden sich zu diesem Aufzuge in der Stadt Mannheim zusammenfinden.

Sie laßt nun mal nicht lassen.

Bei der fürchterlichen Gasexplosion in Breslau, bei der, wie der „Vorwärts“ berichtet, drei Menschen den Tod fanden und viele schwer verunglückten, hat sich die Polizei einen Streich geleistet, der registriert zu werden verdient: Von einem Nachbarhaus aus konnte man bequem und ohne jede Gefahr die Unglücksstätte besichtigen. Da der Andrang der Neugierigen sehr groß war, erhoben die Besitzer des Grundstücks 10 Pf. Eintrittsgeld und auf einem großen Platze wurde bekanntgegeben, daß der Ertrag den Verunglückten zugute kommen solle. Tatsächlich kamen auf diese Weise in 1 1/2 Tagen über 300 M. zusammen, die die erste Kot der meist armen Leute etwas linderten. Da auf einmal befahl die Polizei die Fortnahme des Platzes und die Einstellung der menschlichen freundschaftlichen Sammlung! Weshalb? Wozu? Kein Mensch weiß es. Sie wollte jedenfalls nun mal wieder ihre Allmacht illustrieren. Auf diese Weise verschärft sich die bei uns hinreichend diskreditierte Polizei auch bei einem großen Teile des Völkertums jede Sympathie.

Frankreich.

Die Marcellaise der radikalen Republik.

Paris, 7. April. (Fig. Ver.) Herr Cheron, der Unterstaatssekretär der Marine, war, mit Zunderbrot und Peitsche ausgerüstet, nach Marseille gefahren, um die streikenden Seeleute wieder in die Arbeit zurückzuführen. Das Zunderbrot blieb wirkungslos und nun schwingt er die Peitsche mit Aokalenkraft. Die dienstverweigernden Seeleute werden als „Deserteure“ in den Arrest geschleppt und strafverurteilt. Mit der Gewerkschaft zu verhandeln, lehnt der Vertreter der Regierung ab. Ja, er steht gegen ihre Beamten den Staatsanwalt in Bewegung. Das Koalitionsrecht ist mit einem Schlag konfisziert. Der berühmte demokratische Soldatenrat spricht wie ein preussischer Landrat: „Eine Regierung diskuliert nicht mit Unrechthabern. Ich will nur zwischen den Führern und den von ihnen Terrorisierten einen Unterschied machen. Wenn ich die ersten unschuldig gemacht haben werde, werde ich die zweiten zu ihrer Pflicht zurückzuführen suchen.“ Die großspaltige Presse applaudiert und begrüßt die gepanzerte Faust, die auf die Arbeiterkraft niederfährt. Aber auch die Organe des kleinbürgerlichen Radikalismus, die sonst gerne in reformsozialistisch getönter Solidaritätstheorie machen, sind einverstanden. Sie sehen jetzt alle Wegebarrieren im Weltraum nur noch unter dem Gesichtspunkt der Wahlen und fürchten, daß die Verschärfung des Klassenkampfes den extremen Parteien von rechts und links auf Kosten der Vulgärdemokratie zugute kommen könnte. Clemenceau hätte in dieser Situation sein „Komplot“ bei der Hand gehabt. Natürlich wird in den nächsten Tagen in der radikalen Presse das alberne Märchen von den Liberalen und monarchistischen Antiführern des Auslands und dem schändlichen „Ausland“ in allerhand Gestalten wiederaufstehen. Auch Herr Cheron hat sein Instrument schon auf diesen Ton gestimmt: „Wir befinden uns einer revolutionären Bewegung gegenüber“, sagte er einem Interdiktur, „nicht einem Arbeitskonflikt! Wir werden die notwendige Entschiedenheit und Energie haben, sie unerbittlich zu unterdrücken.“ Mit dem „unerbittlich“ scheint es allerdings nicht recht zu stimmen, trotzdem die Kriegsmarine in weitem Ausmaß zum Streikbruch kommandiert ist.

Katzenfisch ist von einem „revolutionären Streik“ nicht die Rede. In seiner ebenso großbrütigen wie leichtfertigen Art spricht wohl Hervé in der „Guerre Sociale“ von einem „schönen“ Streik. Derselbe von Achilles abgelegte Redensart, die nur dazu laugt, die Entstellungen der Bourgeoisie und der Regierung zu unterstützen, paßt just auf diesen Streik wie die Faust aufs Auge. Vielmehr ist dieser nur die Explosion eines Unmuts, den eine Kette von Provokationen der scharfmacherischen Meeder angehäuft hat. An dem Unternehmerhochmut aber war die Mangelhaftigkeit der Organisation und ihrer Aktion nicht ohne Schuld. Einer der bekanntesten syndikalistischen Führer hat erst unlängst gerade auf Marcellaise hingewiesen, um die Gefahren der Kräfteverteilung in allzu leicht unternommenen, ungenügend vorbereiteten Bewegungen zu zeigen. Der darauf gezeigte Nachdruck der Meeder äußerte sich schließlich sogar in dem Abbruch ihres Verkehrs mit dem Unterstaatssekretär, der das Funktionieren der zur Entscheidung von Konflikten eingesetzten gemischten Kommission betreiben wollte. Derselbe Herr Cheron, den die Unternehmer abhängen ließen, stellt ihnen jetzt alle Machtmittel des bürgerlichen Staates zur Verfügung — eine deutliche Lehre für diejenigen, die noch immer den Glauben an eine über den Klassen schwebende Demokratie hegen.

Ungeheuerlich ist der Streik in Marseille auch unter dem Gesichtspunkt der allgemeinen Volkswirtschaft eine ernste Sache. Nicht nur wird die Ausfuhr Algeriens gehemmt und diese Kolonie in eine kritische Lage gebracht, sondern es ist auch richtig, daß andere Häfen, speziell Genoa, auf ihm Profit ziehen können.

Die Entwicklung Marseilles hat ja auch schon in normalen Zeiten gegenüber den ausländischen Häfen ein trübes Tempo. Aber daran trägt neben der geringeren Rührigkeit der Meeder auch ihre scharfmacherischen Charakter Schuld, der einem lokalen Verhältnis zur Gewerkschaft der Seeleute widersteht und eben dadurch die häufigen Konflikte erzeugt. Statt einer großzügigen Organisation der Schiffsahrt betreibt Marseille eine wilde Spekulation und für die Langsamkeit des Fortschritts sucht man sich durch Niederhalten der Arbeiterschaft schuldig zu halten. Am liebsten möchte man die Aufhebung der gesetzlichen Vorschriften, die bestimmen, daß mindestens drei Viertel der auf Schiffen der Handelsmarine Beschäftigten Franzosen sein müssen. Um die Einhaltung dieser Vorschriften, die immerhin der Lohndrückerei einen Damm entgegenzusetzen, müssen die Seeleute fortwährend Kämpfe führen. Die Meeder sind bestrebt, immer mehr Meeder als Heizer einzustellen, und die Seeleute sind begreiflicherweise nicht geneigt, den aus den verkommensten Elementen afrikanischer Häfen rekrutierten Somalis Platz zu machen, auch wenn sie ihnen als „Franzosen“ präsentiert werden. Um diese Frage dreht sich der jetzige Konflikt. Die Bourgeoisie ist zynisch genug, die Seeleute, die ihren Kameraden nicht das Brot wegnehmen lassen wollen, des Klassenhasses zu beschuldigen und die schwarzen Lohndrücker im Namen der Gleichheit alles dessen, was Menschenanständig trägt, in Schuß zu nehmen. Das ist bürgerliche Logik: Der Bourgeois hat das Recht, im Namen der Kultur tieferstehende Klassen zu unterjochen und zu enteignen, der Proletarier aber die Pflicht, im Namen des Gleichheitsideals einer neuen Sklavenzucht gefügig zuzusehen.

England.

Die Vetoresolutionen.

London, 7. April. Das Unterhaus hat die erste Resolution betreffend das Vetorecht der Lords, nach welcher den Mitgliedern des Oberhauses durch Gesetz unterlagt werden soll, Finanzmaßnahmen zu verwerfen oder mit Zusätzen zu versehen, mit 339 gegen 237 Stimmen angenommen. Die Nationalisten stimmten mit der Regierung.

Finnland.

Zur Lage.

Helsingfors, 5. April. (Fig. Ver.) Das zarische Manifest hat, wie ja nicht anders zu erwarten war, die tiefste Erbitterung in allen Volksschichten hervorgerufen. Es herrscht nur eine Meinung im finnischen Landtage und im finnischen Volke, daß der russische Regierungsvorschlag in fester Entschlossenheit zurückzuweisen ist und daß Finnland seine Rechte und Freiheiten bis aufs äußerste zu verteidigen hat. Wie man in Finnland über die Verfassungsfrage denkt, das geht aus den Worten hervor, mit denen die nachgiebige und allzeit zum Kompromiß bereite alfinnische Partei ihre Petition schließt: „Wenn dem finnischen Volke Gewalt angetan wird und seine Grundrechte verletzt werden, so muß eine Generation der anderen die angetane Schmach zum Bewußtsein bringen, das finnische Volk muß ewig an das verpöndelte Wort des Monarchen, an das Bewußtsein des edelmütigen russischen Volkes und an das Ehrgefühl eines großen Reichs appellieren.“ Also auch für die Alfinnen gibt es eine Grenze, über die sie nicht mehr hinaus können!

Der Regierungsvorschlag wird vom Landtag an die Kommission der Grundgesetze überwiesen werden. Hier wird man dem Proteste die nötige Hatzung geben und so wird die Lage auf finnlandischer Seite schon nach drei Wochen vollständig klar sein. Man braucht wohl nicht erst zu bemerken, daß das finnische Proletariat sich keine Illusionen über die nächste Zukunft macht: eine Zeit von schweren Kämpfen und Wirren wird jetzt hereinbrechen und das finnische Volk wird wohl das Maß brutaler Vergewaltigung und Erniedrigung bis zur Reize auskosten. Aber ebenso fest und unerschütterlich bleibt der Gedanke an das Wiederaufleben einer revolutionären Volksbewegung in Rußland und an den schließlich den eigenen Sieg der eigenen Sache. Und wie dem auch sei: „Eine Niederlage nach hartnäckigem Kampfe ist eine Tatsache von ebenso revolutionärer Bedeutung, wie ein leicht gewonnener Sieg“, das hat einst schon Marx gelehrt.

Man kann wohl sagen, daß der zarische Gewaltakt hier ziemlich unerwartet kam. Gewiß, der reaktionäre Feldzug gegen Finnland dauert schon einige Jahre und man war schon auf alle Maßnahmen gefaßt, aber daß der Vorstoß der russischen Regierung in einer solchen Form erfolgen wird, die aller Rechtslage und allem Rechtsbewußtsein Hohn spricht, das hat wirklich hier manchen überrascht. Man braucht ja nur darauf hinzuweisen, daß so skrupellose Leute wie zum Beispiel der russische Finanzminister Koltzow und der frühere Generalgouverneur v. Bismann gegen eine derartige Lösung des finnlandischen Konflikts ihr Bedenken erhoben haben. Aber die Feinde Finnlands, die früheren Helfershelfer Bobrikow, die im Jahre 1905 mit Schimpf und Schande aus Finnland verjagt wurden, haben unerbittlich geschürt und gewöhnt, bis ihrem Willen nachgegeben wurde. Und da der große russische „Staatsmann“ Stolypin nach der Unterdrückung der Revolution recht überflüssig geworden ist, so schob er den Konflikt mit Finnland in den Vordergrund, um als Unterdrücker Finnlands sich unentbehrlich zu machen. Und das war ja nicht zu bezweifeln, daß die dritte Duma zu diesem Gewaltstreik gern ihren Arm leihen wird. Daß die Duma vollständig inkompetent ist, über die Verfassung Finnlands zu entscheiden, das kümmert die Herren der dritten Duma nicht im geringsten, und wenn Stolypin ihnen das nur befehlen sollte, so würden sie ebenso eifrig eine Veränderung der Staatsverfassung in — Frankreich beschließen. Und nun gar Finnland, das als Hort der demokratischen Freiheit den russischen Reaktionären tödlich verhaßt ist! Man braucht ja nur die Berichte des eben in Petersburg stattgefundenen russischen Adelskongresses zu lesen, wie die verammelten Junker dem Untergang Finnlands kammalisch zugejubelt haben, und wie sie die elenden Handlanger Bobrikow als „russische Geisteshelden“ gefeiert haben. Und da die Stolypinsche Regierung nur den Willen des russischen reaktionären Landadels zu vollstrecken hat, so ist eben der Untergang Finnlands eine beschlossene Sache. . . .

Türkei.

Der Aufstand in Albanien.

Konstantinopel, 7. April. Der Ministerrat hat beschlossen, die nach Vrishtina entsandten Truppen des dritten Korps auf 10 Bataillone zu erhöhen und außerdem noch 18 Bataillone des ersten Korps nachzulassen. Ferner wurde beschlossen, dem Kommandeur der 21. Division das Oberkommando zu übertragen und den Verlagerungszustand auf den ganzen Sandtschal Vrishtina auszuheben, sowie sofort Kriegsgesetze einzuführen. Der Oberkommandierende wurde beauftragt, die Aufständischen durch Waffengewalt zu zerstören und die Räuberschar zu verhaften. Ferner wurde beschlossen, auch in Albanien eine Volkszählung und Katasterung durchzuführen. Militärdienst einzuführen und allgemeine Steuern einzutreiben. Nach Depeschen des Intendanten Vrishtina hatten die Truppen in dem vorgeführten Kampfe bei Vessino vier Tote und sieben Verwundete. Weiteren Nachrichten zufolge sollen die Aufständischen eine Kanone erbeutet haben.

Gewerkschaftliches.

Die Einigung im Baugewerbe endgültig gescheitert.

Der Versuch, den die Reichsregierung machte, vermittelnd zwischen den Parteien im Baugewerbe einzugreifen, ist an dem Widerstand der Arbeitgeber gescheitert. Unter Vorsitz des Geheimrats Wiedefeldt aus dem Reichsamt des Innern, traten Freitag die Vertreter beider Parteien im Reichstage zu vertraulichen Verhandlungen zusammen. Von den Arbeitgebern waren 36 Herren anwesend. Die freien Gewerkschaften der Zimmerer, Maurer und Bauhilfsarbeiter waren durch ihre Vorsitzenden Schrader, Bömelburg und Behrend, die christlichen Gewerkschaften gleichfalls durch drei Vorstandsmitglieder vertreten.

Geheimrat Wiedefeldt betonte eingangs, daß die Regierung nicht etwa beabsichtige, sich in alle wirtschaftlichen Kämpfe zu mischen; hier aber liege ein Ausnahmefall vor, da durch den Kampf eine gewaltige wirtschaftliche Schädigung eintreten werde. Er sei deshalb von dem Staatssekretär beauftragt, zunächst einmal die Parteien zu fragen, ob sie bereit seien, unter dem Vorsitz von drei Unparteiischen zu verhandeln. Nach kurzer Beratung erklärten sich die Vertreter der Arbeitnehmer damit einverstanden, sie fügten allerdings hinzu, daß sie nur für ihre Personen sprechen und daß sie die Zustimmung ihrer Vorstandskollegen einholen müßten, doch würden sie diese Zustimmung ohne Zweifel erhalten. Im Gegensatz dazu lehnten die Arbeitgeber den Vorschlag der Regierung rundweg ohne jede Motivierung ab. Nummehr schlug Geheimrat Wiedefeldt vor, die vier oder fünf Hauptstreitpunkte zu besprechen, um zu sehen, ob man auf diese Weise zu Vereinbarungen komme. Die Arbeitgeber erklärten sich grundsätzlich zu Verhandlungen bereit, forderten aber zuvor, daß die zentralen Verbände der Arbeiter ihre Resolutionen, die sie am 6. April gefaßt haben, wieder aufheben. Auch der Vorsitzende der Arbeiter, Bömelburg, erklärte seine Bereitwilligkeit zu Verhandlungen, setzte aber voraus, daß die Arbeitgeber zuvor bereit seien, über die Beschlüsse ihrer Dresdener Generalversammlung mit sich reden zu lassen. Geheimrat Wiedefeldt richtete an die Parteien nochmals die Frage, ob die strittigen Punkte beraten werden sollen oder nicht. Die Vertreter der beiden Parteien zogen sich hierauf zu Sonderberatungen zurück.

Das Ergebnis ist folgendes:

Die Arbeitgeber wollen in die Besprechung eintreten; sie fordern aber, daß zunächst die Frage der Arbeitszeit besprochen wird. Bekanntlich haben die Arbeitgeber im Jahre 1907 in Köln beschlossen, daß die Arbeitszeit nicht unter 10 Stunden verkürzt werden dürfe. Die Herren verlangen nun, daß, bevor weiter verhandelt wird, die Arbeiter sich diesem Diktum einfach fügen. Sie erklärten ausdrücklich, an dem Kölner Beschluß würden sie nichts ändern!

Bömelburg erwiderte hierauf, daß die Arbeiter bereit seien, alle strittigen Punkte zu besprechen; aber es sei notwendig, daß auch in der Frage der Arbeitszeit die Bahn frei gemacht werde, d. h. die Arbeitgeber müßten auch über diese Frage verhandeln, sich aber nicht strikte an ihren Kölner Beschluß binden.

Da die Arbeitgeber sahen, daß die Arbeiter ihre Forderungen nicht ohne weiteres akzeptierten, beantragten sie, die Verhandlungen abzubrechen. Geheimrat Wiedefeldt bemühte sich zwar, neue Ausgleichsvorschläge zu machen, aber die Arbeitgeber erklärten rundheraus, daß sie überhaupt nicht bereit seien, neue Vorschläge auch nur entgegenzunehmen.

Aus den Verhandlungen geht klar hervor, daß die Arbeitgeber den Krieg wollen; hätten sie diese Absicht nicht, dann hätten sie sich bereit erklären müssen, unter dem Vorsitz von Unparteiischen zu verhandeln.

Zur Situation.

Unmittelbar nach den Verhandlungen im Reichstagsgebäude trat der Hauptvorstand des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe im Architektenhaus zu einer Beschlusssitzung zusammen. Nachdem über die Erfolgslosigkeit der Verhandlungen im Reichstagsgebäude kurz Bericht erstattet war, wurde beschlossen, daß alle Mitglieder des Bundes ihre Geschäfte am 15. April d. J. zu schließen haben. Der Bundesvorstand soll in den nächsten Tagen eine Darstellung der bisherigen Verhandlungen mit den Arbeiterorganisationen veröffentlichen. Die Veröffentlichung dieser Darstellung soll offenbar den Schatzkammern die ihnen fehlende Spinnweb der Öffentlichkeit zuwenden. Nach ihrem Verhalten dem Vermittlungsversuch der Regierung gegenüber dürfte aber auch dieser Versuch mißlingen.

Eine Maurerverammlung in Dresden, die von 2000 Personen besucht war, hat die Verbandsbeschlüsse einstimmig angenommen. In Oldesloe (Holstein) ist es zu einer Einigung gekommen. Die Unternehmerorganisation wollte von dem Vertragsmuster des Arbeitgeberverbandes nichts wissen, infolgedessen war die Verschönerung verhältnismäßig leicht. Der vereinbarte Tarif stellt folgende Lohnsteigerungen vor: am 1. Mai 1910 um 2 Pf., am 1. September um 3 Pf. und am 1. Mai 1912 um weitere 2 Pf. Der Stundenlohn erhöht sich dadurch für Maurer und Zimmerer von 63 auf 69 Pf., für Bauhilfsarbeiter von 43 auf 50 Pf. Der Tarif gilt bis zum 1. Mai 1913.

In Reinbeck (Holstein) gehören die Unternehmer dem Arbeitgeberverband an, lassen sich aber doch nicht mit dem Vertragsmuster einlassen, sondern haben die Arbeiterorganisationen um Verhandlungen gebeten. Da durch das Fehlen der Vergewaltigungsanträge die größten Schwierigkeiten bestehen sind, so dürfte auch hier eine Einigung erzielt werden.

Auf der Zementfabrik „Saturn“ bei Brunsbüttelkoog ist eine größere Anzahl Maurer beschäftigt, die den sonst am Orte gezahlten Lohn von 60 Pf. nicht erhielten. Nach einigem Sträuben sah sich die Direktion aber doch genötigt, dem Verlangen der Organisation zu genügen und den Lohn von 59 auf 60 Pf. zu erhöhen.

In Jauer (Schlesien) wurde am Sonnabend allen Maurern, Zimmerern, Bauarbeitern, inklusive Polsterern, gekündigt. Auch die Unorganisierten blieben von der Kündigung nicht verschont.

Berlin und Umgegend.

Achtung, Lektierer! Die Abteilung A. B. der A. E. G., Brunnenstraße, ist für Lektierer bis auf weiteres gesperrt! Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher usw., Ortsverwaltung Berlin.

Achtung, Musiker! Die Differenzen bei Ludwig in Treptow, Köpenicker Landstraße, sind beigelegt. Der Tarif wird bezahlt und die Organisation ist anerkannt. Wir erklären die Sperre für aufgehoben. Zentralverband der Musiker, S. Jürging, Vorsitzender der Ortsverwaltung Berlin.

Verantw. Redakt.: Richard Barth, Berlin. Inzeratenteil verantw.: H. Glode, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Verlag u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW, Siergu 4 Reichen u. Unterhaltungsbl.

Deutsches Reich.

Sonn „Segen“ der Reichsfinanzreform. Bei der Firma Barthel u. Naeter, Zigarettenfabrik in Halle a. S., sind die Tabakarbeiter ausständig geworden, weil ihnen eine Arbeitsordnung aufzuerlegen worden sollte, die nahe Verwandtschaft mit einer Zuchtordnung besitzt. Dieses Vorgehen der Firma bedeutete den Bruch eines Tarifes, der erst im Anfang des Jahres zwischen ihr und der Organisation abgeschlossen worden war. Zwischen den tarifberechtigten Fabrikanten und der Zollbehörde scheint nun ein näherer Zusammenhang zu bestehen. Die Behörde forderte arbeitslose und unterstützungsberechtigte Tabakarbeiter auf, bei der Firma Streikbrochendienste zu übernehmen. Und das, trotzdem ihr doch mindestens bekannt sein muß, daß nach den Bundesratsbestimmungen zur Unterstützung der infolge der Reichsfinanzreform beschäftigungslos gewordenen Tabakarbeiter niemand gezwungen werden kann, Streikarbeit zu verrichten. Auch in der näheren und weiteren Umgebung von Halle suchen die Zollbeamten für die Firma Arbeitswillige zu werben. Ein Verfahren staatlicher Behörden, gegen welches im Namen der ohnehin schwer betroffenen Tabakarbeiter nicht energisch genug protestiert werden kann.

Zur Lohnbewegung im Transportgewerbe Wilhelmshavens ist zu melden, daß die von den Arbeitgebern angebotene Auslieferung nur in geringem Maße ausgeführt wurde. Verhandlungen mit der Lohnkommission der Arbeitnehmer führten dazu, daß die Arbeitgeber sich bereit erklärten, auf die im Jahre 1905 festgesetzten Löhne einen Aufschlag von 25 Pf. pro Tag zu bezahlen. Damals wurden festgelegt: Anfangslohn für Arbeiter 3,75 M. pro Tag, nach einem halben Jahre 4 M., für Fuhrleute pro Woche 23,50, nach einem halben Jahre 25 M. Da jetzt bereits in den meisten Betrieben höhere Löhne gezahlt werden, als sie der Vorschlag der Arbeitgeber vortrug, lehnten die Streikenden diesen ab und beauftragten die Lohnkommission mit weiteren Verhandlungen. Der Streik macht sich speziell im Abfuhrwesen schon jetzt recht unliebsam bemerkbar, da auf dem Güterbahnhof wenig gearbeitet wird, ebenso werden viele mit Baumaterialien beladene Eisenbahnwaggons und einige Schiffe im Hafen der Entladung.

Der Streik der Kürschnermeister in Röttha bei Leipzig ist beendet. Die Forderungen der 200 Ausständigen — für Hilfsarbeiter 3 M., für Arbeiterinnen 1,50 M. Lohnsteigerung und statt der bisher elfstündigen die zehnstündige Arbeitszeit — wurden bewilligt. Ein Trupp eingetrossener Arbeitswilliger war, als er von den miserablen Arbeitsbedingungen erfuhr, schleunigst wieder umgekehrt.

Tarifbewegung im Schuhmachergewerbe.

Die Schuhmacher in Rosenheim i. B. sind in eine Tarifbewegung eingetreten. Der vor vier Jahren durch die christliche Gewerkschaft abgeschlossene Tarif hat sich als unhaltbar und unzulänglich erwiesen. Gemäß eines Beschlusses der Freierorganisationen und der christlichen Schuhmacher wurden der Innung die Forderungen der Gehilfen unterbreitet, die eine 20-35prozentige Lohnsteigerung, zehnstündige Arbeitszeit, Freigabe der Hournituren, sowie Abschluß eines Tarifvertrages auf die Dauer von 4 Jahren enthalten. Die Entscheidung, ob es gelingt, in Güte einen Ausgleich zu schaffen, dürfte am 18. April getroffen werden.

In Kaufbeuren stehen die Schuhmacher ebenfalls in einer Lohnbewegung. Auch hier gehen beide Organisationen gemeinsam vor und dürfte eine Verständigung zwischen Meister und Gehilfen nicht ausgeschlossen sein.

Ausland.

Ein erfolgreicher Streik der Tunnelarbeiter in St. Gallen. In der Stadt St. Gallen wird gegenwärtig der Rosenberg durchbohrt und stellen die Arbeiter die Arbeit ein, als die von ihnen zur Verbesserung der Arbeits- und Lohnbedingungen gestellten Forderungen nicht bewilligt wurden. Der Streik brachte ihnen nun nach 14tägigen Ausfällen folgende Erfolge: Vom 1. Juli ab Achtstundenschicht bei ununterbrochenem Betrieb, Lohnsteigerung von 20 Cts., für die Mineure von 30 Cts. pro Schicht, Errichtung einer Sanitätsabteilung beim Tunnel. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

Die niederösterreichische Land- und Waldarbeiterorganisation schreitet vor. Sie hat 304 Mitglieder, um 100 mehr als im Vorjahr. Da die niederösterreichischen Waldarbeiter ganz verpaßt sind, ist das Arbeiten der Organisation ein sehr erschweretes. Auch üben die staatlichen Forstverwalter großen Terrorismus. Der dieser Tage abgehaltene Verbandskongress erhöhte den Wochenbeitrag auf 95 Heller. Es bestehen noch die Verbände für die Alpenländer in Stainach-Judning und der Gablunger Verband, der als Reichsverband gegründet wurde, die aber nur das in Gablung erscheinende Monatsblatt, den „Landboten“, gemeinsam haben.

Die Lage im englischen Bergbau.

London, 5. April. Eine in Cardiff abgehaltene Konferenz der südwalisischen Bergarbeiter, auf der 156 400 organisierte Arbeiter durch 315 Delegierte vertreten waren, beschäftigte sich mit den Einigungsvorschlägen der Unternehmer, über die demnächst eine Abstimmung entscheiden soll. Heftige Diskussionen fanden über eine gegen die Verbandsbevollmächtigten gerichtete Misstrauensresolution statt, die schließlich mit überwältigender Mehrheit abgelehnt wurde. Die Konferenz beschloß jedoch, den Arbeitern weder die Annahme, noch die Ablehnung der Einigungsvorschläge zu empfehlen, und beschränkte sich darauf, eine Resolution anzunehmen, die davon abtrat, vor dem Bekanntwerden des Resultats der Abstimmung in den Streik zu treten. Nichtsdestoweniger berühren etwa 20 000 Bergarbeiter im Auslande.

Auch in Durham und Northumberland wird die Lage immer kritischer, da die provokatorische Politik der Unternehmer die Arbeiter zu heftigeren und zahlreicheren partiellen Streiks treibt. Ein Beamter des Handelsministeriums hält sich hier auf und versucht ununterbrochen, zwischen den Grubenherren und den Arbeitern zu vermitteln. Es verlautet, daß der Schiffsverkehr auf der Tyne infolge der geringeren Kohlenproduktion völlig desorganisiert ist.

London, 8. April. Die Ergebnisse der Abstimmung über das Einigungsabkommen im Kohlenbergbau von Südwales sind nunmehr fast sämtlich bekannt. Danach sind bis jetzt 97 273 Stimmen für und 34 963 Stimmen gegen die Annahme des Abkommens abgegeben, was eine Entscheidung gegen den Ausstand bedeutet.

Verfammlungen.

Verband der Leberarbeiter. Die Filiale Berlin I tagte am Sonntag. Die Frage, in welchem Lokal die Reiseleiter abgehalten werden soll, wurde zuerst erledigt, und zwar in der Weise, daß die Versammlung beschloß, das vorgesehene Lokal von Silberstein, Badstraße, abzubestellen, und dafür das Lokal von Schmidt, Pringelstraße, zu nehmen. Eine längere Debatte löste die bis dahin geltende Bestimmung aus, nach der solche Mitglieder, die in einem anderen Beruf Arbeit erhalten, auf Wunsch noch sechs Wochen in den Listen des Arbeitsnachweises des Verbandes geführt werden. Hiergegen wandten sich mehrere Redner, die diese Bestimmung beseitigt sehen wollten, jedoch fand sich bei der Abstimmung eine Majorität dagegen. Es wurde aber beschlossen, eine Kommission einzusetzen, die über die strittigen Fragen betreffs der Arbeitsvermittlung beraten und dementsprechende Vorschläge ausarbeiten soll. Das Mitglied Robert Schneider wurde ausgeschlossen.

Der Zentralverband der Schuhmacher (Zahistelle Berlin) hielt am Mittwoch die Generalversammlung fort, die am 24. März wegen vorgerückter Zeit vertagt worden war. Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung teilte der Vorsitzende Herrmann mit, daß der zum befristeten Bevollmächtigten für Berlin gewählte Kollege Nowak (Esfurt), der sein Amt bereits

am 15. April antreten sollte, die Annahme des Amtes wieder zurückgezogen hat. Die Ortsverwaltung werde sich über die notwendigen Schritte bis zur nächsten Versammlung schlüssig werden. Redner und Kollege Hildebrandt würden bis zur Erledigung der Angelegenheit ihre Ämter fortführen. Nach kurzer Diskussion ging die Versammlung zur Tagesordnung über.

Man fuhr fort in der Beratung der Anträge zur nächsten Verbandsgeneralversammlung.

Zu einer lebhaften Debatte gaben Anträge Anlaß, welche die Berufung der befristeten Gaubeamten betrafen. Diese werden jetzt vom Zentralvorstand angesetzt und können nur von diesem gekündigt werden. Die Tendenz der Anträge geht auf Wahl jener Beamten durch die Mitglieder. Unter Würdigung der in der Debatte vorgebrachten Gründe änderte der Antragsteller Burger seine Vorschläge ab, die dann von der Versammlung akzeptiert wurden. Danach wird von der Zahistelle bei der Verbandsgeneralversammlung beantragt werden, festzulegen, daß in Zukunft die Gaubeamten von den Konferenzen auf zwei Jahre zu wählen sind. Die Konferenzen sollen auch die Kündigung des Gauleiters aussprechen können. Eine genauere redaktionelle Fassung der Anträge ist vorbehalten. — Weitere Anträge betrafen u. a. die Diätenfrage und Änderungen im Streikreglement. — Zum Zeitungsreglement wird beantragt, daß unter Ziffer 1 hinzuzufügen sei:

„Weibliche Mitglieder erhalten an Stelle des „Schuhmachers“ die „Gleichheit“.

Der Antrag wurde angenommen. Angenommen wurde auch ein Antrag:

„Inferate zweifelhaften Inhalts, welche geeignet sind, die Mitglieder materiell zu schädigen, dürfen im „Fachblatt“ keine Aufnahme finden.“

Die Ortsverwaltung wurde von der Versammlung beauftragt, beim Verbandsrat Beschwerde zu erheben gegen den Verbandsvorstand und den Verbandsausführer in bezug auf die von ihnen dem Absatz 10 des § 9 des Statuts gegebene Auslegung.

Ein anderer allgemeiner Antrag der Ortsverwaltung besagte: „Für Groß-Berlin, umfassend: Berlin, Charlottenburg, Köpenick, Schöneberg, Spandau und Steglitz, wird ein besonderer Gau gebildet. Die Gauverwaltung setzt sich aus den ersten Bevollmächtigten dieser Zahistellen zusammen. Der erste Bevollmächtigte der Zahistelle Berlin fungiert als Gauleiter und erhält das für Gauleiter festgesetzte Gehalt, welches je zur Hälfte vom Zentralvorstand und der Zahistelle Berlin getragen wird.“

Nach kurzer Debatte erfolgte die Annahme des Antrags. Schließlich nahm man noch einen Antrag an, wonach der Verbandsvorstand beauftragt werden soll, ein Jahrbuch herauszugeben, enthaltend die Materialien, welche geeignet sind, die Agitation in den Zahistellen zu fördern.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Die Reichstagswahlwahl in Posen.

Posen, 8. April. Wie uns eine Privatdepesche meldet, endete die heute im Wahlkreis Posen I stattgefundene Reichstagswahlwahl mit einer Stichwahl zwischen Wilms (kons.) und Nowicki (Pole). Das bis abends 10 Uhr vorliegende Ergebnis der Wahl ist folgendes: Oberbürgermeister Dr. Wilms (kons.) erhielt 11 797 Stimmen, Sosinski (offizieller polnischer Kandidat) 6770, Nowicki (polnischer Demokrat) 9760, Ratuszewski (Sozialdemokrat) 2303 Stimmen.

Ein drakonisches Kriegsgerichtsurteil.

Thorn, 8. April. (Privatdepesche des „Vorwärts“.) Das Oberkriegsgericht des 17. Armeekorps verurteilte heute auf die Berufung des Gerichtsherrn den Gefreiten Neumann und die Musketiere Nash und Berger von der zweiten Kompagnie des 176. Infanterieregiments wegen „militärischen Aufruhrs“ mit Ausübung von Gewalttätigkeiten gegen einen Vorgesetzten (einen Bioniersergeanten), unerlaubter Entfernung, Ungehorsam, Achtungsverletzung, Weisung und Verübung ruhestörender Narms jeden zu fünf Jahren einen Tag Gefängnis und drei Tagen Haft. Das Kriegsgericht hatte diese in angetrunkenem Zustande verübten Erzesse mit zwei Jahren Gefängnis bestraft.

Die französischen Parlamentskonflikte.

Paris, 8. April. (B. T. B.) Infolge der Differenz, die zwischen der Deputiertenkammer und dem Senat in bezug auf mehrere Punkte bestand, wurde das Budget im Senat noch einmal und in der Kammer noch zweimal beraten. Nachdem in den beiden Körperschaften in einigen Punkten ein Einverständnis erzielt war, blieben noch zwei kritische Punkte, die heute in Rechtsfragen erledigt werden sollen.

Die Arbeiter sollen bluten.

London, 8. April. (B. T. B.) Eine Versammlung der Vereinigung der Baumwollspinner in Manchester hat entschieden, daß die Lage der Baumwollindustrie eine Herabsetzung der Löhne um 5 Prozent rechtfertigt, und die Arbeiter infolgedessen zu einer Besprechung eingeladen.

Friede im Bergbau von Südwales.

London, 8. April. (B. T. B.) Infolge der Abstimung der Bergarbeiter, welche eine große Mehrheit gegen einen Streik ergeben hat, haben die Vertreter der Kohlengrubenbesitzer und Arbeiter von Südwales heute ein neues Abkommen unterzeichnet. Damit ist die Gefahr eines Streiks von kolossalem Umfang endgültig abgewendet.

Aus der russischen Duma.

Petersburg, 8. April. (B. T. B.) Die Reichsduma begann in ihrer heutigen Abend Sitzung die Verhandlung der von 32 Sozialdemokraten und Mitgliedern der Arbeitsgruppe eingebrachten Interpellationen an den Ministerpräsidenten über das Reglement vom 6. September 1909, nach welchem der unmittelbaren Sanktion des Kaisers als des obersten Kriegsherrn alle legislativen Fragen hinsichtlich der Organisation der Land- und Seekreitkräfte, der Landesverteidigung sowie der Armees- und Flottenverwaltung unterliegen. Zur Ausgabe dieses Reglements hatte ein allerhöchster Reskript Anlaß gegeben, worin der Kaiser mit Rücksicht darauf, daß es nicht für möglich befände, den Wesentwurf über den Etat des Marinegeneralstabes zu sanktionieren, dem Ministerpräsidenten Stolypin beauftragte, gemeinsam mit dem Kriegs- und Marineminister Regeln über die Anwendung des § 9 der Grundgesetze innerhalb der Grenzen der Grundgesetze auszuarbeiten. Die Interpellationskommission schlägt vor, die Interpellationen abzulehnen, da das Reglement die Bedeutung eines allerhöchsten Ukases habe.

Ein Grenzgefecht.

Saloniki, 8. April. (B. T. B.) Türkische Soldaten wurden gestern zwischen Lunar und Sarabul von einer bulgarischen Grenzwaache beschossen. Ein Mann wurde verwundet. Das Feuergefecht dauerte zwei Stunden, bis Offiziere das Feuer zum Schweigen brachten.

Abgeordnetenhaus.

42. Sitzung, Freitag, den 8. April 1910, vormittags 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Breitenbach.

Präsident v. Kröcher teilt mit, daß der Kriegsminister die Abgeordneten zur Besichtigung der Einrichtungen des Luftschiffbataillons...

Die zweite Lesung des Etats der Bauverwaltung wird fortgesetzt.

Abg. Färber (natl.) tritt für besseren Däneschutz und für eine Verbesserung der Fahrstrahlen in der Nordsee ein.

Minister v. Breitenbach erwidert, daß diese Tarife zurzeit noch nicht erhöht werden könnten...

Abg. Hammer (L.): Herr v. Bülow-Homburg hat gestern Berlin mit vollen Händen überfälligt, aber er hat als geschickter Taktiker die praktischen Schwierigkeiten der Ausführung seiner Pläne gar nicht berührt.

Abg. Frhr. v. Jellich (fl.) bringt Beschwerden der Anwohner des Nordostkanals und Beamtenwünsche vor.

Abg. v. Stockhausen (L.) wünscht, daß bei Vorberatung eines Wasserstraßenregulierung auch Sachverständige aus der Landwirtschaft hinzugezogen werden.

Hierauf wird ein Schlußantrag angenommen.

Abg. Borgmann (Soz.): Ich stelle fest, daß ich durch den Schluß der Debatte verhindert worden bin, den durchaus schiefen Darstellung des Herrn Abg. Hammer über die sozialdemokratische Gemeindepolitik in Offenbach entgegenzutreten.

Abg. v. Stroffer (L.) betont die Notwendigkeit der Schaffung von Stauden in Schlesien zur Verhütung von Hochwassern.

Abg. Wagner (fl.) befürwortet die Lösung des Oberproblems durch Schaffung von Stauseen.

Ein Regierungskommissar erklärt, der Wasserstraßenbeitrag habe die Lösung des Oberproblems durch Stauseen für ungeeignet erklärt.

Abg. Dr. Hager (B.) beantragt Ueberweisung der Petition an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Lippmann (fortschr. Sp.) wünscht, daß die Kommission schnell arbeiten möge, da die Frage dringend der Lösung bedürftig ist.

Hierauf verlegt das Haus die Weiterberatung des Etats auf Sonnabend 11 Uhr.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Aus der Partei.

Zur Mafisei.

Der Stadtmagistrat Hof hat dem Besuch des Mafiseikomitees, den Hallplatz für eine Versammlung unter freiem Himmel am 1. Mai zu überlassen, zugestimmt...

Parteiliteratur.

Soeben erschien im Verlag der Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer u. Co., Hamburg:

Hamburg und sein Proletariat im achtzehnten Jahrhundert. Von Dr. S. Laufenburg. Eine wirtschaftliche Vorstudie zur Geschichte der modernen Arbeiterbewegung im niederelbischen Städtegebiet.

Der Inhalt ist in folgende Abschnitte gegliedert:

- I. Hamburg. 1. Die Verkehrrevolution im Zeitalter der Entdeckungen; 2. Die Verfassung von 1712 und die Anfänge Altonas; 3. Hamburgs Handel im achtzehnten Jahrhundert; 4. Die Hamburg-Altonaer Manufakturen. II. Das Hamburger Proletariat. 1. Wachsende Proletarisierung der Einwohnerchaft; 2. Die soziale Lage des Proletariats; 3. Die Gruppen des Proletariats; 4. Die letzten Junkstämpfe.

Im Vorwort sagt der Verfasser u. a.: Die vorliegende kleine Schrift entstand im Hinblick auf eine größere Arbeit, welche die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse Hamburgs aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zum Ausgangspunkt nimmt...

Dem Inhalte nach würde die Schrift vielleicht richtiger den Untertitel tragen: Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des achtzehnten Jahrhunderts. Sie läßt jedoch auf jeder Seite die Spuren ihres Ursprungs und die Merkmale einer lediglich vorbereitenden Arbeit erkennen...

Ein Kölner Parteiveteran.

In Köln Ehrenfeld vollendete am 7. April Genosse Franz Rohr sein 70. Lebensjahr. Die Rhein. Zig. schildert den Lebensgang des Jubilars folgendermaßen:

Sein Vater, ein Tabakspinner, war ein eifriger Demokrat, der in seinem Wohnort Trier im Sturmjahre 1848 Vorkämpfer hieß. Der achtjährige Franz nahm an dieser Arbeit schon tätigen Anteil. Von 1854 bis 1857 erlernte er in Trier das Schneiderhandwerk und arbeitete dann noch dort bis 1858. Nach beendeter Lehrzeit trat er dem katholischen Gesellenverein bei, dessen Präses der Kaplan, spätere Generalpräses und Domkapitular Schäffer, war...

Im Jahre 1871 wurde Franz Rohr für den Sozialismus gewonnen, und bis zum heutigen Tage ist er ein tapferer und opferfreudiger Kämpfer in der sozialdemokratischen Armee gewesen.

Von 1878 bis 1891, also während der ganzen Dauer des Ausnahmegesetzes, war er in Ehrenfeld Vertrauensmann unserer Partei. Er hat auf diesem eponierten Posten vieles erdulden müssen, manden Strauß mit der Polizei ausgefochten, manchmal in Hängen und Bangen geschwebt, ob ein Knop glücken werde oder nicht, und niemals hat unser Genosse den Mut verloren, seine Unbilden haben seine Kampfeslust zu lähmen und seine Begeisterung für die sozialistischen Ideen zu lähmen vermocht...

Mandatsniederlegung. Das „Vorwärts“ brachte unterm 2. April folgende Meldung:

Unseren Lesern zur Nachricht, daß Genosse Joss nach zwanzigjähriger Tätigkeit aus Gesundheitsrücksichten Ende Mai dieses Jahres aus der Redaktion des „Vorwärts“ ausscheidet. Auch hat er sein Landtagsmandat niedergelegt, so daß eine Neuwahl im 10. Wahlbezirk (Gräfenroda, Gera, Cravinkel, Gossel usw.) stattfinden muß.

Jubiläum des „Raprod“.

Das Krakauer Tageblatt der polnischen Sozialdemokratie, der „Raprod“ (Vorwärts) feiert sein zehnjähriges Bestehen als Tageblatt. Das wird bei den großen Schwierigkeiten, die sich einer sozialistischen Zeitung in Oesterreich entgegenstellen — nichts ist in Oesterreich schwerer zu erlangen als eine Druckereianzession — und schon gar bei der Entwicklung der polnischen Partei schon etwas heißen. Der „Raprod“ ist auch von den den schicksalshen stets untertanen Behörden weidlich verfolgt worden. Aber selbst die 345 Konfiskationen des ersten Jahrzehnts konnten das Blatt nicht umbringen...

Aus der Frauenbewegung.

Mangel an Arbeiterinnenschutz.

Gewerbeinspektoren haben des öfteren der Ueberzeugung den Fabrikanten dahin Ausdruck gegeben, die weibliche Arbeitskraft sei der männlichen darum vorzuziehen, weil die Frau sich williger ausbeuten lasse. Vor allem — das ist längst bekannt — sind die Frauen, besonders die jungen Mädchen, äußerst schwer für die Organisation zu gewinnen. Die Gründe hierfür sind mannigfacher Art; sie wurzeln hauptsächlich in der Erziehung des weiblichen Geschlechts. Die Frau mühe nicht nur ihrer körperlichen Konstitution wegen in erster Linie geschützt werden, sie, als Trägerin des künftigen Geschlechts, sollte auch der Kinder wegen vor gesundheitsschädlichen Einflüssen möglichst bewahrt bleiben. Obwohl da die gesetzlichen Bestimmungen durchaus mangelhaft und ungenügend sind, werden sie in der Praxis doch noch in der größtmöglichen Weise mißachtet und übertreten. Uebervoll versucht das Unternehmertum im Interesse des Profits die Besetze zu umgehen und die Arbeiterin, die ihre Rechte zu wenig kennt, läßt sich das alles ruhig gefallen. Täglich wird so die an der deutschen Frau vielgerühmte Demut und Befügigkeit für die Arbeiterin zu schlimmen Fallstricken, in die sie nicht nur selbst hineingeraten, sondern auch die männliche Arbeiterschaft mit hineinzieht. Dabei muß betont werden, daß leider auch viele Männer die vielgepriesenen „Frauentugenden“ besitzen. Es gibt noch viele große Betriebe, in denen weder männliche noch weibliche organisierte Arbeiter zu finden sind. Dafür mangelt es dort dann auch nicht an Willkür. Bei der Firma Grimm, Berliner Satinieranstalt, z. B. sind in einem mäßig

Kleines feuilleton.

Der unechte Velasquez. Die Freude der Engländer über die Tatsache, daß sie einen Vertreter des offiziellen Deutschlands mit einem Werke ihres fast unbekanntes Landmannes Lucas hereingelegt, ist gerächt worden. Die sogenannte Kolyb-Venus, die die Nationalgalerie in London als das Werk des großen Velasquez für 900 000 M. kaufte, soll nach den Angaben des Herrn James Craig in der „Morning Post“ gar nicht von Velasquez herrühren. Dieser Herr hat 12 Zoll unter dem linken Fuße der Venus die Zeichen „J. V. D. R.“, die er für die Initialen des Schwiegersohnes des großen Malers, des Juan Baptista del Razo, hält. Als das Bild vor vier Jahren gekauft werden sollte, erhoben sich manche Stimmen, die gegen die gewaltige Ausgabe protestierten. Dann begannen Leute an der Echtheit des Velasquez zu zweifeln. Sir William B. Richmond äußerte sich noch kürzlich in einem Vortrag, den er vor Studenten der Royal Academy hielt, in bezug auf die dem Velasquez zugeschriebene Venus, daß er zwei Farblosse nennen könne, die für das Bild gebraucht worden seien und die zur Zeit Velasquez' noch nicht bekannt gewesen. Er schrieb auch: „Nach meiner Ansicht wurde das Bild etwa vor 150 Jahren von einem französischen Künstler gemalt. Die Franzosen waren sehr geschickt in dieser Art Arbeit und schufen in jener Periode eine Menge davon. Es ist wohl bekannt, daß Velasquez eine Skizze von ähnlichem Charakter wie die in Frage kommende Venus verfertigte, und es ist, glaube ich, sehr gut möglich, daß einer der französischen Farbenschnitzer diese Skizze fand und sie vollendete. Es ist daher wahrscheinlich, daß noch etwas von dem Werke des spanischen Künstlers darunter ist.“ Der Direktor der Nationalgalerie tröstet sich mit den Worten: „Der Wert des Bildes liegt in ihm selbst, nicht in dem Namen.“ Das ist ohne Zweifel richtig. Aber die 900 000 M. wird sich der Steuerzahler fragen. Es scheint, als ob sich das Schicksal gegen die Autoritäten verschoren hat. Der berühmte Admiral Rubido Pareja, der dem englischen Staatsfiskus ein schweres Geld gelohet hat, soll auch nicht von Velasquez sein. Ein Geschick, das die Herabwürdigung öffentlicher Autoritäten streng bestraft, wird immer notwendiger.

Ein Kometenzusammenstoß vor acht Jahrhunderten. Es ist nun schon oft genug, sollte man meinen, darauf hingewiesen worden, daß ein Zusammenstoß der Erde mit dem Schweif eines Kometen, wenn er im Laufe dieses Frühjahrs erfolgen sollte, nicht das erste Ereignis dieser Art wäre, das unser Planet seit Menschengedenken durchzumachen hätte. Professor Krebs aus Kiel hat jetzt in der Frankfurter Wochenschrift „Umschau“ einen lehrreichen Aufsatz über frühere Durchgänge der Erde durch Kometenschweife veröffentlicht. Er erinnert daran, daß so lange es eine astronomische Wissenschaft im höheren Sinne gibt, nur ein einziges derartiges Ereignis stattgefunden hat und mit vollkommener Sicherheit festgestellt worden ist. Dies geschah am 28. Juni des Jahres 1106. Damals trat nicht das geringste von den Wundern ein,

die man jetzt teils hofft, teils befürchtet, sondern man merkte gar nichts Besonderes. Dreizehn Jahre darauf, also 1123, ging wieder einmal eine Panik durch die Menschheit, und zwar glaubte man damals auch, daß ein Komet eine Massenvergiftung über die Erde bringen würde. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß auch nicht ein einziges Wesen den Gifttod auf diesem Wege gefunden hat. Dann wurde ferner für den 28. oder 29. Juni 1801 ein Kometenzusammenstoß berechnet, und diesmal hatten sich die Astronomen geirrt. Professor Krebs aber hat eine Ausgrabung in den alten Ueberlieferungen der Himmelskunde vorgenommen und dadurch festgestellt, daß im Jahre 1106, als der Kaiser Heinrich IV. auf der Höhe seines Unglücks das 50. Jahr seiner Regierung hätte feiern sollen, ein Kometenzusammenstoß stattgefunden hat. Diese geschichtliche Tatsache verdient heute um so mehr Berücksichtigung, als es schon damals der Halleysche Komet war, der sich in seiner Weise mit der Erde befaßte. Ein Chronist aus dem sechzehnten Jahrhundert Conradus Dyflossenes, hat in einem allerdings etwas fremdwürdigen Latein eine Beschreibung dieses Naturvorganges gegeben und durch einige sonderbare Abbildungen zu veranschaulichen gesucht. Am 5. Februar des Jahres 1106 wurde zum ersten Male bei lüchtem Tage ein Komet gesehen, der angeblich eine Eile von der Sonne entfernt war. Am 9. Februar wurde aus Italien die höchst merkwürdige Beobachtung gemeldet, daß Sterne am Tageshimmel erschienen, bald als stößen sie miteinander um die Wette, bald als fielen sie zur Erde herab.“ Das können selbstverständlich keine Sterne gewesen sein, sondern wenn die Nachricht überhaupt als zuverlässig zu betrachten ist, nur Kometenteile, die sich bei der Neigung mit der Luftkugel der Erde ablösten. Die damalige Erscheinung des Halleyschen Kometen ist eines der wichtigsten Fakta der Geschichte der Astronomie geworden, weil danach im Jahre 1680 Newton zu allererst eine Berechnung der Bahn eines wiederkehrenden Kometen versuchte und gleichzeitig den Astronomen Halleys, nach dem der Komet dann später benannt worden ist, dazu veranlaßte, diese Arbeit gründlicher fortzusetzen. Uebrigens blieb der Komet im Jahr 1106 mehr als zwei Wochen lang in erstaunlichem Glanz am Himmel sichtbar, woraus zu schließen ist, daß auch er durch die Begegnung mit der Erde seinen erheblichen Schaden gelitten hatte.

Eine neue Ableitung des Wortes „Berlin“ findet sich in den Mitteilungen des Fischereivereins für die Provinz Brandenburg. Berlin verdanke seine Entstehung bekanntlich seiner Lage an der engsten Stelle des Spreetals, wo sich verhältnismäßig leicht ein Uebergang vom Teltow nach dem Barnim herstellen ließ. Solche Uebergänge stellte man in alten Zeiten häufig nicht durch Brücken her, sondern durch breite Dämme, die den Fluß überquerten und als Furt, nebelnd auch noch als Fisch- und Röhrenwehdienten; zum Beispiel diente in dieser Weise früher der Röhrendamm. Solche Wehdienste hießen nach den dabei verwendeten Baumstämmen (wendisch „bar“) auch „Bäre“, Fähr, Wuhre, und Burg und Stadtanlage

benannten sich dann nach dem kennzeichnenden Behrbau, dem „Bar“, „to dem Berlin“ (d. h. „am Bärlein“) wäre demgemäß eine Verkleinerungsform, die auf einen zweiten, kleineren Dammbau hindeuten würde. Zu dieser Auslegung würde auch die dialektische Aussprache des Wortes Berlin stimmen, die im Volksmunde der umliegenden Gegenden wie „Barlin“ klingt.

Musik.

Aus den Niederlanden bekommen wir neuerdings mancherlei Zugzug von Komponisten und Spielern. Mit „holländischen“ Konzerten würde ein Referent gar viel zu tun haben; und einen künftigen Musikhistoriker mag es locken, zwischen der Hochblüte der „kontrapunktischen“ Musik in den Niederlanden zur Zeit des ausgehenden Mittelalters und dem jetzigen Eifer derer mit und ohne „van“ Uebergänge zu finden.

Sehr langsam aber doch einigermaßen sicher erfährt und erlebt unser Musikpublikum, daß es auch vor Bach wertvolle Musik gab, deren Zugänglichkeit besonders davon abhängt, daß wir die Handschriften nicht einzig bei unseren Generationen suchen. Die Musiklehrer sehen ein, daß dem im Unterricht unentbehrlichen Bach ein Studium seiner Vorgänger vorangehen soll; und sie bereichern die Musikliteratur mit zweckmäßigen Renaissancen. Die Konzertgeber wagen freilich nicht viel. Offenlich können sie erstere Bestrebungen nicht breit genug entfalten. In engeren Kreisen hingegen hat Verthold Aretsch mit seinem „Collegium musicum. Vereinigung der Freunde alter Kammermusik“ (das jetzt allmählich im Charlottenburger Studentenheim, Schillerstr. 5, spielt) einen Liebhaberkreis geschaffen, der vielleicht noch einmal eine größere historische Rolle spielen wird.

Eine altfranzösische Suite aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, eine von jenen Aneinanderreihungen von Tanzstücken, wie sie Meister Bach aus Altväterhänden übernommen, eine Komposition des J. Ch. de Chambonnières, spielten Lilly Kamels und Jacques van Pier an dem Klavier und dem Violoncello in ihrem gemeinsamen Konzert vom Dienstag. Der eben Genannte ist der Violoncellist des „Holländischen Trios“. Seit mehreren Wintern erkant diese kleine Gesellschaft mit ihren regelmäßigen Konzerten die sachlicher interessierten Musiklover. Der Violonist J. R. van Veer war lang ihr Erzieher. Als wir am Donnerstag das sechste und letzte ihrer diesjährigen Konzerte besuchten, saßen am Geigenpult Prof. Henri Petr und am Klavier Prof. James A. W. A. — beide ebenfalls Niederländer und längst mit Recht berühmte Instrumentalisten. Die Dreie begannen mit einer Feinsinnigkeit: der zweiten Bearbeitung des H-dur-Trios, das der jugendliche Brahms mit mancherlei Anstößigen komponiert und der herangereifte Brahms Anno 1891 zu einer Ausgeglichenheit erhoben hat, die den hier etwas reicheren Innerlichkeiten gut zur Geltung verhilft.

„Ausgeglichen“ ist auch das Spiel all derer, die wir im vorigen genannt haben; meisterlich gebiegen, unmeistertlich korrekt, künstlerisch wirkungsvoll.

großen Saal 25 Arbeiterinnen beschäftigt. Bei der Arbeit werden verschiedene ätzende Substanzen verwendet, die die Luft verpesten. Im Arbeitsraum müssen die Arbeiterinnen eingenommen werden, weil kein anderer Raum hierfür vorhanden ist. Während der Arbeitspausen dürfen keine Fenster geöffnet werden, sonst würde das Papier ruinieren. Darauf muß man mehr Rücksicht nehmen als auf die Gesundheit der Arbeiterinnen. Ein besonders trauriger Umstand ist der, daß es an Sitzeleganz fehlt. So müssen die Arbeiterinnen nicht nur den ganzen Arbeitstag stehend ihre Arbeit verrichten, sie müssen auch ihr Essen im Stehen verzehren. Für die 25 Arbeiterinnen steht auch — ein ganzes Klosett zur Verfügung. Ein Garderobenraum ist vorhanden, der in keiner Weise auch nur annähernd den Bedürfnissen genügt. Kürzlich besichtigten ein Polizeikommissar und ein Schuttmann den Betrieb. Von den Beschwerden haben die Beamten anscheinend nichts bemerkt, denn von einer Abstellung derselben ist nichts verspürt worden. Aber es gibt doch eine Gewerbeinspektion! Kommt die niemals in diesen Betrieb?

Kast noch schlimmer steht es in der Wäschefabrik von Altmann und Dressel aus. Die hier beschäftigten 10 Arbeiterinnen müssen

die Bedürfnisanstalt der Männer passieren, wenn sie das Klosett aufsuchen. Der Garderobenraum ist klein und dunkel und so gelegen, daß die Mädchen beim Hinziehen von außen beobachtet werden können. Hier dient der Arbeitsraum ebenfalls als Ehraum. Wollen die Leute mit der Wäsche nicht in allzu nahe Berührung kommen, so sind sie gezwungen, ihr Brot auf den Schwanz zu legen; auf den Tischchen ist kein Platz dazu. Eine besonders „liebvolle“ Behandlung soll hier an der Tagesordnung sein. Ein Fall als Illustration: Eine Frau war auf dem glatten, mit Wischenmasse überzogenen Fußboden ausgerutscht, wobei sie Wischenmasse verschüttete. Mit den Worten: Solche Schlämmlöcher könne man nicht gebrauchen, wurde die Arbeiterin entlassen! Der Raum, in dem die Frau gestürzt war, ist stets mit einer dicken Schicht Wäsche überzogen, die nur alle drei bis vier Tage einmal durch Abkochen entfernt wird. Mindestens täglich mühte hier eine Reinigung vorgenommen werden. Aber, das verursacht Unkosten!

Bei der Fülle von Arbeit, die der Gewerbeinspektion aufgebürdet ist, kann man dieser keinen Vorwurf machen, wenn sie nicht überall hinkommt und Abhilfe schafft. Dringend nötig ist daher eine Erweiterung des Gewerbeinspektionsapparates. Die meisten

Arbeiterinnen wissen gar nicht, daß sie sich Hilfesuchen an die Gewerbeinspektion wenden können. Immer wieder müssen daher die Arbeiterinnen auf ihre Rechte aufmerksam gemacht werden.

Sozialistinnen

Zur Unterdrückung des Sozialismus und Propagierung der bolschewistischen Reform hat sich ein Klub vornehmer englischer Damen zusammengetan. Unter den Vizepräsidentinnen befinden sich eine Herzogin, fünfzehn Gräfinnen, fünf Vikontessen und siebenundzwanzig Baroninnen. Sie alle haben festgestellt, daß die gegenwärtige Hochflut des Sozialismus... die Saat der Revolution ausstreut. Ein wahrhaft geistliches Phänomen, das die Ladies entdeckt haben! Dem Objekt ihres Schredens den Garaus zu machen, dürfte ihnen nicht ganz leicht fallen.

Eine englische Dienstbotenorganisation, die seit langem geplant war, ist am 31. März in London gegründet worden. Sie hat beschloffen, sich der „National Federation of Women Workers“ (nationale Vereinigung der Arbeiterinnen) anzuschließen.

Orts-Frankenkasse der Flempner zu Berlin.
 Sonntag, den 17. April 1910, vormittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Egelufer 15, Saal I:
General-Versammlung der Vertreter der Klassenmitglieder und Arbeitgeber unserer Kasse.
 Tages-Ordnung:
 1. Berichterstattung der Protokolle.
 2. Bericht des Rechnungsausschusses und Dechargestellung.
 3. Verschiedenes.
 15765 Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Zur Beachtung!
 Die Zahlstelle in der Kranzstraße bei Tegel ist aufgehoben. Eine neue Zahlstelle befindet sich von morgen ab in Tegel bei Kaffee, Berliner und Brunowstraßen Ecke.
 81/16 R. A.: Die Ortsverwaltung.

Am morgen Sonntag großes Schlachtfest bei **Fritz Kant**, Tegeler Weg 38/39, Waldhaus Jungfernheide.

Sohlengreiz
 Spart Geld und erhält die Gesundheit! Unübertreffliches Mittel, die Sohle dauerhaft und wasserdicht zu machen.

Dr. Simmel
 Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden. Princesstr. 41, Moritzplatz, 10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4.

Mikado
 Schuh-Haus Alexanderstr. 54, nahe Münzstr.
Gelegenheitskäufe hoch-eleganter **Schuhwaren**
 Braune Leder-Sandalen 285
 Größe 36-42 nur für Kinder, Gr. 29-30 nur 1.95
 Elegante Herren- und Damenstiefel 8.90 u.
 Feine Schustiefel Größe 30-35 jetzt 395

Def Suba Rina
Difusorjau mafa
 Bei Zahnen leiden Kinder meist große Schmerzen. Wohlende-Zahnbalsam def. u. lindert sie. Nach ärztl. Gutachten unschädlich, beruhigend u. d. Zahndurchbruch erleichtert. Die Flasche 1 Mk. für Kleinkinder verm. man auch jedem Wohlende-Kindernahrung, 3. Apotheke u. Droger. ertr. Prosp. dort bzw. durch d. Fabr. dem Spez. Adolf Kirch, Bonn gratis zu bez. Gen.-Depot Alfred Hamel, Hannover, Nikolaistr. 188.

M. Schulmeister
 BERLIN SO., Dresdener Str. 4. Hochbahn-Station, Kottbuser Tor.
SCHÖNEBERG, Hauptstraße 149.
 Fertig am Lager:
Frühjahrs-Paletots
 Neueste Dessins in haltbaren Qualitäten, eleg. Paßformen, M. 40.50, 38.50, 32.—, 29.50, 25.50 bis M. 21.50
Frühjahrs-Ulster
 mod. Glockenform u. Durohknöpf, prakt. graue Streifenmuster, M. 45.—, 42.50, 38.50, 35.—, 30.50, 27.50 M. 25.50
Sommer-Paletots
 Erreicht für Maß! in reinwollenen Qualitäten mit feinsten Zutaten, in Verarbeitung, M. 58.—, 52.—, 48.50, 42.50, 36.— M. 32.50
Jackett-Anzüge 24.50-60 M.
Rock-Anzüge 29.50-70 M.
Gehrock-Anzüge 36.50-75 M.
 Anfertigung nach Maß in eigenen Werkstätten unter meiner persönlichen Leitung. Prima Sitz u. Verarbeitung.

Dem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich das Kolonial- und Delikatessen-Geschäft, Landsberger Straße 3, von Herrn Mörkel gekauft habe und ich mich bemühen werde, die geehrten Kunden in jeder Hinsicht zu befriedigen.
Otto Wurgall
 Landsberger Straße 3.

Via Sammlung
 Dorf
 „Für alle Welt!“
 Besondere Saucen etc.

Ziehung 11. u. 12. Mai
Berliner Arbeits-Lotterie
 Gesamtwert der Gew. Mark.
50000
 von 1000 Gew. von 5 bis 5000 Mark
30000
 u. ein Hauptgewinn Mark.
20000
 Originallose a 2.— Mark.
 Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet der General-Debit
G. Dischlatz & Co.,
 Bankgeschäft, Berlin C. 7, Königstr. 34-36.
 Auch zu haben in sämtlichen Lotterien- und Zigarrengeschäften.

Möbel-Sonderversauf
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen, da infolge Umbau das Lager reduziert werden muß.
 — Selten günstige Gelegenheit!!! —
Siegmund Misch
 Dresdenstr. 16
 Barzahlung Teilzahlung

Teilzahlung
 erhalten Sie die elegantesten Herren-Garderoben fertig oder nach Maß direkt vom Schneidermeister **M. Katz**
 Dresdenstr. 76
 kein Laden (nahe Thalia-Theater.)
 Beschäftigung ohne Kaufzwang.

Albessinier-Pumpen
 zum Selbstausstellen für Gartenbesitzer u. Landkolonisten von 8 W. an
 Hagepumpen, Garenspinnen, Filter, Röhren, Zehläuche usw. Billigst. Erdbohrer leistungsfähig.
Carl Köhlin & Co.,
 Berlin SW., IV 1676, Mte Jakobstr. 18/19.

Nathan Wand
 129 Stalher Str. 129.
 Die schönsten Herren-Frühjahrs-Paletots und Anzüge in neu sowie speziell Monats-Garderobe von Kavaliere getragene Sachen, fast neu, für jede Figur passend, speziell auch Anzüge sind in großer Auswahl stets zu neuem billigen Preisen zu haben.
Nathan Wand
 129 Stalher Str. 129.
 Hochbahnstation Rottbuser Tor. Bitte auf Hausnummer zu achten.

Sommerpreise.
A. B. Koch
 Kohlen-Brickengroßhandlung
 Gegründet 1893.
 Haupt-Kontor Berlin O. 34, Petersburger Straße 1 (Gde. Frankfurter Allee).
 Fernspr. Amt 7 Nr. 3030 u. 3006.
Lagerplätze u. Verkaufsstellen
 I. O. 34. Ost. Güterbahnhof, Eing. Nudersdorfer Str. 71. fr. Ostbahnpark.
 II. O. 17. Ost. Güterbahnhof, Bruchstr. 11.
 III. N. 113. Behmstraße 28-34, Ecke Schilowdeiner Straße.
 Preise für nur 1a Marken ab Montag von 10 Jir. an:

Man kauft nirgends besser, nirgends realist., nirgends billiger als in
Waren- und Möbel-Kredithaus
Hugo u. Cohn
 Kottbuser Damm No. 13
 Alles auf Teilzahlung!
Möbel und Polsterwaren
 Eigene Polster.
 Garderobe für Herren und Knaben, Damen und Mädchen.
 Manufakturwaren, Wäsche, Teppiche, Gardinen u. s. w.

Eine Mark
 wöchentliche Teilzahlung elegant. Herren- und Knaben - Garderobe fertig und nach Maß, feinste Verarbeitung.
S. Boltuch,
 Frankfurter Allee 75, 1 Eingang Thälmer Straße.

Monats-Garderobe!
 Die besten Frühjahrs-Paletots und Anzüge für Herren, Smoking-Anzüge, Frackanzüge sowie tragbare, fast neue Sachen, für jede Figur passend, in größter Auswahl zu unübertroffen billigen Preisen.
 1 Treppe, d. h. billiger wie 1. Laden früher
Hirsch Kieferbaum, Brügelstr. 23
 1. Treppe, d. h. billiger wie 1. Laden

Schneider für elegante Herren- u. Knaben-Garderobe.
 Fertig und nach Maß. — Garantie für tadellosten Sitz und beste Verarbeitung. Auf
Teilzahlung
 Wochenrate von **1 Mk.**
J. Kurzberg
 Rosenhalestr. 40
 direkt am Hackeschen Markt, im Laden u. 1. Etage.

Möbel-Lechner
 Brunnenstraße 7, am Rosenthaler Tor, Laden und 1. Etage.
Wohnungs-Einrichtungen
 auf Kredit
 Anzahlung von 15 M. an, einzelne Möbelstücke von 5 M. an
 — Sonntags von 8-10 und 12-2 Uhr geöffnet —
 Vorzeiger d. Inserats erhält b. Kauf 5 M. gutgeschrieben.

Warnung!
 Trotz wiederholten Hinweises sind in letzter Zeit Nachahmungen meines Kapitän-Kautabaks in Umlauf.
 Der Kapitän-Kautabak ist nur echt mit Zettelaufgabe und Etikette mit der Aufschrift:
Feiner Dänischer Kapitän-Kautabak
 (ges. gesch. 75 639).
 Meine werthe Kundschaft bitte ich, Kapitän-Kautabak ohne obige Bezeichnungen als unecht zurückzuweisen und mir Fälle von Nachahmungen mitzuteilen, damit ich dagegen einschreiten kann.
Karl Röcker, Tabakfabrik, Berlin O. 27,
 Grüner Weg 112. (VII. 3861.)

Zentralhaus mod. Herrenbekleidung
Neue Friedrichstr. 35
 neben Zentral-Walkhalle
 liefert an jedermann elegante **Herren-Garderoben**
 fertig und nach Maß unter Garantie für tadellosten Sitz gegen wöchentl. Teilzahlung von 1 M. an. Zuschneiderei u. Werkstatt im Hause. Auf Wunsch Besuch des Meisters mit neuesten Stoffmustern. **Sonntags geöffnet.**

Arbeiter finden für ihren Beruf gute und billige Kleidung in großer Auswahl.
Brunnenstr. 158, Otto Heinicke.

Achtung!

Gewerkschaften!

Achtung!

Die Gewerkschaften Berlins und Umgegend werden hiermit ersucht, wegen der für den 10. April geplanten

Partei-Veranstaltungen

keine Versammlungen

anzuberaumen noch abzuhalten.

Der Ausschuss der Gewerkschaftskommission Berlins und Umgegend.

Conrad Tack & Cie.

Schuhwaren-Fabrik
Burg b. Magdebg.

Damen-Schnürstiefel

fein Chromleder m. Lackkappen 8⁵⁰
extra preiswert

braun echt Chevreau oder schwarz Chromleder mit Lackkappen, Derbyschnitt, amerikan. Form und Absatz 7⁵⁰

braun und schwarz Chevreau, breite moderne Form. 8⁵⁰

braun Chevreau mit Lackkappen oder schwarz Boxkalf, bewährte Marke . . . 9⁵⁰

braun und schwarz Chevreau, oder schwarz Boxkalf, mit und ohne Lackkappen, auch in Derbyschnitt, neueste Fassons und Absatzformen 10⁵⁰

ff. braun und schwarz Chevreau, schwarz Boxkalf, mit u. ohne Lackkappen, auch in Derbyschnitt, „Goodyear-Weit“-Ausführung, aparte Frühjahrs-Neuheiten 12⁵⁰
16.50 14.50



Herren-Schnürstiefel

fein Boxleder oder Chromleder mit Lackkappen, moderne breite und schlanko Fassons 7⁵⁰

braun echt Chevreau, hervorragend preiswert . . . 8⁵⁰

braun Chevreau mit Lackkappen, elegante Plattform . . . 9⁵⁰

braun Chevreau, oder schwarz Chevreau, mit und ohne Lackkappen, moderne Ausstattung, 10⁵⁰

braun Chevreau, Derbyschnitt, extrem schlanke Fasson, oder schwarz Boxkalf, elegant und solide 10⁹⁰

ff. braun und schwarz Chevreau, schwarz Boxkalf, mit und ohne Lackkappen, auch in Derbyschnitt „Goodyear-Weit“-Ausführung, neueste Frühjahrs-Moden 12⁵⁰
16.50 14.50

Damen-Schnürschuhe

braun Chevreau, sehr schick 7⁵⁰

schwarz Chevreau, mit Lackkappen, Derbyschnitt, amerikanische Form 7⁵⁰

braun Chevreau, Derbyschnitt, mit Lackkappen. 9⁵⁰

schwarz Chevreau, mit Lackkappen, „Goodyear-Weit“-Ausführung 10⁵⁰

ff. braun Chevreau, „Goodyear-Weit“-Ausführung, hochspart 12⁵⁰

in braun und schwarz, sowie in Lack in den beliebtesten deutschen, französischen und amerikanischen Formen.

Die von der Mode begünstigten Halbschuhe in hervorragend eleganter Ausführung.

Condor-Patent

Herren-Schnürstiefel

ohne zu schnüren!

Der Wohltäter für empfindliche Füße. Das Ideal modernster Fußbekleidung. Bequem, praktisch und elegant

D. R. P. 174 209

in den beliebtesten Lederarten und Farben zu

10⁵⁰ 13⁵⁰ 16⁵⁰ 19⁵⁰

Tennisschuhe- und Stiefel in größter Auswahl.

Knaben- und Mädchenstiefel

naturgemäße Formen — moderne Farben — gediegene Qualitäten

Kinder-Stiefelchen

in entzückenden Neuheiten.

Turnschuhe nach Schulvorschrift.

zu anerkannt billigen Preisen.

Reform-Sandalen

besonders preiswert.

Verkaufshäuser in Berlin und Umgegend:

- C., Spittelmarkt 15 (im Tellhaus)
- C., Rosenthaler Straße 14
- W., Potsdamer Straße 50
- W., Schillstraße 16
- NW., Turmstraße 41
- Ecke Oldenburger Straße
- NW., Wilsnacker Straße 22

- NW., Beusselstraße 29
- N., Friedrichstraße 127, schräg gegenüber der Oranienburger Straße
- N., Müllerstraße 3
- N., Reinickendorfer Straße 23, gegenüber der Plantagenstraße
- N., Brunnenstraße nur 37

- N., Danziger Straße 1
- O., Andreasstraße nur 50
- O., Frankfurter Allee 125
- SO., Oranienstraße 32 zwischen Oranienplatz u. Adalbertstr.
- SO., Oranienstraße 2a unmittelbar a. d. Hochbahnstat. Oranienstr.

- SO., Wrangelstraße 49
- SW., Friedrichstraße 240—241 am Halleschen Tor
- Charlottenburg: nur Wilmersdorfer Straße 122—123
- Rixdorf: Bergstraße 30—31
- Potsdam: Brandenburger Straße 54

Neuester Saisonkatalog portofrei.



A. WERTHEIM

G. m. b. H.



LEIPZIGER STR.

ROSENTHALER STRASSE

ORANIEN-STRASSE

Besonderes Angebot für Sonnabend:

Zerelat- u. Salamiwurst	in Blasen Pfund	1.60
Zerelat- u. Salamiwurst	Dauerware Pfund	1.60
Salamiwurst	Pfund	1.15
Zerelatwurst	in Rinddarm Pfund	1.10
Teewurst	Pfund	1.10
Knochenschinken	6-12 Pfd. schwer Pfund	1.20
Mettwurst (Braunschweiger Art)	Pfund	90 Pf.

Jg. Gänse	Stück	1.20, 1.30
Hühner	Stück	1.95 bis 2.70
Französisch. Kopfsalat	3 Kopf	25 Pf.
Apfelsinen	Dt.	25, 35, 55 Pf.
Tilsiter Käse	Pfund	58 Pf.
Schweizer Käse	Pfd.	85 Pf.
Briekäse	Pfund	58 Pf.
Camembert	Stück	18 Pf.
Apfelsinen	Blat-Dt.	35, 45, 65 Pf.

Feine Leberwurst	Pfund	95 Pf.
Landleberwurst	Pfund	80 Pf.
Fleischrotwurst	Pfund	90 Pf.
Rotwurst	Pfund	50, 70 Pf.
Delikatess-Würstchen	Dose 6 Paar	70 Pf., Dose 12 Paar 1.40
Ochsenzungen	(tafelfertig) in Dosen, Netto-gewicht	Netto-Pfund 2.30

Nur Leipziger- und Rosenthaler Strasse:

Rinder-Filet	Pfd. 90 Pf. ausge-schält	1.40 bis 1.60
Roastbeef	Pfd. 90 Pf. ohne Knochen	1.20
Hammelkeule	Pfund 85 Pf. geteilt	90 Pf.
Hammelrücken	Pfund 80 Pf. geteilt	85 Pf.

Schweine-Kotelettes	Pfund	1.00
Schulterblatt	Pfund	70 Pf.
Jungschweinsrücken und Schinken	Pfund	85 Pf.

Pökelkamm	Pfund	85 Pf.
Pökel-Eisbein	Pfund	65 Pf.
Gulasch und Gehacktes	Pfund	60 Pf.
Nierentalg	Pfund	50 Pf.



Mit **Pulmonon** giebt's das süßeste Brot!
"Pflanzl. Süßbrot-Mischung"
100% H. Schinck & Cie A.-G.
Hamburg und Mannheim

Berlins größtes Kredithaus
"ALLE TAGE ANDERS"
Auf Kredit
Herrn-, Damen- und Kinder-Garderoben
mit Gratis-Zugaben:
Herrn: eleganter Hut oder Stock
Damen: ff. Lederwaren.
Auf Teilzahlung Möbel
Polsterwaren (eigene Fabrik)
S ort- u. Kinderwagen
Auswahl kolossal! Billigste Preise!
Niedrigste Anzahlung!
Wochenrate nur **1 Mark.**
"ALLE TAGE ANDERS"
Größtes Haus, direkt am Mittelbockplatz
Pank., Gerichts- und Reinholdendorfer-Strassen-Ecke
Parterre, I., II., III., IV. Etage.
Einziges Abzahlungs-Geschäft, welches Mitglied des Rabattsparvereins "Norden" ist

Möbel liefert auf Teilzahlung bequem bei kleinster Anzahlung in bekannter Güte (mit größter Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit)
E. Cohn, Gr. Frankfurterstr. 58.

Hut-Arnold Dresdenerstr. 116
(Kein Laden) am Oranienplatz
Hut und Mützen Engros-Geschäft.
Einzelverkauf zu auffallend billigen aber festen Preisen



Strohüte aller Art sehr billig.
Weiche Herrenhüte v. 1.50-6.00
Nur fehlerfreie moderne Ware.
Größte Auswahl in Mützen und Strohhüten.
Stife Herrenhüte v. 2.00-7.00
Nur fehlerfreie moderne Ware.

Ein Geheimnis
für viele ist es, daß so manche ihrer Mitmenschen elegant, modern und schick gekleidet gehen, obwohl ihr Einkommen kein so hohes ist. Es ist begrifflicherweise von großem Interesse allerding.

Nur für Herren
folgendes zu wissen. Wir verkaufen von Millionären, Doktoren, Wissenschaften sowie feinsten Cavalieren nur wenig getragene, in den ersten Werstätten Deutschlands und des Auslandes, teils sogar auf Seide gearbeitete, an Stoff und Goldarbeit unübertroffene

Serie I Serie II Serie III
Maß-Anzüge 8 M. 14 M. 18 M.
Maß-Paletots 6 M. 12 M. 16 M.
Gefellchafts-Anzüge werden billigt verliehen.

Kaufhaus für Monatsgarderoben
Große Frankfurter Straße 93.
Bitte im eigenen Interesse auf Hausnummer zu achten.
Streng reelles christl. Geschäft. Keine Fiktionen am Pfah.
Abteilung II Neue Garderoben.

Kautabake
G. A. Hanewacker, Nordhausen.
Nur echt in 10 Pfennig-Rollen
5 Stangen
Twist, nur echt mit Kopfbild.

Achten Sie auf die Zettel in jeder Rolle mit der Firma: **G. A. Hanewacker, Nordhausen.**
Hauptniederlage und Engrosvertrieb
Carl Röcker, BERLIN O. 27.
Grüner Weg 112. Amt VII No. 3861.

Tabak, Zigarren, Zigaretten

G. A. Hanewacker
Nordhausen
Kautabak-Fabrik.
Nur der Name
G. A. Hanewacker, Nordhausen
wird allgemein als Gewähr für beste
Kautabake
vom konsumierenden Publikum erachtet.
Nur echt in 10 Pfg.-Rollen.
Twist nur echt mit Kopfbild.
— 5 Pfg.-Stangen dick. —
Achten Sie auf den Einlage-Zettel

G. A. Hanewacker
Nordhausen

in jeder Rolle in jedem Bunde Stangen.
Die 8 Pfund-Kisten sind stets mit Firma Brand versehen, verschürt und plombiert.
Die Stangen-Bunde müssen ebenfalls eine Plombe tragen.
Achten Sie genau auf den
Vornamen G. A. Hanewacker
und weisen Sie Nachahmungen zurück.
G. A. Hanewacker.

Bischof v. Rottenburg gegen den „Simplicissimus“.

Die I. Strafkammer des Landgerichts Stuttgart beschäftigte sich am Freitag mit einem Prozeß gegen den verantwortlichen Redakteur des „Simplicissimus“ Hans Caspar Gulbranson wegen Beleidigung des Bischofs von Rottenburg Dr. v. Kepler...

Die Verhandlung selbst fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Nach einer umfangreichen Zeugenvernehmung beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Der Verteidiger des Angeklagten beantragte die Freisprechung. Das unter Anklage gestellte Bild nebst dem Text kann man nur dann gerecht würdigen, wenn man sich den Sturm der Entrüstung vergegenwärtigt, der durch die deutsche Presse ging...

ergangen war. Es war berechtigt, wenn der „Simplicissimus“ sich zum Sprachsrohr dieser Gefühle machte. Pfarrrer Bauer war jahrelang ein hervorragendes Mitglied der Zentrumspartei...

Das Urteil wird am 15. April d. J. verkündet werden.

Soziales.

Die Unternehmer gegen den Hausarbeiterschutzes.

Am 5. April wurde eine vom Bund der Industriellen einberufene Unternehmerkonferenz zur Verhandlung über den Gesetzentwurf zum Schutze der Hausarbeiter in Berlin abgehalten.

ringen und Schließen hatten sich Vertreter eingefunden. Den Unternehmern paßte es nicht, daß sie Lohnlisten oder Lohnabellen einführen sollen. Den Behörden ein Verzeichnis ihrer Heimarbeiten einzureichen, erscheint ihnen lästig.

Der Hausarbeiter-Gesetzentwurf entspricht auch in der von der Kommission bislang beschlossenen Fassung keineswegs den im Interesse eines Heimarbeiterschutzes dringenden nötigen und durchführbaren Forderungen.

Theater und Vergnügungen

Sonnabend, den 9. April. Anfang 7 1/2 Uhr.

Königl. Opernhaus. Elegisch (Anfang 7 Uhr). Königl. Schauspielhaus. Die Jungfrau von Orléans. Neues Königl. Opernhaus. Geflohen. Festung. Heiraten. Deutsches. Juchh. Kammerstücke. Gänse. Anfang 8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus. Die Kompe. Kleines. Lustspiel. Komische Oper. Zigeunerleben. Berliner. Tausend. Neues. Die goldene Ritterzeit. Welken. Die geschiedene Frau. Neues Operetten. Der Graf von Luxemburg.

Trionon. Theodora u. Cie. Residenz. Gretchen. Thalia. Die Dorfkomte. Schiller O. (Wagner-Opern.) Opern.

Schiller-Charlottenburg. Goldfische. Nachm. 3 Uhr: Wilhelm Tell. Friedrich-Wilhelmstädtisches. Alt-Heidelberg. Gastspiel. Myr Dufelsack (Anfang 8 1/2 Uhr).

Gebbel. Reiten. (Anf. 8 1/2 Uhr.) Volksooper. Martha. Lesien. Klapperstorch der Königin. Neue. Der Verschwenker. Lustspielhaus. Das Leutnantsmündel. Metrov. Gallo II - Die große Neuse.

Helles Cabaret. Der Waffentochter. Der Lustwäger. (Anf. 8 1/2 Uhr.) Callas. Berlin bei Nacht. Gebr. Herrnsfeld. Die beiden Hinkelhunde. - Die Original-Modellparade. Road. Reut oder Leidenschaft und Genie. Myrso. In den Katakomben von San Francisco. Spezialitäten.

Vollge. Spezialitäten. Wintergarten. Spezialitäten. Reichshallen. Steiner Sänger. Volke. Spezialitäten. Karl Haberland. Spezialitäten. Walhalla. Spezialitäten. Suggenbogen. Spezialitäten. (Anf. 7 1/2 Uhr).

Urania. Taubentruhe 48/49. Nachm. 4 Uhr: Der Kinematograph im Dienste der Wissenschaft und des Unterrichts. Abends 8 Uhr: Geheimrat v. Hesse. Montag: Nordafrika, Sahara, Marokko. Circusmarie. Invalidenstr. 57-62.

Lossing-Theater. 7 1/2 Uhr zum erstenmal: Heiraten. Groteske in 3 Akten von S. Chas. Sonntag, 8 Uhr: Heiraten. Montag, 8 Uhr: Das Konzert.

Berliner Theater. Heute 8 Uhr: Taifun. Morgen: Tausend. Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus. Sonnabend, 9. April, abends 8 Uhr: Anf.-Gesp. d. Neuen Schauspielhauses.

Alt-Heidelberg mit Karl Heinz. Harry Walden. Sonntag nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans. Abends 8 Uhr: Alt-Heidelberg. Lustspielhaus. Abends 8 Uhr: Das Leutnantsmündel.

Neues Theater.

Abends 8 Uhr: Die goldene Ritterzeit. Morgen und folgende Tage: Dieselbe Vorstellung.

Theater des Westens.

Heute und folgende Tage 8 Uhr: Die geschiedene Frau. Sonntag 8 1/2 Uhr: Ein Walserroman. Neues Operetten-Theater. Heute und folgende Tage 8 Uhr: Der Graf von Luxemburg. Sonntag nachm. 3 Uhr zu ermäßigten Preisen: Der Zigeunerbaron.

Residenz-Theater

Direktion: Richard Alexander. Abends 8 Uhr: Gretchen. Groteske in 3 Akten von Davis und Upjohn.

Volksooper.

SW., Belle-Alliance-Str. Nr. 7/8. Abends 7 1/2 Uhr: Martha. (Gastspiel.)

Luisen-Theater.

Abends 8 Uhr: Klapperstorch der Königin. Seltene Komödie in 3 Akten von Karl Böckler. Sonntag nachm. 3 Uhr: Das Hölzchen zusammenfügen. Abends 8 Uhr: Doppelelbmoor. Montag: Klapperstorch d. Königin.

ROSE-THEATER

Große Hansfurter Str. 132. Anf. 8 Uhr. Ende 11 Uhr. Der Verschwenker. Volkstümlich mit Gesang und Tanz in drei Akten von Kalmann. Sonntag nachm. 3 Uhr: Das Meer und der viele Welken. Abends 8 Uhr: Dreziofa.

Gastspiel-Theater.

Abends 8 1/2 Uhr: Miss Dudelsack. Tägl. bis 17. April: Die. Borch.

Metropol-Theater

Hallo!!! Die große Revue! In 8 Bildern von Jul. Freund. Musik v. Paul Lincke. In Szene gesetzt vom Dir. Rich. Schultz. Anfang 8 Uhr. Rauchen gestattet.

Walhalla

Walburgaweg 19-20, Rosenthor. - Anfang 8 Uhr. Neues Spezialitäten-Programm. Limmel: Die allergrößte bekannte Theaterbesucher freien Eintritt.

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Wagner-Theat.). Sonnabend, abends 8 Uhr: Egmont. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen von Goethe. Ende 11 1/2 Uhr.

Schiller-Theater (Charlottenburg).

Sonnabend, nachm. 3 Uhr: Wilhelm Tell. Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Schiller. Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr: Goldfische. Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönbach und Gustav Adelsburg. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Der Meinelbauer. Sonntag, abends 8 1/2 Uhr: Hans Lange. Montag, abends 8 1/2 Uhr: Neue Jugend.

Castan's Panopticum

Friedrichstr. 155, Paschoppel. All Ben Mohamed orientalischer Gaukler. Francois Hugos, Illusionist. Indische Witwen-Verbrennung. Täglich 7 1/2 Uhr abends. Sonntags 2 Vorstellungen: Heitere Vorträge. Erwin Sulzer x Theo Glose. Ely del Verro x Dolly Laak. Lotte Wendt x Alfred Fuchs. Vorder Duo x E. Stagemann.

Reederei Nobiling

Brückenstraße 6b. - IV. 1737. Diesen sowie jeden Sonntag mit Musik (11 u. zurück 7 1/2 u. mitt.) nach der Berliner Schweiz! (Kinder 40 Pf. Abfahrt: Jannowitzbrücke vor Schultheiß u. Spreepalast. Dampfer und Motorboote billigst zu vermieten.)

Urania.

Wissenschaftliches Theater. Nachmittags 4 Uhr: Der Kinematograph im Dienste des Unterrichts und der Wissenschaft. Abends 8 Uhr: Geheimrat E. v. Hesse-Wartog: Nordafrika, Sahara, Marokko.

Apollo Theater

Ab. 8 Uhr: Das vollständig neue Programm. 60 erstklassige Künstler! 9 Uhr: Moran und Wisler, Sensation-Gongstunde mit Gitarre. 10 Uhr: Dales Budenles. 20 englische Popsongs 20 Jung-England in Berlin. Einz. ergibt. Ensemble dieser Art.

Herrnfeld Theater

Romanbantenstr. 57. T. u. 4. 5063. Anf. 8 Uhr. Vorverkauf 11-2 Uhr. Ladyhulns 4. Serie. Meine-Deine Tochter. Original-Modellparade mit Anton und Donald Herrnsfeld. Sonntag nachm. 4 Uhr: Eine Hebergangs-Geb. Ein Rettungsmittel.

In Vorbereitung:

Die Nobilität: Wenn zwei dasselbe tun. Eine Konfuzius-Komödie in 2 Akten von Anton und Donald Herrnsfeld. Das starke Stück. Schwan in 1 Akt von S. Gortz.

WINTERGARTEN

Neues Programm! Cleo de Merode. Siegwart Gentes. Fräulein Frères, gymnast. Akt. De Lilo, französische Sängerin. Rosina Casselli mit ihrem Wunderhündchen. Chantocler-Truppe, engl. Tanz- und Gesangs-Ensemble. Paul Conchas, der Armeo-Herkules I. a. Saene: Im Feldlager. Warda Beketow, Schulkreierin. Reba, komischer Jongleur. Dr. Angalos lebendes Porzellan. Mr. Quick, Karikaturen-Zeichner. Biograph, neueste Aufnahmen.

Stadt-Theater Moabit

Alt-Moabit 47/48. Sonntag, den 10. April 1910: Auf allgemeines Verlangen: Unter Mitwirkung bedeutender Gäste: Der Ranb der Sabinerinnen.

Sanssouci

Kottbuser Straße 6. Sonntag, Montag und Donnerstag: Hoffmanns Nordl. Sänger. Morgen Sonntag: Große Elite-Soiree. Neues hochakt. Programm. 3. Schluß: Tanzkränzen. Sonnt. Abg. 5. wochent. 8 U.

Zirkus Colombo

Magazinstr. 6/7, am Alexanderplatz. Täglich abends 8 Uhr: Große Vorstellung. 14 Attraktions-Nummern. Fontane u. Gerard, renommierte Reitschüler.

Passage-Theater.

Das April-Programm ein Sensations-Programm. Ayoe die dänische Vortragsdiva. Gussy Holl die reizende Parodistin und 14 Varietè-Attraktionen.

Palast-Theater.

Burgstraße 24, bis-abis der Höhe. Ringkampf-Konkurrenz um den „Goldhof von Berlin“ und 6000 M. in Bar. Sonnabend, den 9. April ringen: Leonard gegen Fred Markusson. Jens Petersen gegen Georg Dittmann. Bernh. Paxon gegen Josef van Dem. Entscheidungskampf: Leonhard Reiber gegen Weltmeister Hans Schwarz. Herausforderungskampf im catch-as-catch-can: Frank Crozier, Weltmeister im catch-as-catch-can, gegen Max Borden, Olympia.

Folies Caprice

Heute und folgende Tage: Der Luftturner. Heute unter Zeit. Herr Wasserkopf. Anfang 8 1/2 Uhr. Vorverkauf 11-2 Uhr.

Karl Haverland

Anfang Theater, präg. 8 U. 77/79 Kommandantenstraße 77/79. Das wunderbare April-Programm. Liliputaner-Truppe prolongiert.

Moabiter Gesellschaftshaus

Wiolestr. 24. Jeden Donnerstag: Kabarett-Abend, veranstaltet v. d. Eichlerschen Sängergesellschaft. Nach der Vorstellung: Tanzkränzen.

Artushof

Perleberger Straße 26. Jeden Sonntag: Paul & Springers Kabarett- und Possen-Gesellschaft. Anf. Konz. 8 Uhr. Vorst. 7 Uhr. Tanz.

Zirkus Busch.

Heute, Sonnabend, den 9. April, abends 7 1/2 Uhr präz.: Gr. Gala-Vorstellung. Dompteur Henriksenens (völlig unerreichte konkurrenzlose Dressur.) Max Grix-Grigory-Truppe! Thereso Fills, James Leon Fills jun., Heinrich Fills, in ihren Produktionen d. hohen Schule. Hr. E. Schumann, Meisterdresser. Reiterfamilie Proserpi. Zwergelowa Franoois, Konstr. 9 1/2 Uhr ca. Ende 10 1/2 Uhr: Die russ. Sensations-Pantomime Marja!

W. Noacks Theater

Bannstr. 16, am Rosenbaler Tor. Große Extra-Vorstellung. Juni 1. Male: Die Waffen nieder. Soziales Drama in 4 Akten v. Bertha v. Suttner-Hans Ungler. Friedensnobelpreis. Sonntag nachm. 3 Uhr: Rean. Abends 7 1/2 Uhr: Die Waffen nieder.

Königstadt-Kasino.

Holzmarktstraße 72. Hoffnädig neues Programm. Elsa Francho - Collins u. Le Man - Ritz. Fred - Erich Castelli - Ritz. Roja ufo. Franz Mohanski. Zur rechten Zeit. Volkstümlich mit Gesang in 1 Akt von B. Reinert.

Casino-Theater

Lothringer Straße 67. Täglich 8 Uhr. Berlin bei Nacht. Poffe in 3 Akten von G. Schiller. Gekürzt. Sonntag 4 U.: Ein deutsch. Frauenherz.

Trionon-Theater.

Abends 8 Uhr: Theodore & Cie. Reichshallen-Theater. Stettiner Sänger (Meysel, Britton, Schrader usw.) Anfang: Sonntag 8 Uhr. Sonntag 7 Uhr.

Burgtheater-Kinematograph

norm. Greterjan, Inhab.: Rud. Metz, Schönhauser Allee 129. Tel. 3. 9335. Lebender Photographien. Nachm. 3 u. 4 u. Anf. 7 Uhr. Sonntag 3 u. 4 u. 6 u. Anf. 4 Uhr. Vorzugskarten nur Sonntag gültig. 25 Pf. auf allen Plätzen. Stets wechselndes Programm.

Für den Inhalt der Inserate

übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Oeffentliche politische
Massen-Versammlungen
unter freiem Himmel

am
Sonntag, den 10. April,
mittags 1 Uhr

im **Treptower Park** und
Friedrichshain.

Tagesordnung:

„Der Wahlrechtskampf“

Referenten werden am Sonntag bekannt gemacht.

**Kein Anhänger des freien
Wahlrechts darf fehlen!**

Agitiert für den Massenbesuch der
Versammlungen und organisiert den
würdigen Verlauf.

Der Zentralvorstand.

I. A.: Eugen Ernst, Wöhlertstraße 9.

Alle Zahlabendleiter müssen für recht-
zeitigen Abmarsch sorgen, damit die Genossen
um 1 Uhr an den Versammlungsstellen eintreffen.

Oeffentliche politische
Versammlungen

am Sonntag, den 10. April.

Teltow - Beeskow:

Mittenwalde, Lokal Nauemann (Zum Kronprinzen).
Nachmittag 4 Uhr.
Referent: Genosse Käming.

Neu-Zittau/Burig, bei Gustav Freuz.
Nachmittag 4 Uhr.
Referent: Genosse Klar.

Nowawes, bei Singer, Priesterstr. 31.
1 Uhr mittags.
Referent: Genosse Barthel.

Schenkendorf, bei Pätzsch.
Nachmittag 2 Uhr.
Referent: Genosse Becker.

Trebbin, Gesellschaftshaus, Bahnhofstr. 1.
Nachmittag 4 Uhr.
Referent: Genosse Jaekel.

Wannsee, Fürstenhof, Königsstr. 40.
Nachmittag 3 Uhr.
Referent: Genosse Hoffmann.

Zehlendorf, bei Witz, Karlsstr. 12.
Nachmittag 2 Uhr.
Referent: Genosse Stoermer.

Zossen, bei Krüger, Baruther Str. 10.
Nachmittag 2 Uhr.
Referent: Genosse Hartmann.

Nieder - Barnim:

Bernau, im Gölsum.
Nachmittag 1 Uhr.
Referent: Genosse Langhammer.

Erkner, bei Degebrodt.
Nachmittag 1 Uhr.
Referent: Genosse Sonnenburg.

Friedrichshagen, bei Conrad, Friedrich-
straße 137.
Nachmittag 1 Uhr.
Referent: Genosse Jacobsen.

Ober - Schönewalde, Wörners Blumen-
garten.
Nachmittag 1 Uhr.
Referent: Genosse Bahn.

Oranienburg, bei Tiele, Berliner Chaussee 29.
Nachmittag 1 Uhr.
Referent: Genosse Link.

Tages-Ordnung:

Der Wahlrechtskampf.

**Kein Anhänger der Partei
darf fehlen!**

Wo dies noch nicht geschehen, sind
die Versammlungen sofort
anzumelden.

Der Zentralvorstand.

Deutsch. Transportarbeiter-Verband

Bezirk Groß-Berlin.

Bureau: Engelhofer 14/15. Telefon Amt IV, 4747 u. 9382.

Mitglieder aus allen Branchen der
Bezirksverwaltung Groß-Berlin!

Sonntag, den 10. April,

in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags
Wahl von 25 Delegierten
zu dem im Mai d. J. zu Hamburg stattfindenden
Außerordentl. Verbandstage.

Die Stimmabgabe erfolgt in den nachstehend bezeichneten
Lokalitäten:

- Zentrum: Friedrich Wegener, Seydelstr. 30.
- Südwest: Heinrich Störmer, Wartenburgstr. 16.
- Westen: August Wiener, Bülowstr. 58.
- Nordwesten: Ernst Stark, Waldstr. 8.
- „ Burschat, Spenerstr. 23.
- Wedding: August Marxand, Sellenstr. 12.
- „ August Kowalezyk, Dalldorfer Straße 5.
- Norden: Gottlieb Hoffmann, Spinnmünder Straße 47.
- Gesundbrunnen und Reinickendorf O.: Ernst Globig, Koloniestr. 15.
- Reinickendorf W., Tegel u. Vorfigwalde: Eichhornstraße, Eichhornstr. 62.
- Schönhauser Tor: Karl Uhlig, Dyckener Straße 2/3.
- Rosenthaler Vorstadt: Rosenthaler Vereinshaus, Rosenthaler Straße 57.
- Nordost: Friedrich Kausch, Wilsstr. 12.
- „ Emil Panten, Heidenfeldstr. 11.
- Osten: Robert Kauschke, Blumenstr. 38.
- Südost u. Treptow: Paul Hoffmann, Doppelner Straße 47.
- Süden: Ernst Heitmann, Schönleinstr. 6.
- Rixdorf-Brick: Paul Gellert, Steinmetzstr. 93.
- Ober-Schöneweide, Baumjuchentweg etc.: Friedr. Bernerle, Ober-Schöneweide, Wilhelmshofstr. 18.
- Rummelsburg, Lichtenberg etc.: Tempel (Café Bellevue), Rummelsburg, Hauptstr. 2.
- Schöneberg, Friedenau: Bielsch, Grunewaldstr. 82.
- Wilmerdorf, Galensee: Fritz Kaefer, Lauenburgischestr. 20.
- Tempelhof, Mariendorf: August Apelt (Tempelhof), Berliner Straße 41/42.
- Charlottenburg: Volkshaus, Rosinenstr. 3.
- Pankow, Franz-Vuchholz, Schönhausen: Karl Abendroth (Pankow), Mühlentstr. 31.
- Weißensee: Fern. Dröger (Zum Prälaten), König-Chaussee 42, Ecke Lehderstraße.
- Steglitz, Gr.-Lichterfelde, Zehlendorf: Friedrich Rohmann (Steglitz), Schloßstr. 117.
- Köpenick: Stippelohl, Schönepfänder Straße 5.
- Grünau: Joh. Franz, Köpenicker Straße 88.
- Alt-Glienick: Gust. Joh. Köpenicker Straße 45.
- Friedrichshagen: Aug. Singuhr, Seestr. 36.
- Adlershof: Bergsch, Sedanstraße.
- Ordnung: Degebrodt, Friedrichstr. 75.

Als Wahllegitimation dient das Mitgliedsbuch, welches am Eingang zum Wahllokal vorzuzeigen ist. — Wer länger als 10 Wochen mit seinen Beiträgen im Rückstande ist, hat kein Recht zu wählen. Die Wahl ist geheim und erfolgt per Stimmzettel. Als gewählt gelten diejenigen Kandidaten, welche die relativ hohe Stimmenzahl der für ihre Section abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen. Stichwahl findet nicht statt.

NB. In Rücksicht auf die seitens der Partei in Aussicht genommenen Veranstaltungen, wird die Wahl in allen Lokalitäten bereits um 9 Uhr früh eröffnet. Es soll damit jedem Mitgliede Gelegenheit gegeben werden, das Wahlrecht in den Vormittagsstunden ausüben zu können, damit es rechtzeitig auch an den Parteiveranstaltungen teilnehmen kann. Eine zahlreiche Teilnahme erachten wir in jedem Falle für selbstverständlich.

Die Bezirksverwaltung Groß-Berlin.

F. H.: H. Werner.



Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch





Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin.

Zentrale: W. 8, Friedrich-Strasse 182

C. König-Strasse 47	NW. Wilsnacker Strasse
SW. Friedrich-Strasse 221	Ecke Turm-Strasse 9
C. Rosenthaler Tor	N. Bad-Strasse 20
W. Potsdamer Strasse 5	Spandau, Brette Strasse 30
W. Tauentzien-Strasse 15	Steglitz, Schloss-Strasse 20

VI. Landtagswahlbezirk

Dienstag, den 12. April 1910, abends 8 1/2 Uhr, in Freyer's Festsälen,
Koppenstraße 29:

Oeffentl. Versammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Stadtverordneten Adolf Hoffmann über: Volksverhöhnung und Volksverrat.
2. Verkündigung des Wahlergebnisses.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Das Wahlkomitee. F. H.: Ernst Bader, Große Frankfurter Str. 34. 205/9*

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.

Der Hauptvorstand des Verbandes hat beschlossen, daß bis zum 23. April eine Urabstimmung in allen Jahrestellen stattfinden soll, ob der Grundbeitrag von 50 auf 60 Pf. erhöht werden kann. — Für

Berlin findet die Abstimmung statt: Montag, den 11. April, 5 1/2—8 Uhr abends (gleich nach Feierabend) in folgenden Lokalitäten:

1. Kabels Brauerei, Bergmannstraße 5—7,
2. Märkischer Hof, Admiralstraße 18c,
3. Naunyn-Festsäle, Naunynstraße 6,
4. Reichenberger Hallen, Reichenberger Straße 147,
5. Andreas-Festsäle, Andreasstraße 21,
6. Litfin, Memeler Straße 67,
7. Bergmann, Vorhagener Straße 26,
8. Arnolds Festsäle, Frankfurter Chaussee 5—6,
9. Soeker, Weberstraße 17,
10. Glische, Kopenhagener Straße 74,
11. Wilke, Brunnenstraße 188,
12. Raabe, Kolberger Straße 23,
13. Moabiter Gesellschaftshaus, Wickestraße 24.

Die Stimmzettel erhalten die Kollegen in den Abstimmungslokalitäten. Jedes Mitglied muß persönlich zur Abstimmung erscheinen und als Legitimation das Mitgliedsbuch vorzeigen. Ohne Mitgliedsbuch wird niemand zugelassen. Die Abstimmung kann jeder Kollege in dem Lokal ausüben, welches für ihn am bequemsten zu erreichen ist.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Verwaltungsstelle Berlin. Hauptbureau: Col. I. Amt 3, 1239. Charitéstraße 3. Col. III. Amt 3, 1987

Montag, den 11. April 1910:

Bezirks-Versammlungen für die gesamte Verwaltungsstelle Berlin

in folgenden Lokalitäten:

- Norden: Pharus-Säle, Wäckerstr. 142, abends 8 1/2 Uhr.
- Norden: Obligos Festsäle, Schwedter Straße 23, abends 8 1/2 Uhr.
- Norden: Frankes Festsäle, Gubstr. 19, abends 8 1/2 Uhr.
- Moabit: Frachtsäle Nord-West, Wickestraße 24, abends 8 1/2 Uhr.
- Westen und Schöneberg: Klubhaus Schöneberg, Hauptstr. 5/6, abends 8 1/2 Uhr.
- Osten und Lichtenberg: Litfins Festsäle, Memeler Straße 67, abends 8 1/2 Uhr.
- Stralau und Rummelsburg: Blumes Restaurant, Alt-Vorhagen 56, abends 8 1/2 Uhr.
- Süden und Südost: Lokal Süd-Ost, Waldemarstraße 75, abends 8 1/2 Uhr.
- Tegel: Borsigwalder Festsäle, Borsigwalde, Spanbauer Straße, abends 8 Uhr. Ergänzungswahlen zur Bezirksleitung.
- Rixdorf: Hoppes Festsäle, Hermannstr. 49, abends 8 1/2 Uhr.
- Steglitz: Scheibhases Festsäle, Hörsingstraße 15a, abends 8 1/2 Uhr.
- Charlottenburg: Volkshaus, Rosinenstr. 3, abends 8 1/2 Uhr.
- Weißensee: Roskopfs Restaurant, König-Chaussee 38, abends 8 1/2 Uhr.
- Köpenick u. Friedrichshagen: Ritters Restaurant, Bahnhofsstraße 44, Köpenick, abends 8 1/2 Uhr. 1. Vortrag des Schriftstellers W. Spahr über: Aderhand Quamr aus der neuen deutschen Literatur. 2. Verbandangelegenheiten. 114/4*
- Spandau: Böhles Volkshaus, Gabelstraße, abends 8 1/2 Uhr.
- Ober-Schöneweide: Restaurant Wernke, Wilhelmshofstr. 18, abds. 8 1/2 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung von der Generalversammlung.
 2. Stellungnahme zum außerord. Gewerkschaftskongress.
- Mitgliedsbuch legitimiert.
Zahlreichen Besuch erwartet Die Ortsverwaltung.

Kranken- u. Sterbekasse aller gewerblichen Arbeiter für Schöneberg und Berlin.

(G. S. R. 115.)
Sonntag, den 17. April cr., vormittags 9 1/2 Uhr, in Grossers neuen Rathhause, Weininger Str. 8 (Tunnel):

Außerordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Vorlegung des revidierten Statuts zur Beschlussfassung. Verschiedenes. Mitgliedsbuch legitimiert.
Um zahlreiche und pünktliche Erscheinen ersucht
Der Vorstand. F. H.: G. Saunde. 294/17*

Unseren Genossen und Verwaltungsmitglieder
Heinrich Griff nebst Frau
zur Silbernen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche! 184/3
Die Ortsverwaltung Lichtenberg d. Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler (G. S. S.).

Sozialdemokratischer Wahlverein des
6. Berl. Reichstags-Wahlkreises.
Todes-Anzeige.
Den Genossen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Arbeiter
Hermann Giwanski
Gleinstraße 69
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. April, vormittags 10 Uhr, auf dem Städtischen Friedhofe in Friedrichsfelde statt.
Um rege Beteiligung ersucht
226/16 Der Vorstand.

Verband d. baugewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands.
Zweigverein Berlin u. Umgegend. Bezirk Rosenthaler Vorstadt.
Todes-Anzeige.
Am 6. April verlor unser langjähriger, treuer Kollege
Hermann Giwanski.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. April, vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt. 27/14
Um rege Beteiligung ersucht
Der Zweigvereinsvorstand.

Kranken-Unterstützungs- und Begräbnis-Verein der Bau- und gewerblichen Hilfsarbeiter Berlins und Umgegend.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied
Hermann Giwanski
Friedrichstr. 90
am 6. April gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. April, vormittags 10 Uhr von der Halle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
37/2 Der Vorstand.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Packer
Leopold Leutritz
am 7. April im Alter von 33 Jahren verstorben ist. 68/7
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. April, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Kirchhofes in Mariendorf, Friedenstraße, aus statt.
Die Bezirksverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Todes-Anzeige.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Mechaniker
Hermann Einhand
am 6. ds. Mts. an Nierenleiden gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 9. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Elisabeth-Kirchhofes in der Prignitz-Allee aus statt.
Rege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, der Fuhrherr
Ernst Grimm
nach kurzem schweren Leiden am Mittwoch, den 6. April, nachmittags 2 1/2 Uhr gestorben ist.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntagvormittag 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen Luisenkirchhofes aus statt. 1589b

Dauflagung.
Für die zahlreiche Beteiligung und die liebevollen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes
Max Dietze
sage ich allen Freunden, Kollegen und Genossen, insbesondere dem Chef Herrn Neglitz, dem Kontorpersonal, den Kollegen der Firmen Neglitz, Redlich, Schumann, Koa, Fischer, Schulz, Groß, dem Holzarbeiterverband, den Stokarbeitern Berlins und den Genossen des 579. und 580. Bezirkes meinen herzlichsten Dank.
Hedwig Dietze, Witwe,
1586b Baitstr. 23.

Dauflagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner umgeliiebten Frau und guten Mutter
Emma Stock Schwitzer
sage ich allen Freunden, Verwandten und Bekannten, den Sängern von Georg Berg, sowie Herrn Rot für seine frohreicheren Worte am Sarge meinen innigsten Dank. 50512
Franz Stock nebst Kindern.

Beerdigungs-Verein Berliner Zimmerleute.
Sonntag, den 17. April, nachmittags 5 Uhr, im Vereinshaufe, Zallingerstr. 126:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Abrechnung vom 1. Quartal 1910. 2. Vereinsangelegenheiten.
Um regen Besuch ersucht
Der Vorstand.

Verband der baugewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands. Zweigverein Berlin u. Umgegend.
Achtung! Kollegen! Achtung!
Die Sekundärversammlungen, welche am Sonntag, den 10. April, anberaumt sind, fallen wegen der Reichstagsversammlungen aus. Dieselben finden nunmehr am Sonntag, 17. April, vormittags 10 Uhr, in den bestimmten Lokalitäten statt. Gleichfalls findet die Vertreterwahl nicht am Sonntag, den 10., sondern am Montag, den 11. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engelhofer 15, Saal 11, statt. 99/15
Der Zweigvereinsvorstand.

Knaben-Mode

Heute Schluß!

Ausnahmepreise, soweit die Vorräte reichen:

Knaben-Buckskin-Anzüge | Knaben-Wasch-Anzüge

Größen 1-6 | Größen 1-6
durchweg M. **1.80** | M. **1.50 u. 90** Pfg.

Knaben-Hosen Größen 1-6 M. **1.50 u. 65** Pfg.
Schüler-Hosen Größen 7-12 M. **3.— bis 2.50 u. 1.50**
Knaben-Wasch-Blusen Größen 1-6 **90 u. 50** Pfg.
Schüler-Wasch-Joppen Größen 7-12 M. **1.— u. 75** Pfg.
Schüler-Jacketts und Turn-Jacken von M. **2.50** an
Knaben-Manchester-Anzüge Größen 1-6 M. **3.60**
Knaben-Manchester-Anzüge Größen 1-6 M. **6.60**
Knaben-Pelerinen Längen 60 u. 70 cm. **80** Pfg.
Knaben-Falten-Anzüge (Norfolk) Größen 1-6 M. **6.60**
Schüler-Anzüge und Paletots von M. **5.—** an
Schüler-Westen M. **1.— u. 50** Pfg.
Knaben-Paletots und Pyjacks von M. **2.—** an

Weißer Cheviot-Anzüge, Kinder-Anzüge, Knaben-Mützen
im Preise bedeutend herabgesetzt.

BaerSohn

Spezial-Haus größten Maßstabes
für gute Herren- und Knaben-Kleidung

Chausseestraße 29-30 □ 11 Brückenstraße 11
Gr. Frankfurterstr. 20 □ Schöneberg, Hauptstr. 10

Der Haupt-Katalog (Neueste Moden) kostenlos und portofrei.

Butter-Boykott!

Bester Butter-Ersatz!

Verkauft direkt an Private zu Fabrik-Preisen!
Spezialmarken 20 Pf. Per Pfund billiger als in Wiederverkaufs-
Geschäften.

Marke: **Signal I** statt Rabatpreis von 1 M. nur **80** Pf. 15885*
" **II** statt " " **85** Pf. nur **65** "
" **III** statt " " **75** " nur **55** "
" **Extra** statt " " **90** " nur **70** " per Pfund.

Ein Versuch dieser ganz hervorragenden Spezialmarken führt zu dauerndem
Gebrauch. Bestellen Sie bitte per Postkarte. Lieferung frei Haus.

Margarine-Handels-Gesellschaft m. b. H. Raben:
Reinickendorfer Straße 19.
Geschäftsstelle: Schwedenstraße 15. Tel. 376. Str. 5422.



1 Mark

wöchentliche Teilzahlungen
Lieferung elegante, fertige

Herren - Garderoben

Ersatz für Mass
Anfertigung nach Mass
Tadellose Ausführung

Julius Fabian Schneider-
meister.

Gr. Frankfurter Str. 37, II
Eingang Strausberger Platz

II. Geschäft: Turmstr. 18
nur erste Etage, kein Laden.

Achtung!

Ich warne Neugierige

die stets billig einkaufen wollen,
obwohl unsere Rohmaterialien
ständig steigen.

Gute **Farben** zu ange-
messenen
Preisen liefert

Paul Hermann
Lindower Straße 1
(Bahnhof Wedding).

Bettfedern

und Daunen-Handlung. Anlette und
Bettwäsche. Bettfedern-Reinigungsanstalt.
Für gründl. Reinigung in chem. Dampf gar.
Köhl. u. Zufend. Tel. Amt 2, 8438.

W. Wegener, Boyen-
str. 11.

Fahrräder!

Brennabor, Güricke und
Jano, große Auswahl in gebrauchten
 sowie neuen Rädern. Reparatur-
werkstatt. □ Teilzahlung gestattet!

Otto Krüger,
Paufr. 4, Eing. Gerichtstraße.
Teleph. Amt 3, 5082.

Robert Bohn

Berlin N.
Invalidenstr. 135 und
Chausseestr. 122 vis-a-vis
Schlegelstr.

Berufskleidung
für alle Gewerkschaften

Zur Massanfertigung
in eig. Werkstätten

zu Reklamepreisen. bietet
jetzt eine enorme Aus-
wahl in neuesten Anzügen,
Paletots, Ulster, Hosen, modernen Westen
zu fabelhaft billigen, festen Preisen.

Kartoffeln, gute rote Böber, ab
Rahn Charlottenburg,
Gabelstraße,
Str. 2, 90. Suckrow.



ca. **500 Teppiche**
5,50, 10,75, 18,50, 25,50 M.

ca. **475 Garnitur. Portieren**
Tuch und Plüsch,
2,90, 5,50, 7,25, 9,75 M.

ca. **1000 Gardinen u. Stores**
Fenster 1,00, 3,25, 4,50, 5,75 M.

Größ. Plüschischdecken
Post. pr. Stok. 6,75 M.

Ferner: Diwandecken
Bettvorlagen
Läufer, Reste
Felle usw.

Kommen von
Sonntag, den 9., Freitag, den
13.,
9 Uhr früh bis 7 Uhr nachm.,
wegen

Umbau des Lokals

zum
schleunigen Verkauf.

Es bietet Gelegenheit zu einem
wirklich
fabelhaft billigen Einkauf.
Dieser Verkauf findet nur kurze
Zeit statt, da das Lokal dem-
nächst geräumt wird.

Teppichhaus
Chausseest. 73/74

„Segler-Schloß“ - Hankels Ablage.

Wohnung Heutigen. Besitzer: **W. Heinrich.**
Für bevorstehenden Sommerurlaub sollte ich mich werten Vereinen,
Schulen, Schulen usw. bei Auslieferung aufmerksamster Bedienung bestens
empfehlen. - 3 neue Säle und Hallen. - Schöne Spielplätze. -
Wadeanstalt. - Boote und Belustigungen aller Art.
45442* **W. Heinrich.**

Die schönste 50502*

Monats-Garderobe

von Kostbaren getragene Sachen,
fast neu, für jede Figur passend,
speziell Hausanzüge sind in
großer Auswahl stets zu stummend
billigen Preisen zu haben.

Anstreicher
Wipfstraße 8.
Bitte auf Handnummer zu achten.

H. Weltmann

Stefan Esders

Kaiser-Wilhelmstr. 70, II
Eckstr. S. Chausseestraße 70

Größtes Bekleidungs Spezialhaus

Anzüge

haltbarste Qualität
beste Verarbeitung
von M. **13.50** an.

Mein Spezial-Anzug aus pa. Geraer Kammgarn

„Beste Strapazierware“ **25.— 32.— 38.— Mk.**



Leske & Slupecki

Schönhäuser Allee 70c, Ecke der Star-
garder Straße.

Herren- und Knaben-Bekleidung fertig und nach Maß.

Anzüge, Paletots, Ulster

in den neuesten Farben und Mustern,
in allen Preislagen.

Elegante Massanfertigung. — Arbeiter-Berufs-Kleidung.

Telephon Amt 3, 2032

Verantwortlicher Redakteur Richard Barth, Berlin. Für den Inseratenenteil verantw.: E. Glöck, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Druckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Manufakturwaren-Sortiments-Geschäft

R. & S. Moses

nur! Reinickendorfer Str. 9-10
Ecke Daldorfer Straße, an der Markthalle „Wedding“

gehört zu den größten und ältesten Lieferanten des „Ruhrt-Sparvereins Norden“!

Sonder-Angebot!

Für Wohnungs-Einrichtungen empfehlen wir:

Teppiche: Tapestry 8.75, 11.50, 16.50
1a Axminster 7.50, 12.50, 19.75
1a Velours 170/245 nur 19.75, 200/300 nur 31.75

Gardinen: Creme und weiß in englischem Tüll und Relief
Vom Stück Meter 0.25, 0.45, 0.75, 0.95, 1.45
Abgepaßte Fenster a 1.75, 2.50, 2.90, 3.75, 5.50

Stores, Tischdecken, Läuferstoffe, Portieren.
Große Auswahl in Leinen-Portieren und Madras-Stores.
Gardinen- und Rouleau-Stangen.

Hervorragende Sommer-Neuheiten in Woll- und Waschstoffen

Musseline in neuen Dessins Meter 0.25, 0.30, 0.40, 0.50
Musseline, reine Wolle Meter 0.50, 0.60
Reps, letzte Neuheit Meter 0.95
Chantung-Leinen, Ersatz für Bastseide Meter 1.85
Leinen-Imitat., moderne Farben Meter 0.45, 0.50, 0.65
Zephyr für Blusen Meter 0.85, 0.50, 0.60

Zur Einführung unseres Nähgarns „Güggingen“ geben wir bei jedem Einkauf von M. 2.00 an
(ausgenommen Kurzwaren)

gegen Rückgabe dieses Inserats:

**1 Rolle Obergarn, 1 Rolle Untergarn (Wert 45 Pf.)
vollständig gratis!**

Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalliste. Der Ausschuss „Bruderbund“ in Zehlendorf...

Baumfinkenschweg. Der Turnverein „Jahn“ beruft zu heute...

Ober-Schöneweide. Die zum Sonntag, den 10. d. M., einberufene...

Wannsee. Heute Sonnabend, 8 1/2 Uhr abends, im Fürstenthor...

Reuenhagen und Umgegend. Die Genossen aus dem ganzen...

Königs-Wusterhausen und Schenkendorf. Zum Protest gegen den...

Spandau. Sonntag, den 10. April, nachmittags 3 Uhr, im...

Potsdam. Sonntag, den 10. April, nachmittags 2 Uhr, im...

Berliner Nachrichten.

Für Arbeiter gut genug?

Reiz Hygiene auf Bauten! Immer wieder kommt aus den Kreisen der Bauarbeiter diese Forderung...

Die Allgemeine Städtebau-Ausstellung (vom 1. Mai bis 15. Juni) in der Akademie der Künste...

Für die Städtebauausstellung beschloß der Magistrat vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten die Lebernahme einer Garantie...

Arbeiter-Samariter-Kolonie.

Sämtliche aktive Mannschaften haben sich am Sonntag, vormittags 10 Uhr, im Dresdenpark einzufinden...

Von der Dummelei in unserer Steuerverwaltung haben wir schon oft berichtet...

worauf ihm die rückständigen Steuern vom Lohn abgezogen wurden. Zwei Tage darauf, am 1. März, ließ die Antwort auf sein Gesuch...

Walderholungsstätten vom roten Kreuz. Am letzten Donnerstag hielt die Abteilung für Erholungsstätten vom roten Kreuz ihre Frühjahrsversammlung ab...

40 Brücken über den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin (Wasserstraße Berlin-Pohlan) haben jedoch ihre amtlichen Zeichnungen erhalten...

Nachung an Kollschuhläufer. Der Polizeipräsident veröffentlicht folgende Nachung: Ich richte erneut an die Kollschuhläufer die Nachung...

Ein „Polizeihundverein“, der uns gerade noch fehlt, ist nach einer Mitteilung der „Voll. Ztg.“ für Berlin und die Provinz Brandenburg unter Vorbehalt des königlichen Polizeikommissars Leonhardt am Mittwoch im Berliner Monopol-Restaurant begründet worden...

Sandalen auf dem Brunnenplatz. Durch Unachtsamkeit sind in der Nacht auf dem Brunnenplatz Vertreibungen angerichtet worden. Verursachungsschuldige wurden vernichtet in den vor dem Amtsgericht Wedding belegenen Anlagen...

Streifenbahnunfälle. Die schon häufig gerägte Unfälle des Besten fahrenden Straßenbahnwagen hat gestern vormittag wiederum einen bedauerlichen Unglücksfall zur Folge gehabt...

Eine Kirchenstiftung im Osten der Stadt beschäftigt die Kriminalpolizei. An der Samariter-Kirche, die auf dem Platz gleichen Namens liegt, sind die drei großen Fenster, die den Altarraum abschließen...

Ein tödlicher Straßenbahnunfall hat sich am gestrigen Freitag, nachmittags gegen 1/4 Uhr an der Ecke der See- und Reichenstraße ereignet. Dort wollten die beiden zehn resp. fünfjährigen Söhne des Stillenters Weperdorff aus der Regierstr. 8 in Reindendorfer-Ost das Gleis überschreiten...

zugerichtet worden, sein Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Dem Kleinen war der Schädel zertrümmert, der untere Rücken gebrochen, der Unterleib aufgerissen und ein Finger der linken Hand abgerissen worden...

Eine verhängnisvolle Kesselexplosion, bei der mehrere Personen verletzt wurden, ereignete sich gestern mittag in der Mühlenfabrik von S. Gärtner u. Co. in der Markstr. 50. Dort explodierte plötzlich aus bisher noch nicht ganz aufgeklärten Gründen ein großer mit Wasser gefüllter Kessel...

Zur Verhütung von Unglücksfällen durch abbrechende Geschosse aus den Schießständen der Hasenheide wird vor dem Betreten der Hasenheide und des südlich der Hasenheide gelegenen Teiles des Tempelhofer Feldes gewarnt...

Einsam gestorben ist die 62 Jahre alte Arbeiterin Luise Vogt geborene Kieselbach in ihrer Wohnung am Weidenweg 81. Die betagte Frau, die von Näharbeiten und Almosen lebte, war etwas sonderlich veranlagt und ließ sich niemanden in ihre Wohnung herein...

Eine Ausstellung von Gesellenbüchern (Prüfungsbüchern) veranstaltet der Innungsausschuß der vereinigten Innungen zu Berlin vom 12. bis 17. April 1910 im neuerbauten Gebäude der Handwerkskammer...

Die Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend hatte im März dieses Jahres einen Umsatz von 418 850,57 M. gegen 278 177,02 M. im März 1909, das sind 137 173,55 M. mehr...

In Lebensgefahr. Bei einem Brande, der vorgestern abend in einer Wohnung in der Großen Frankfurter Allee 142 ausbrach, schwebten der vierjährige Kurt Bachmann und dessen sechsjährige Schwester Anna in der größten Lebensgefahr...

Humor des Auslandes nennt sich ein Unterhaltungsabend, den die Ortsgruppe Groß-Berlin des Arbeiter-Abstinenz-Bundes am morgigen Sonntag (abends 8 1/2 Uhr) in der Neuen Wilhelmstraße, Köpenickerstr. 97, abhält...

Vorort-Nachrichten.

Spandau.

Stadtverordnetenversammlung. Zunächst wurde Kenntnis genommen von einem Schreiben des Vorstandes der Ortskrankenkasse der Handwerker, betreffend den Bau der Walderholungsstätte. In dem Schreiben wird bemängelt, daß der in Aussicht genommene Platz zu klein und auch wegen des in der Nähe liegenden Übungsplatzes der Artillerie zu geräumlos sei...

schufte über die Eingabe der freien Turnerschaft auf Ueberlassung der Turnhallen an die Turnerschaft. Wie der Referent, Stadtvord. Oberlehrer Grube, mitteilte, hat der 7. Ausschuss beschlossen, da die Verammlung kein Recht habe, die Turnhallen zu vergeben, und den Magistrat auch nicht veranlassen könne, solches zu tun, über die Eingabe zur Tagesordnung überzugehen. Genosse Pieper trat mit aller Energie den Standpunkt, daß die Verammlung wohl ein Recht habe, über städtische Paulschulen, zu welchen die Gelder der Steuerzahler verwendet werden, ein Wort mitzusprechen. Er schloß in bewegten Worten, wie unrecht man die freie Turnerschaft gegenüber der Deutschen Turnerschaft behandle, und beantragte, das Schreiben dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen. Natürlich war dieser Appell an die Gerechtigkeitliebe vergebens. Der konservative Stadtvord. Schab meinte, es sei bedauerlich, daß die Sozialdemokratie einen Teil in das deutsche Volk getrieben. Wenn die Sozialdemokraten sich nicht das Ziel gesetzt hätten, den Staat zu vernichten, dann würden solche Anträge, wie sie der Stadtvord. Pieper gestellt habe, mit Freuden angenommen werden. Gewiß habe die freie Turnerschaft dasselbe Recht, aber da sie Sozialdemokraten sind, müsse es ihnen verweigert werden. Der Vorsitzende des hiesigen Reichsverbandes, Stadtvord. Vender, sprach sich ungefähr in demselben Sinne aus. Vergeblich war das Bemühen des Genossen Pieper, die Mehrheit der Stadtvord. für seinen Antrag zu gewinnen. Der rote Lappen hatte sie fast alle schon gemacht. Der Antrag Piepers wurde abgelehnt. Folgende größere Stimmen wurden dann von der Verammlung bewilligt: 2000 M. für Auspflanzung der Föhning am Kerkelsfeld; 500 000 M. für Grunderwerb zur Heerstraße; 800 000 M. zum Bau der Hafen-Anschlußbahn und der westlichen Industriebahn; 17 000 M. für Abänderung der Wasserdruckleitung nach dem Konnenbamm; 23 000 M. für Entwässerung der Landesturnhalle; 57 826 M. für Aufhöhung und Auffüstung der Niederneudorfer Landstraße. Der Antrag des Stadtvord. Schab, den Kriegsveteranen, welche nur ein Einkommen bis 800 M. jährlich haben, die Gemeindefinanzlasten zu erlassen, sowie einige hierzu gestellte Anträge, diesen Erlass auf Invaliden- und Unfallrentner, sowie auf alle älteren Leute auszudehnen, werden dem Staatsauschuss überwiesen. — Eine rege Debatte erhob sich bei der Vorlage betreffs Erbauung eines zweiten Wasserturmes. Diese Vorlage wurde jedoch in geheimer Sitzung zu Ende verhandelt.

Jugendveranstaltungen.

Abteilung Pantow-Nieder-Schönhausen. Sonntag, den 10. April: Ausflug nach dem Gorn-See. Treffpunkt der Pantower Teilnehmer um 7 Uhr an der Kirche, Treffpunkt der Schönhauser Teilnehmer um 7½ Uhr am Dersiba-Platz.

Alle jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Der Jugend-Ausschuss.

Zegel. Ein Frühlingstreff veranstaltet die freie Jugendorganisation am Sonntag, den 16. April, in Trapps Hofstätten (Inhaber M. Gamm), Dohnstr. 1. Das Programm setzt sich folgendermaßen zusammen: Erlog (Kollegin Martha Böhm), Gedichte, Rezitationen (Kollegin Karl Kühnig), Liebesvorträge (Frau Margarete Juch), Chorgesänge (Gesangsverein „Nimmergrün“) und Konzert mit anschließendem Tanzkränzchen. Eintrittskarten sind zum Preise von 25 Pf. in Zegel bei den Kollegen Behr, Schlegelstr. 74, Otto Krüger, Treßowstr. 6 I, Kollegin Hales, Baumstr. 23, und in Vorhwalde beim Kollegen Karl Dahn, Erntstr. 3 III bei Harber, zu haben. Die Kollegen und Kolleginnen haben zu dieser Veranstaltung freien Eintritt. Wir bitten die Teilnehmer, um bei dieser Veranstaltung nach Kräften zu unterstützen und die Eltern von den genannten Stellen zu entnehmen, da ein Verlust an der Kasse nicht stattfindet.

Reinickendorf-Ost. Heute Sonntag, den 9. April, findet bei Sabau, Reibenzgr. 124, die Jugendfeier statt. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. Der Jugend-Ausschuss.

Gerichts-Zeitung.

Frage Kluge.

Die Verhandlung im Prozeß gegen den früheren Angestellten der Firma Artur Koppel wegen Unterschlagung von 403 000 M. drehte sich gestern und vorgestern lediglich um die Frage der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten Kluge. Eine Reihe von Zeugen bezeugten, er habe eine leichte Auffassungsgabe, schnelle Dispositionsfähigkeit und große Arbeitslast. Durchweg wird befunden, daß er sehr aufgeregt und nervös gewesen sei. Ein Zeuge nimmt an, Angeklagter habe an moral insanity (Moral-Wahnsinn) gelitten, weil er erzählte, daß seine Geliebte auch mit anderen verkehrt. Andere Zeugen meinen, Kluge sei das, was man im gewöhnlichen menschlichen Leben „meßugge“ nennt. Man habe von ihm gesagt: „Der hat noch etwas vom letzten Frost weg!“ Der Barbier, der ihm im Gefängnis die Haare geschnitten hat, sei mit, der Angeklagte habe ihm viel von seinem Spielzeug erzählt, bei dem er 5 Millionen verdienen könne. Er habe auch bemerkt, der liebe Gott habe ihm gesagt, er solle sich die Haare scheren lassen. Daß der Angeklagte dem Spielzeug ergeben war und häufig Berechnungen darüber machte, wie er unbedingt gewinnen müsse, wird vielfach bezeugt. Zur Sprache kommt auch, daß der Angeklagte, um eigenartige Triebe auf sexuellem Gebiet, denen er vergeblich Herr zu werden veruche, zu überwinden, einen Vertrag mit Gott abschloß, der unterzeichnet war: „Gemeinnützig. Der liebe Gott.“ Die ärztlichen Sachverständigen gehen in der Frage, ob Zurechnungsfähigkeit vorliege, auseinander. Dr. Schwmer, Dr. Hoffmann und Dr. Kortum meinen: Der Angeklagte ist degeneriert, neurasthenisch und hysterisch. Aus der Hysterie erklärt sich seine Gottesbeziehung; es findet sich in seinem Benehmen eine Menge Auffälliges; er sei geistig minderwertig, aber nicht zurechnungsunfähig. Der § 51 des Strafgesetzbuches finde also keine Anwendung. Dr. Bernhardt, Dr. Edel und Dr. Galmishu haben Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten, gelangen daher nicht zu einem klaren Schluß, sondern sind der Ansicht, es liege ein non liquet (nicht spruchreif) vor. Dr. Abraham hält den Angeklagten für geisteskrank und zurechnungsunfähig. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten zu vier Jahren Gefängnis zu verurteilen. Das Urteil erging dahin: das Gericht hielt den Angeklagten, der Spekulant und Spieler sei, für nicht geisteskrank im Sinne des § 51 und verurteilt ihn zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von einem Jahr und drei Monaten Untersuchungshaft.

Schmigelber?

Wegen Annahme von Geldstrafen wurde Herr Werkstättenmeister H. der Goldbacher Eisenbahnwerkstätte von dem dortigen Gericht zu 400 M. Geldstrafe eventuell 40 Tage Haft verurteilt. Er hat dem Nachfabrikanten v. Unwerth die Gründe der Verurteilung des von ihm gelieferten Materials mitgeteilt und daß in zwei Fällen mehrere „blane Rappen“, so ungefähr 700 bis 800 M., angenommen. Da er in seiner amtlichen Eigenschaft die eingehenden Probenproben zu prüfen hatte, hielt das Gericht ihn nach § 331 des Strafgesetzbuches für schuldig. Der Staatsanwalt hatte 600 M. Geldstrafe eventuell 60 Tage Haft beantragt. In einem Falle, in welchem er für Mitteilung des Rezeptes für die Herstellung der Farben ebenfalls 700 M. vom Fabrikanten erhalten hatte, erfolgte Freisprechung.

Das Arbeitshaus als Rettung aus sozialen Nöten.

Ein etwa 65 Jahre alter Invalide war vom Schöffengericht Erfurt wegen Bettelns zu 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt worden, weil er beim Betteln erzwungen worden war. Arbeiten konnte der Mann nicht mehr wegen eines schweren Weinscheidens. Die Haftstrafe nahm der Mann an, gegen die Ueberweisung legte er Verahrung ein, zu deren Begründung er am Montag vor der Strafkammer Erfurt ausführte, er sei erst am 14. August 1900 als arbeitsunfähig aus dem Arbeitshaus entlassen worden und habe in letzter Zeit wiederholt in den Krankenhäusern in Städtien, Götze, Eisenach, Weimar und Jena zubringen

müssen. Jetzt endlich habe er Aussicht, in ein Invalidenheim aufgenommen zu werden. Das Gericht ließ sich durch diese Gläuberschuldung nicht erweichen, es hielt die Ueberweisung ins Arbeitshaus aufrecht, weil, wie der Vorsitzende Landgerichtsrat Schettler — eine Debatte der Erzwürter Konservativen — ausführte, der Gerichtshof die Ueberzeugung hatte, daß der Angeklagte wohl imstande sei, leichte Arbeiten zu verrichten.

Die in dem Urteil zugrunde liegende vollständige Unkenntnis der heutigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse ist wirklich nicht zu überbieten. Was müssen diese weltfremden Richter für einen Begriff von „leichter Arbeit“ haben! Dieser Weltfremdsinn gegenüber ist doppelt bedauerlich, daß die Justizkommission neulich mit einer Stimme Mehrheit den Antrag unserer Genossen, Beiteln aus Not straflos zu lassen, abgelehnt hat.

Erpressungsversuch eines Landwirts gegen einen Postbeamten.

Das Landgericht Stolp hat am 1. Februar den Landwirt Fritz Dross und seine Ehefrau wegen fahrlässiger Anschuldigung, Verleumdung und verurteilter Erpressung zu 2 Jahren bzw. 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Frau erhielt eines Tages eine Postanweisung über 100 M. vom Landbriefträger A. ausgehakt. Später behaupteten die Angeklagten, die Postanweisung habe über 400 M. gelautet, und verlangten unter Drohungen von A. respektive der Post noch 300 M. Erwiesen ist, daß die Postanweisung nur über 100 M. lautete, und daß der Angeklagte damals zu einem Zeugen gesagt hat, seine Frau habe nur 100 M. erhalten. — Auf die Revision der beiden Angeklagten hob am Donnerstag das Reichsgericht das Urteil wegen Beschränkung der Verteidigung auf.

Ein Nachspiel zum Hamburger Schützenrummel.

Unter der Anklage der fahrlässigen Tötung stand am Donnerstag der Kärberreisende Heinrich August Dankwerth aus Hildesheim vor der Strafkammer I zu Hamburg. Unter den Tausenden zum vorjährigen Bundeschießen in Hamburg erschienenen Schützenbrüdern gehörte auch der Angeklagte, der am 16. Juli durch Fahrlässigkeit den Kaufmann Albert Schmidt aus Geseke bei Erfurt erschossen haben soll. Als D. auf dem Stand 48 einige Schüsse abgegeben hatte und erneut anlegte, wurde ihm Galt zugerufen. Er legte das Gewehr auf die Brust, von der es durch eine Erschütterung zu Boden fiel und sich dann entlud. Der Schuß ging dem am Stand 45 stehenden Schmidt in den Leib und verursachte den Tod des im besten Mannesalter stehenden Sch. Die Angehörigen des Erschossenen haben Zivilprozesse gegen D., sowie gegen den Deutschen Schützenbund und die Hamburger Schützengesellschaft angestrengt. Diese sind bis zur Erledigung des Strafverfahrens ausgesetzt. Der Angeklagte bestritt, fahrlässig gehandelt zu haben und führte das Unglück auf irgendeinen äußeren Umstand zurück, den abzuwenden nicht in seiner Macht gelegen habe. Unter den vielen Zeugen und Sachverständigen befanden sich viele „prominente“ Personen, darunter auch Sommergeneral Körtling-Hannover. Die Meinungen der Sachverständigen gingen auseinander. Einige erklärten, sie würden ebenso gehandelt haben wie der Angeklagte, andere bezeichneten es als eine Fahrlässigkeit, das geladene Gewehr aus der Hand gelegt zu haben. Der Staatsanwalt führte aus, daß man für den Angeklagten das größte Mitleid haben könne, aber doch zu seiner Verurteilung wegen Fahrlässigkeit kommen müsse. Sie bestreite zweifellos darin, daß er das geladene Gewehr aus der Hand gelegt und es nicht in den Augen gehalten habe. Der Antrag lautete auf 2 Monate Gefängnis. Das Gericht sprach den Angeklagten frei. Seine Tat grenze wohl nahe an Fahrlässigkeit, doch sei eine solche nicht völlig erwiesen.

Nachbildung von Grammophonplatten ohne Erlaubnis unzulässig.

Das Urheberrecht gewährt für die auf einer Grammophonplatte enthaltenen Musikstücke und Vorträge keinen Schutz; es schützt nur das persönliche Recht des Autors. Dennoch ist in einem jetzt vom Reichsgericht entschiedenen Prozeß der Anspruch auf Schutz gegen Grammophonplatten gegen Nachbildung mit Erfolg auf Grund der §§ 823 und 826 des Bürgerlichen Gesetzbuches erhoben. Klägerin ist die Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft in Berlin. Sie hat gegen die Beklagten J. in Leipzig und K. in Berlin Klage erhoben, da diese Schallplatten vertreiben, die den von ihr unter vielen Kosten hergestellten nachgebildet werden. Diese Nachbildung betrie sie durch die Erfindung eines gewissen M., der es versteht, die Platten durch ein Abklatschverfahren genau so herzustellen, daß sie dem Klange nach sich nur wenig von den echten Platten unterscheiden. Die Klägerin hat deshalb gegen sämtliche Beklagte, die die nachgeahmten Platten in Deutschland und auch in Ausland verbreiten, eine einstweilige Verfügung erwirkt und auch Klage auf Schadloshaltung erhoben.

Das Landgericht Leipzig hat in der einen Klage und das Landgericht I Berlin in zwei weiteren Klagen die einstweilige Verfügung, die die Herstellung von Kopien der Grammophonplatten untersagt, bestätigt. Das Oberlandesgericht Dresden und das Kammergericht Berlin haben die Berufung der Beklagten zurückgewiesen. In den Entscheidungsgründen, die im wesentlichen übereinstimmend lauten, wird dargelegt, welche erheblichen Summen die Klägerin aufwenden muß, um solche Musik- und Gesangsbeiträge auf die Platten zu bringen. Einzelne Sänger bekommen jährlich 20 000, Caruso 30 000 M. Ebenso müsse sie tüchtige Aufnahmeleiter mit 15—20 000 M. jährlich honorieren. Auch komme es vor, daß viele Aufnahmen mißlingen, so daß die Platten reichlich geistige und körperliche Arbeit und großes Kapital verschlingen. Es verstoße deshalb wider die guten Sitten, wenn die Beklagten diesen Aufwand der Klägerin für sich ausnützen und die Platten kopieren. Es sei mit den guten Sitten im menschlichen Verkehr nicht verträglich, die Arbeitsleistung und Tätigkeit des anderen für den eigenen Vorteil zu verwenden. Das Kammergericht zu Berlin führt in dieser Beziehung besonders aus, daß deshalb der § 826 des Bürgerlichen Gesetzbuches verletzt sei, weil es sich um eine Nachahmung unter erschwerten Umständen handele. Ob auch andere so verfahren, sei unerheblich, da die Tötung einer Unsitte diese nicht zu einer Erlaubnis mache.

Das Reichsgericht ist am Donnerstag diesen Ausführungen der Vorderrichter beigetreten und hat die von den Beklagten eingelegten Revisionen zurückgewiesen. Damit ist die gewerksmäßige Nachbildung von Grammophonplatten als verbotenen anzusehen.

Vermischtes.

Ein Auswandererschiff in Brand.

Der mit 900 größtenteils russischen, armenischen und mongolischen Auswanderern auf der Fahrt nach Portland (Maine) befindliche englische Passagierdampfer „Cairnrona“ geriet, wie ein Telegramm aus London meldet, im Kermellkanal auf der Höhe von Beach Head gestern mittig in Brand. Der schwedische Dampfer „Upland“ und der Passagierdampfer „Manawha“ nahmen die Reisenden auf und brachten sie nach Dover, wo sie nachts eintrafen. Auch die „Cairnrona“ ist in Dover eingetroffen. Ihr Kapitän berichtete, daß das Feuer sich unter Kontrolle befände.

Aus den Mitteilungen der Passagiere geht hervor, daß eine Explosion in den Kohlenkammern die Frauenabteilungen zerstörte, wodurch ein Kind getötet und mehrere Frauen schwer verletzt wurden. Die bekräftigten Auswanderer eiften jammernd und schreiend auf das Verdeck. Der Schrecken wurde durch die aus dem Inneren des Schiffes dringenden dicken Rauchmassen und die fortwährenden

Explosionen noch vermehrt, von denen die eine im Maschinenraum stattfand und neun Mann der Besatzung getötet haben soll.

Das Uebernehmen der Passagiere auf die zur Rettung herbeigeeilten Dampfer gestaltete sich äußerst schwierig, da die Auswanderer infolge ihrer Angst nicht zu regieren waren. Hier von ihnen fielen bei dem wilden Drängen ins Wasser und konnten nur mit Mühe gerettet werden. Viele Männer, die im Getümmel sich mit Gewalt vor die Frauen zu drängen suchten, wurden von den Matrosen zu Boden geschlagen.

Die Seelen von der „Upland“ und „Manawha“ sowie die Mannschaft der „Cairnrona“, die an Bord blieb, zeigten große Dravour.

Etwas 400 Schiffbrüchige sind in London eingetroffen, wo die Vertreter der Dampfergesellschaft für ihre Unterkunft sorgten, während die übrigen in Dover blieben und sich wahrscheinlich an Bord der „Cairnrona“ nach London begeben werden.

Die Eisenbahnkatastrophe in Rülheim.

Am Mittwoch fand an der Stelle, wo das Eisenbahnunglück sich ereignete, eine Untersuchung statt, wogu auch der verhaftete Lokomotivführer Garbs-Danabridt hinzugezogen wurde. Dieser beteuert, wie aus Rülheim gemeldet wird, nach wie vor seine Unschuld an dem Unglück. In Untersuchungsgefängnis hat Garbs einen genauen Plan der fraglichen Eisenbahnanlagen, Ueberführungen, Gleise usw. entworfen. In dem Kölner Hospital befinden sich zurzeit noch einer der schwerverletzten Soldaten und der schwerverwundete Schaffner. Im städtischen Krankenhaus liegen noch 28 Soldaten, die übrigen haben inzwischen Aufnahme im Garnisonlazarett in Köln gefunden.

Ueber eine Bluttat wird aus Frankfurt a. M. folgendes gemeldet: Gestern Abend drang in die in der Bogelsberger Straße gelegene Wohnung des Ehepaars Selter der Schreiner Veder ein, der 30jährige Bruder der Ehefrau. Er ließ beide Eheleute nieder und flüchtete dann, wurde jedoch im Hofe verhaftet. Die Eheleute sind schwer verletzt, die Frau dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Der Täter behauptet, im hypnotischen Zustande gehandelt zu haben.

Die Raubmörderin vom Spreewald verhaftet. Das geheimnisvolle Dunkel, das sich bisher über den Nord im Spreewald breitete, ist jetzt völlig gelichtet worden. Der Polizei ist es gestern gelungen, die 19 Jahre alte Mörderin Breitwig festzunehmen. Die Vermutung, daß sie sich von Frankfurt a. M. aus nach ihrer Heimat begeben habe, hat sich bestätigt. Die Polizei ermittelte sie gestern in Saarlouis und verhaftete sie. Die jugendliche Mörderin wird zur Aburteilung nach Rottbus gebracht werden.

Der Hauptmann von Köpenick in Amerika. Wie aus New York gemeldet wird, sucht das Einwanderungsamt den in den letzten Tagen angelommenen Hauptmann von Köpenick, um ihn auszuweisen.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 10. April, vormittags 9 Uhr, Pappelallee 15—17; Freireligiöse Vorlesung. Vormittags 11 Uhr: Kleine Frankfurter Straße 6; Vortrag von H. J. Allmann: „Nationalistische und internationale freireligiöse Bewegung.“ Damen und Herren als Gäste sehr willkommen.

Freie Jugendorganisation. Abteilung XX. Sonntag, den 10. April, nachmittags 3 Uhr, bei Emil Schulte, Forster Str. 17; Versammlung. — Abteilung XXII. Sonntag, den 10. April, nachmittags 3 Uhr, bei Heilig Gahn, Laubhäger Platz 12; Versammlung. — In beiden Versammlungen: Vortrag über „Zweck und Ziele der freien Jugendorganisation.“ Gäste willkommen.

Verein der Freireisenden für Feuerbestattung. Montag, den 11. April, abends 9 Uhr, im Restaurant Ph. Hummel, Sophienstr. 6; Mitglieder-Versammlung.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (V. G. 29, Hamburg). Billale Berlin 6. Sonntag, den 9. April, abends 8½ Uhr, bei Grimm, Dragendorfer Str. 15; Mitglieder-Versammlung. — Billale Berlin 7. Sonntag, den 10. April, vormittags 10½ Uhr, bei Hoffmann, Papestr. 3; Mitglieder-Versammlung.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Erbschaftsliste findet in den Briefen Nr. 69, born vier Treppen — 7 a h n h i —, wochentäglich von 4½ bis 7½ Uhr abends statt. Jeder Antrage ist ein Quittungs- und eine Zahl als Beleg beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Eilige Fragen trage man in der Erbschaftsliste vor.

R. P. 21. Andernach von Hausbesitzern haben das Recht, das Haus zu betreten. Der Vorlieber hat sich, soweit aus ihrer Sachdarstellung ersichtlich, nicht strafbar gemacht. Der Hausbesitzer muß sich, falls Hindernisse gemacht werden, an den Eigentümer wenden. — **G. W.,** Gradnussstraße 3. 1. Rein. 2. Das hängt vom Ermessen der Stadt ab. — **Cöthenn. 3000.** 1. Ja, falls Ladung erfolgt. 2. Sofern der Lohn 26,85 M. wöchentlich übersteigt. 3. Ja, die Frau die Hälfte des Betrages. Sie und ihre Frau schätzen sich davon, wenn beide aus der Landesstraße aufschneiden. — **G. R. 14.** Senden Sie sich an den Transportarbeiterverband, Ungel. Wer 14/15. — **A. G. 74.** Der Stand beginn die Lebenshaltung der Mutter sowie der Ort, an dem das Kind erzogen wird, sind für die Beurteilung der Höhe der Alimente maßgebend. Der Durchschnittpreis für Berlin ist 20—25 M. — **W. 1.** Sie können Klage bei den für den Wohlstand des Schöpfers zuständigen Amtsgericht auf Veranlassung der Wächterin oder Erbh. des Bettes erheben. — **M. 14.** 21 M. Marken. — **2. 21.** Die Forderung können Sie ohne Zufußnahme eines Rechtsanwalts auslagern.

Amlicher Marktbericht der städtischen Marktwaren-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen. Marktlage: Fleisch: Zufuhr genügend, Geschäft lebhaft, Preise unverändert. Wild: Zufuhr sehr spärlich, Geschäft ruhig, Preise gut. Weizengrütze: Zufuhr ziemlich reichlich, Geschäft regt, Preise gut. Fisch: Zufuhr genügend, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert. Butter und Käse: Geschäft ruhig, Preise unverändert. Gemüse, Obst und Erdfrüchte: Zufuhr reichlich, Geschäft sehr still. Salat und Gurken fast unverändert, Preise wenig verändert.

Witterungsübersicht vom 8. April 1910, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometerstand am Morgen	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in C. u. F.	Stationen	Barometerstand am Morgen	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in C. u. F.
Stomwende	760 M	3 Sbedst	5	Opasanda	756 S	4 wolllig	-4				
Hamburg	761 220 D	2 bedst	5	Petersburg	759 220 D	1 bedst	-1				
Berlin	760 220 D	2 bedst	7	Wien	762 D	3 bedst	8				
Frankfurt a. M.	762 220 D	3 Regen	5	Moskau	767 220 D	1 wolllig	1				
München	763 220 D	4 Regen	4	Paris	763 220 D	1 wolllig	5				
Wien	761 220 D	3 bedst	7								

Wetterprognose für Sonntag, den 9. April 1910.

Ein wenig kühler, zeitweise aufklarend, vorwiegend trübe mit geringen Niederschlägen und ziemlich frischen nordwestlichen Winden.

Berliner Wetterbureau.

Wasserstands-Nachrichten

Der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Wasserstand	am		seit		Wasserstand	am		seit	
	7. 4.	6. 4.	7. 4.	6. 4.		7. 4.	6. 4.	am	am
Remel, Tüml	207	-5	207	-5	Saals, Großh.	114	-4		
Vegeß, Zanderburg	-17	-2			Saals, Zanderburg	90	0		
Vegeß, Zanderburg	78	-4			Saals, Zanderburg	140	0		
Ober, Ralbe	101	+1			Spre, Spremberg	76	0		
Oberr, Ralbe	112	-1			Beetom	104	-2		
Oberr, Ralbe	128	-2			Sejer, Ralbe	-52	-2		
Oberr, Ralbe	45	+3			Rhein, Ralbe	39	-2		
Oberr, Ralbe	30	-8			Rhein, Ralbe	370	-4		
Oberr, Ralbe	-2	-8			Rhein, Ralbe	178	-3		
Oberr, Ralbe	8	+0			Rhein, Ralbe	175	-4		
Oberr, Ralbe	-114	-1			Rhein, Ralbe	69	-3		
Oberr, Ralbe	148	0			Rhein, Ralbe	149	-1		
Oberr, Ralbe	128	-3			Rhein, Ralbe	71	-2		

+) + bedeutet Sturm, — Fall, — ?) Unterpost.

Abzahlungsgeschäfte

Credit-Haus Moabit
Turmstraße 53, Ecke Waldstraße
gewährt jedem bei Spielend
leichter An- und Abzahlung
mehrjährigen Kredit
auf Waren und Möbel.

Credithaus
Gehr. Weber, Neue Königstr. 58.

Lubascher S.
Spandauer-Potsdamerstr. 23 L.
Inhabersitz 11.

Rosenheimer M.
Schöneberg, Kolonnen-
str. 9 am Ringbahn.
Fritz Schnicke
Goltzstr. 44.

Weber, Herm., Danzigerstr. 78 L.
Wolter, Carl, Straße 13.
Zutraun & Co.
W. 87 Culmstr. 10.

Alkoholfreie Getränke
Franz Abraham
Hamb. No. 10 u. 11, Bömerstr. 11, 7727.

Goldtröpfchen
R. Neese, Mülhauener Str. 4.
Ernst Krüger, G. m. B. H., Höchststr. 28.

Sinalco (Bilzbrause)
Gen.-Vertreter Otto Starick
NO, Landsberger Allee 6/7.

Si-Si
Berlin O., Rudolfstr. 4.

Arbeiter-Bekleidung
Hohnen & Jöring
Spezial-Geschäft,
Alexanderstr. 17.

Bäckereien, Konditoreien
Lieschaff, Kraftbrot, v. 100 bis 1000 Brote.

Oskar Hanke's Brodbäckerei
75 Geschäfte
in allen Stadtteilen Berlins
und in Rixdorf.

Hankes Brodbäckerei
Inh.: Paul Hanke.
Läden in allen Stadtteilen.

Kunze, Groß-Bäckerei
Berlin N., Pankow, Wellensee.
Kunze, Joh., Landstr. 17, Ecke Landwehr.

Mache, Carl,
Samariter-
Platz, Str. 11.

Peter's Gross-Bäckerei
in allen Stadtteilen und östlichen
Vororten; über 60 eigene Geschäfte.

Schütt, G.
Berlin O., NO.

Th. Turban
Landbrotbäckerei, Nieder-
berlinerstr. 2, Landstr. Allee 144.

Ulbrich
Charlottenburg,
20 Filialen.

Badenanstalten
Augusta-Bad, Köpenicker Str. 6081.

Er erscheint 2 mal wöchentlich.

Wilh. Scholem
Kottbuserdamm 94, Keller.

Schuch, M.,
Rixdorf, Berlinstr. 12.

Bergbrauerei
Feinstes Doppelbier
Tel. III, 1415.

Patzenhofer Brauerei
Die Patzenhofer Flaschenbiere
sind in allen einschlägigen
Geschäften erhältlich.

Berliner Bock-Brauerei
Berliner Weißbier-Brauerei, Carl
Richter, Berlin, Daldorf, St. 23, T. 1950.

BORUSSIA
Malzbier.
Brauerei „Germania“
Aktien-Gesellschaft.

Brauerei Königstadt
feinste Qualitätsbiere.

Brauerei Pfefferberg,
Versand- und Pilsener Bier.

Groterjans
Malzbier, Schönewald-Allee 130, Tel. III, 1043.

Kaiser-Brauerei A.-G.
schwerstes „Heller“ Berlin.

Phönix-Brauerei
A.-G.
Erstklassige
Biere.

Roland
Schlossbrauerei Schöneberg.

Schlossbräu - Kronenbräu
in Gebinden und Flaschen.

Vereins-Brauerei
Rixdorf
Berliner Kindl.

Verbands-Brauerei Teutonia, NW 87.

Weißbier Albert Braun.

Weissbier C. Breithaupt,
Fallsadenstr. 97, Tel. - A. VII, 2634.

Butter, Eier, Käse
Butterhandlung
J. F. Assmann

Carl Franke
F. Hagen 22 Verkaufsstellen.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Cigarrenhandlungen
Adelt, A. G., Müllerstr. 12.

Böckmann, J., Rixdorf,
Bergstr. 136/137.

Alfred Dieck, Koppenstr. 72.

Alh. Kasulke
Füllen in allen
Stadtteilen.

Damenkonfektion
Hugo Ahronfeld,
Or. Frankstr. 117, Badstr. 27.

Oscar Basch,
Damen- und Kindermäntel,
Oranienstr. 202 pt.

Carl Brinhardt,
Ecke Rodenbergstr.

Paul Loewenthal
Rosenfelder Straße 16/17.

Westmann
1. Geschäft: Mährenstr. 37a.

A. Kieper, Nowawes
Friedrichstraße 28.

Eisen- u. Stahlw., Waffen
Aln. O., Rl. Kaiser-Friedrichstr. 6.

Bräncke, G.
Wilmersdorfer
Str. 227.

Kiehl, G.,
Berl. 80.

Verbands-Brauerei Teutonia, NW 87.

Wolff, Carl,
Turmstr. 69.

Fahrrad-Vertrieb
„Gross-Berlin“

Fahrrad-Leihhaus Lohmann
Neue Schönewald-Str. 11.

Fahrrad-Vertrieb
„Gross-Berlin“

Cylix, G.,
Füllen in allen
Stadtteilen.

Charles Lehmann
Neue Schönb. Str. 4
Quergebäude.

Rund um Berlin
Weinmeisterstr. 5.

Carl Pollnow,
Frankfurter Allee 63.

Meesters, Th.
Osw. Naefe
Färberei

Stenzel, Paul,
10 Geschäfte
in Nord-Berlin.

Wurst, Speck, Schinken
Anton Fehlan,
Guthardt, Stadtbahnhof Ecke
Königsgr. Andranstr. 47.

Wurst, Speck, Schinken
Anton Fehlan,
Guthardt, Stadtbahnhof Ecke
Königsgr. Andranstr. 47.

Wurst, Speck, Schinken
Anton Fehlan,
Guthardt, Stadtbahnhof Ecke
Königsgr. Andranstr. 47.

Wurst, Speck, Schinken
Anton Fehlan,
Guthardt, Stadtbahnhof Ecke
Königsgr. Andranstr. 47.

Wurst, Speck, Schinken
Anton Fehlan,
Guthardt, Stadtbahnhof Ecke
Königsgr. Andranstr. 47.

Wurst, Speck, Schinken
Anton Fehlan,
Guthardt, Stadtbahnhof Ecke
Königsgr. Andranstr. 47.

Wurst, Speck, Schinken
Anton Fehlan,
Guthardt, Stadtbahnhof Ecke
Königsgr. Andranstr. 47.

Wurst, Speck, Schinken
Anton Fehlan,
Guthardt, Stadtbahnhof Ecke
Königsgr. Andranstr. 47.

Wurst, Speck, Schinken
Anton Fehlan,
Guthardt, Stadtbahnhof Ecke
Königsgr. Andranstr. 47.

Wurst, Speck, Schinken
Anton Fehlan,
Guthardt, Stadtbahnhof Ecke
Königsgr. Andranstr. 47.

Wurst, Speck, Schinken
Anton Fehlan,
Guthardt, Stadtbahnhof Ecke
Königsgr. Andranstr. 47.

Wurst, Speck, Schinken
Anton Fehlan,
Guthardt, Stadtbahnhof Ecke
Königsgr. Andranstr. 47.

Wurst, Speck, Schinken
Anton Fehlan,
Guthardt, Stadtbahnhof Ecke
Königsgr. Andranstr. 47.

Wurst, Speck, Schinken
Anton Fehlan,
Guthardt, Stadtbahnhof Ecke
Königsgr. Andranstr. 47.

Unterstehende Geschäfte
empfehlen sich bei Einkäufen.

Ringe
Sie kaufen reell auch nach
Maß. Al. Chausseestr. 31.

Schönlund & Sohn, Wilmersdorf.

Werner, Erich,
Karl Westhof

M. Grund
Brunnenstr. 177.

Kieck, Emig
Friedrichstr. 48.

Vester, E.
Kottbuser
Damm 16/10.

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe
Siegfried Hirschfeld, Habelbergerstr. 7.

Emil Hoegner
Grüne Waldstr. 78, Ecke Akazienstr. 18.

Gustav Pinkus
Möllerstr. 165a.

Kaufhaus Gebr. Preuß
Berl. NW, Beussel, Ecke Huttenstr.

Rheumatog-Theater
Wilmersdorfer
Str. 121.

Loebell, L.
Kohlenbühnen,
Wedding.

Brand, Max
Friedrich-Str. 343.

Alexander Bischoff.
Borchardt, O., Mühlenstr. 1.

August Dankert.
Goetsch, Ernst
Dolzig-
Str. 14.

Heinrich, R.
Rixdorf,
Bergstr. 25/26.

Kaseltz
Neues Adol. Warschauerstr. 45.

Paul just
Möllerstr. 165a.

Scheffler, Carl, Badstr. 16.

Wittendock, Fr.
Reichenbergerstr. 108.

Wurl, Gebr., Kniprodestr. 6.

Korhwaren, Kinderwagen
Füllas
Beusselstr. 67.

Krankenbedarfsartikel
Fischer, Wilh., N. S. W. in d. St. 114.

Linofom u. Wachtacho
Rausch, Rich.
Linofom-
Fabr. Nieder-
lage Warschauerstr. 6.

Manufakturwaren
Belwe Neht., Otto,
Turmstr. 53.

Seidel, W., Weg 45.

Hochhandlungen
Adler, M., Kolonnen-
str. 11, Allee 87.

Bethke, Georg
Münchener-
str. 44.

Grossien, Gebr.
Frankl. Allee 188.

Hammerstädt, G.
Horty-
str. 10.

Heinrich, R.
Bergstr. 25/26.

Gebr. Lange
Wrangelestr. 113.

Manke, M.
Skullerstr. 74.

C. D. Neumann,
Alle Samaria.

Max Paul
Aksienstr. 4a.

P. Rontner
Münchenerstr. 17.

Scheibe, Adolf
Eisenbahnstr. 25.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Möbel-Eberhardt, Friedrichstr. 105 a.

Möbel-Gelegenheitskäufe! Wirtschaften aller Prolagen Willy Hasemanns Möbel-Haus Grunewaldstr. 27

Möbel-Kaufhaus Norden, Weidenstr. 151, Möbel-Kaufh. „Süden“, Kottb. Damm 22.

Möbel Krause Möbel Kastanien-Allee 40.

Teilzahlungsgestattet Möbel-Rosien, Kastanien-Allee 37.

Möbius, Rudolph, Ackerstr. 120. Nagert, R., Richardplatz 3, Ah, Neu.

Neumann, M. Vorw.-Lesern 2%.

J. Ostrowski jr. Gr. Frankf. Str. 1, am Frankf. Tor

Neukirch, Gebr., Langestr. 9, Straßenerstr. 32, Am Melkenmarkt.

Herm. Podohil, N., Lybener Str. 1, N., Lybener Str. 1, N., Lybener Str. 1, N., Lybener Str. 1.

Gustav Richter, Möbel-Fabrik Kastanien-Allee 25, Köpenick, Grünauer Str. 9.

Schmidt, Otto, Möbel-Fabrik, Gartenstr. 32.

Herm. Schulz, Waldenser Str. 12.

Stargard, O., Neue Königsstr. 29, Goleg-Küfe 9, Bar-u. Teilzahl.

C. F. A. Stieffler & Co., Potsdamer Str. 77, Gartenstr. 40a.

Wendland, Ernst, Rixdorf, Bergstr. 1.

Werthers, Gotsdowskystr. 27.

Misch, Wilh., auch Teilzahlung, Zierse, Ernst, NW, Oldenburgstr. 47

Molkereien „Schweizerhof“, Neierei und Milchkurantell, liefert Vollmilch u. Kindermilch z. jed. Tageszeit fr. Haus zu d. üblich. Preisen. Zirkis 100 Verkaufswagen.

Musikinstrumente Braun, Emil, Musikhaus „Ostsee“, Dönhag. Str. 2.

Scholz, Paul, Musikhaus „Ostsee“, Dönhag. Str. 2.

Schweizer Musikhaus N., 53 Stargarder Str. 67.

Nähmaschinen Bellmann, E., Gollnowstr. 36, Waschmaschinen-Göhre, R., Rl., Berlinerstr. 98 L.

Pfaff-Nähmaschinen G. Wendt, Wilnaack, St. 33

Phönix-Nähmaschinen die besten der Gegenwart kauft man — auch auf Abzahlung

Deso, Paul, N., Müllerstr. 174, Hochbahn, O., Rl., Berlinerstr. 32.

Papier u. Schreibwaren Seidler, Louis, Rl., Bergstr. 42.

Putz u. Modewaren Bless, Paul, Rl., Hermannstr. 161, am Bahnhof.

Graff & Heyn, Rixdorf, Bergstr. 1.

Haase, M., Spezialität: Putz, Rixdorf.

Hannach, Geschw., Brüchenstr. 6b. Verkauf Fabrikwaren.

Hirsch, S., Klara, H., Baldey, Str. 126, Spez. Feiz.

Kaufhaus f. Damenputz Adolf Cohn jr., Gr. Frankf.-Str. 114, part. u. I. Etage.

Modewaren Wilhelm Metzner, Große Frankfurterstraße 92.

Resterhandlungen Dolschal, H., Koloniestr. 150a.

Schirme u. Stöcke Graff & Heyn, Wilmersdorfer Straße 118/119.

Schlesinger, Niedner, Oak, Brunnenstr. 111.

Schuhwaren Bartel, E., Adalbertstr. 19.

Bornschein, H., Rixdorf, Conrad, Paul, Frankf. Allee 171.

Ed. Drechsler, Havelbergerstr. 31.

Fiebig, C., Winterfeldplatz, Floor, Friedr., Sparr-Str. 17.

Graff & Heyn, Wilmersdorfer Straße 118/119.

Hannes, Gust., Am Weddingpl. 2.

H. Hardtke, Tempelhof, Berlinerstr. 110.

Hübner, C., Rosenthalerstr. 13.

Kaufhaus f. Schuhwaren St. Klarna, Charl., Danckelmannstr. 52.

Klein, A., Gr. Frankf. Str. 141.

Krause, Wilm., Herlinerstr. 131.

Leche, Herm., Waldemarstr. 63.

Michling, A., Weidenweg 20.

Paul Mille, Stromstr. 25. C. Neumann, Falkensteinstr. 27.

Potsdamerstr. 14. Massenstrasse 14.

Oderwaki, F., Kottbusserdam 102.

Räsen, Brunnenstr. 22.

Schuhhaus Böhm, Schönb. Allee 128 a.

Schuhwarenhaus des Westens, Schönb. Allee 2.

Wegner, R., Bergstr. 141.

Sellen Memelerstr. 48 a, Annenstr. 12.

Hugo Joske, Alle Hauswirtschaftsartikel, Salon-Petrol, Seifen eig. Erzeug.

R. Semrau, Wrangelstr. 118.

Teppiche u. Gardinen Frankenstein & Co., Rl., Bergstr. 160.

Trauer-Magazin Mohrenstr. 37 a, Gr. Frankf. Str. 115.

Uhren u. Goldwaren Abel, Goldstr. 30.

Arif, Herm., Mantonfelldstr. 114.

Brüner, Jul., Müllerstr. 6.

Ebert, Otto, Huttenstraße Nr. 67.

Ellinghausen, Gebr., Grünerweg 46.

Frison, Konrad, Müllerstr. 4.

J. Gebhardt, Charlottenburg, Berlinerstr. 124.

George, Adolph, Badstr. 65. Chr. Geiger, Seelackplatz.

Geier, C., Fücklerstr. 26. Gromadick, P., Andreasstr. 29.

Hüppauf & Kämpf, Kottb. Damm 28.

Kniebusch, W., Frankf. Chaussee 61.

Lewin, Adolf, Linde, Max, Tegel, Berlinerstr. 63.

Rudolph, H., Rixdorf, Joh. Schallau, Schön. Allee a. Tor.

Schrader, Otto, Fr. Damm 23.

Ueckermann, G., Landsbergerstr. 32.

Werner, Herm., Pappel-Allee Nr. 8-1.

Wittig, Ad., Berlinerstr. 44.

Wutke, Karl, Invalidenstr. 15.

Warenhäuser Bieber, N., Yorkstr. 37, am Bhf.

Warenhaus Max Codik, SO, Wrangelstr. 20, Ecke Fücklerstr.

Loewenberg & Co., Rigsgr. am Ballenplatz.

Warenhaus M. Hirsch, Spandau

Weiss, H. & Co. Remmelberg, Victoriapl. 17.

A. Weiss & Co. Nachf., Schöneberg, Hauptstr. 11.

Weine u. Fruchtsäfte Hugo Beling, Fliesenverk. u. Engrospreisen.

Reins Rief, Fritz, Rl., Hermannstr. 15.

Sello, Hermann, Einzellverkauf u. Engrospreisen.

Wendig, Herm., Fliesenverk. 11.

Weiß, Wollw., Trikotonen Roelldicke, Max, Chaussee 67.

Engel, R., Ecker Forststr. 53.

Jonas, Hermann, Klüterstr. 1.

Juncker, H., Hermannstr. 172.

Kaufhaus Leber, Rl., Hermannstr. 54.

Loewenberg & Co., Rigsgr. am Ballenplatz.

Warenhaus M. Hirsch, Spandau

Warenhäuser Bieber, N., Yorkstr. 37, am Bhf.

Warenhaus Max Codik, SO, Wrangelstr. 20, Ecke Fücklerstr.

Loewenberg & Co., Rigsgr. am Ballenplatz.

Warenhaus M. Hirsch, Spandau

Zahnarzt Beyer, R., Rixdorf, Holldamm, Fennstr. 122.

1. Ziehung 4. Kl. 222. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 8. April, vormittags.

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table of lottery numbers for the 1st drawing of the 4th class of the 222nd Prussian Lottery, held on April 8th in the morning. It lists various winning numbers and their corresponding prizes.

150.125 240 79 756 151.190 212 450 55 93 94 800 813

Table of lottery numbers for the 150,000 to 151,000 range of the 4th class of the 222nd Prussian Lottery. It lists various winning numbers and their corresponding prizes.

1. Ziehung 4. Kl. 222. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 8. April, nachmittags.

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table of lottery numbers for the 1st drawing of the 4th class of the 222nd Prussian Lottery, held on April 8th in the afternoon. It lists various winning numbers and their corresponding prizes.

(600) 259 419 602 148381 499 539 613 29 745 74 910

Table of lottery numbers for the 600,000 to 910,000 range of the 4th class of the 222nd Prussian Lottery. It lists various winning numbers and their corresponding prizes.

Aus Industrie und Handel.

Unzuberlässigkeit der Tuberkulinprobe.

Zu den jüngsten Vorgängen bei der dänischen Vieheinfuhr ver-
öffentlichlich das Organ des Deutschen Fleischerverbandes einen Ar-
tikel, worin u. a. gesagt wird: Jedes Jahr stellt das Reichs-Gesund-
heitsamt fest und weist mit Sperr- und Fettdruck darauf hin, daß
von je 100 als der Tuberkulose nicht verdächtig aus den Quaran-
tänestellen entlassenen Rindern bei der Fleischschau in den
Schlachthäusern 30 bis 50 Proz. und mehr tuberkulös befunden
wird. Umgekehrt haben gleich nach Einführung der Tuberkulinprobe
im Jahre 1897 bis zu 75 Proz. der eingefuhrten Tiere auf die
Tuberkulinprobe reagiert, während nur drei bis vier Hundstel der
auf die Probe reagierenden Tiere bei der Schlachtung sich als wirk-
lich tuberkulös erwiesen. Nach beiden Seiten hat die Tuberkulin-
probe also verlagert, sowohl bei der strengen Durchführung wie bei
der milden Durchführung: einmal reagierten mehr Tiere als
tuberkulös waren, das andere Mal nur der 30. Teil der tatsächlich
tuberkulösen Tiere. Kann eine Regierung, die auf die Wahrung
ihres Ansehens hält, derartige Maßnahmen unter dem Vorwande
einer veterinären oder sanitären Prophylaxe vertreten? Niemand
wird hierauf mit „ja“ antworten können.

Aber es hat eines erneuten Vorfalles bedurft, um diese
Wahrheiten nochmals ins Gedächtnis zurückzurufen. Trotz
der vom dänischen Ministerium zugestandenen Erleichterung hin-
sichtlich der Wiedereinfuhr der in Deutschland zurückgewiesenen
Tiere nach Dänemark — die bisher verboten war — läuft die Vieh-
einfuhr Gefahr, aufgegeben oder doch in andere Bahnen gelenkt zu
werden. Die „Verhinderung der dänischen Konkurrenz“, wenn wir
die Tuberkulinprobe rücksichtslos als solche ansprechen wollen, wird
nicht erreicht. Es ist ja nicht verboten, tuberkulöses Fleisch nach
Deutschland zu transportieren, es wird bei der Grenzschau ledig-
lich unter die entsprechenden Kontrollmaßnahmen genommen, im
übrigen nicht behindert. Warum nun die törichte Idee, die Ein-
fuhr von Schlachtvieh, das auf die Tuberkulinprobe reagiert, zu
beschränken — zumal eine Hebertragung der Seuche auf in-
ländisches Vieh infolge der getroffenen Vorsichtsmaßnahmen gänzlich
ausgeschlossen ist? Dabei handelt es sich durchaus nicht um Vieh,

das in auffälligem Maße tuberkulös ist, sondern um Vieh, das nicht
besser und nicht schlechter ist, als unser deutsches Vieh. Der höchste
Prozentsatz der tuberkulösen Tiere war im 3. Vierteljahr 1909 34,5.
Berücksichtigt man nun, daß die dänische Vieheinfuhr zur Hälfte
aus Kühen und nur zu etwa 3 Proz. aus Ochsen besteht, das übrige
Rindvieh ist, so wird man dieses Ergebnis nicht tragisch nehmen
können. Von den in Berlin geschlachteten Kühen erwiesen sich im
Jahre 1907 59,6 Proz. tuberkulös, in Schleswig-Holstein 45,8 Proz.,
im Königreich Sachsen 44 Proz., während der Reichsdurchschnitt sich
für Kühe auf 29,62 Proz. stellte. Für Rindvieh aller Gattungen
betrug der Tuberkuloseprozentsatz im Reich 1907 21,21 Proz., hier-
über ragt indessen das Königreich Sachsen mit 38,27 Proz., Berlin
mit 34,22 Proz., Schleswig-Holstein mit 34 Proz., Sachsen-Alten-
burg mit 32 Proz. erheblich heraus. Von den in öffentlichen
Schlachthäusern geschlachteten Rindern waren im Jahre 1907 sogar
27,40 Proz. tuberkulös. Es liegt somit nicht der geringste Grund
vor, auf den Gesundheitszustand des dänischen Viehes mit Gering-
schätzung herabzublicken, sondern es handelt sich um Vieh, das dem
unserigen durchaus gleichwertig ist.

Diese Angaben bestätigen, daß es sich bei dem Vorstoß gegen
das dänische Vieh um eine agrarische und nicht um eine hygienische
Maßnahme handelt. Nur scheint das Mittel dem Zwecke nicht zu
entsprechen.

Das Ende einer Harmonieillusion.

Im vorigen Jahre trat einer der reichsten Schiffbauunter-
nehmer Englands, der liberale Abgeordnete Sir Christopher Fur-
nesh, mit einem neuen Plane der Gewinnbeteiligung hervor.
Damals wurde Furnesh nicht nur von der ganzen bürgerlichen
Presse als Wohltäter der Menschheit gefeiert, auch ein großer Teil
seiner Arbeiter in den Schiffswerften von Harlepool begrüßte
das neue System. Heute ist dieser Traum ausgeräumt. Eine
Urabstimmung, die unter den Arbeitern kürzlich über die Frage
vorgenommen wurde, ob das System weiter aufrecht erhalten werden
solle, ergab eine Mehrheit gegen dessen Fortsetzung.

Nach dem Plane sollten von jedem Arbeiter eine Anzahl Anteil-
scheine übernommen und durch Lohnabzüge bezahlt werden. Außer
den gewöhnlichen Dividenden bekamen die Arbeiter noch 4 Proz.
ihres eingezahlten Aktienkapitals als Zins garantiert. Demgegen-

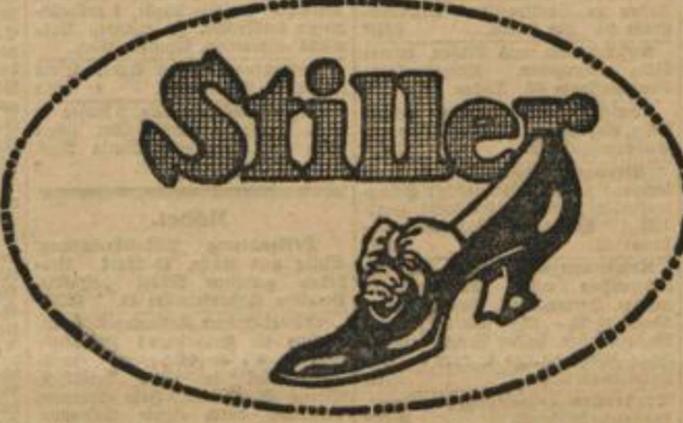
über bedang sich Sir Christopher Furnesh bloß die Meinigkeit aus,
daß — die Arbeiter unter keinen Umständen streiken
dürften. Es wurde ein Arbeitsrat eingeführt, dem auch die
Vertreter der Gewerkschaft angehörten. Alle Streitigkeiten sollten
von ihm geschlichtet werden. Zu Fragen der Geschäftsleitung
oder des Betriebes hatten natürlich weder der Arbeitsrat, noch die
Arbeiteraktionäre ein Wort zu sagen. So hatte sich der pfiffige Sir
Christopher den Plan zurechtgelegt, der den Frieden in seine Werften
bringen, den Arbeitern einen mächtigen Ansporn zur Anstrengung
aller ihrer Kräfte geben, und obendrein noch seinem Unternehmen
neues Kapital aus Arbeitergroßchen zuführen sollte. Das Klassen-
bewußtsein der englischen Arbeiter läßt manches zu wünschen
übrig; die bitteren Erfahrungen eines Jahrhunderts haben ihnen
trotzdem längst ein gesundes Mißtrauen gegen Kapitalistengroßmut
eingefloht. Wenn die Schiffbauer von Harlepool den Vorschlag
von Furnesh im vorigen Jahre mit Freuden begrüßten, so deshalb,
weil er ihnen den Glauben beizubringen wußte, die Garantie gegen
das Vorkommen von Streiks werde der Firma viele neue Aufträge
und damit den Arbeitern regelmäßigere Arbeit verschaffen.
Diese Erwartung der Arbeiter hat sich nicht erfüllt. Die Arbeits-
losigkeit hat sich nicht vermindert. Trotz der schlauen Pläne Sir
Christophers wird der Arbeitsmarkt von denselben Faktoren be-
herrscht und bleibt denselben Schwankungen unterworfen wie früher.
Die schlechterbezahlten Arbeiter mühten in Zeiten des Arbeits-
mangels hungern, manche von ihnen gar ins Armenhaus gehen,
während ihr für Anteilsscheine eingezahltes Geld in der Kasse des
Unternehmers lag. Außerdem lagen die Arbeiter darüber, daß
sie seit der Durchführung des Planes bei der Arbeit übermäßig
angetrieben würden.

Hinzu kommt noch die offene Feindschaft der Gewer-
kschaften gegen die Gewinnbeteiligung. Die organisierten
Arbeiter haben schnell bemerkt, daß diese „Kooperation“ zwischen
Arbeiter und Kapitalisten eine Gefahr für die Gewerkschaften sind,
weil sie die Arbeiter solcher Betriebe ihren Genossen entfremden,
engherzig und kampfunfähig machen. Die organisierten Schiff-
bauer, die noch nicht unter diesem System gearbeitet haben, sprachen
sich denn auch sehr mit überwältigender Mehrheit dagegen aus.

Die sozialen Friedensapostel sind um eine teuere Illusion
ärmer.



Chevreau-, schwarz oder braun
Damen-Schnürschuhe
8.50 M. 10.50 M. 12.50 M.



Jerusalem Str. 38-39 Tauentzien-Strasse 19a
Friedrich-Strasse 75 König-Strasse 25-26
Potsdamer Strasse 2 Schöneberg, Hauptstr. 146

Zentrale und Versand: Jerusalem Strasse 38-39



Boxcalf- oder Chevreau-
Herren-Schnürstiefel
12.50 M. 15.50 M.

Damen-Stiefel

- Boxcalf- und Chevreau-Schnürstiefel mit und ohne Lackkappen, auch Derbyschnitt ... 8.75 M.
- Braun u. schwarz Chevreau-Schnür- u. Knopfstiefel in neuen modern. Fassons, mit hohen oder niedrig. Absätzen, Rand gedoppelt 10.50 M.
- Braun u. schwarz Chevreau-Schnür- u. Knopfstiefel mit oder ohne Derby-Schalt-schnitt, auch m. Lackkapp., m. ganz neuen Fass., hohen oder niedrigen Absätzen, Goodyear Welt 12.50 M.
- Braun u. schwarz Chevreau-Schnür- u. Knopfstiefel mit od. ohne Derby-Schalt-schn., auch m. Lackkapp., in den allerneuest. Fassons, feinste Qualität u. Ausführung, Goodyear Welt 15.50 M.

Rationelle Kinder-Stiefel

- Mädchen-Schnür- und Knopfstiefel, Boxcalf oder Chevreau, durchgenäht, Rand gestuppt

28-27	28-30	31-33	35-39
5.50 M.	6.50 M.	7.50 M.	9.00 M.
- Mädchen-Schnür- und Knopfstiefel, 1a Boxcalf od. Chevreau auch mit Lackkappen, Goodyear-Welt

28-27	28-30	31-33	35-39
7.50 M.	8.50 M.	9.50 M.	11.50 M.
- Knaben-Schnürstiefel, Boxcalf oder Chevreau in eleganter Herrenstiefel-Ausführung, durchgenäht, Rand gestuppt

31-33	35-39
8.00 M.	9.50 M.

Herren-Stiefel

- Boxcalf-Schnürstiefel, moderne breite Fasson ... 8.75 M.
- Boxcalf-Schnürstiefel in moderner Form, sehr haltbar, Rand gestuppt ... 10.50 M.
- Braun u. schwarz Chevreau-Schnürstiefel in allen modernen Fassons, konkurrenzlos in Qualität und Ausführung, Goodyear Welt ... 12.50 M.
- Braun und schwarz Chevreau- und Boxcalf-Schnürstiefel, auch mit Derby-Schalt-schnitt in ganz neuen Fassons, feinste Qualität und Ausführung, Goodyear Welt ... 15.50 M.

Rindleder-Sandalen

durchgenäht mit Fleck

Größe 23-26	27-30	31-33
Kinder ... 3.25 M.	3.75 M.	4.25 M.
Damen ... 5.00 M.	Herren ... 6.00 M.	

Turnschuhe

m. Gummisohlen, in Segelleinen, grau, braun u. weiß

Größe 23-30	31-33	35-42	43-49
2.00 M.	2.50 M.	3.00 M.	3.50 M.

Tennis-Schuhe

In weiß Segelleinen, mit Chromledersohlen

Größe 23-30	31-33
Kinder ... 1.90 M.	Kinder ... 2.30 M.
Damen ... 2.90 M.	

Haus-Schuhe jeder Art für Damen, Herren und Kinder

Der reichillustrierte Hauptkatalog wird kostenlos zugesandt.

Vorort-Nachrichten.

Sichtenberg.

Stabsberater. Nachdem sich wiederholt wegen des Fehlens stenographischer Berichte Mißbilligungen ergeben hatten, indem die bürgerliche Mehrheit oft schon nach kurzer Zeit versuchte, die zur sie unangenehmen Situationen in der Stadtvorordnungsversammlung vollständig anders darzustellen, wie sie sich in Wirklichkeit abgespielt hatten, beantragten unsere Genossen unter „Allgemeine Verwaltung“ die Einsetzung von 2000 M. für Aufnahme stenographischer Berichte. Der Antrag unserer Genossen wurde abgelehnt. Ein weiterer Antrag von uns verlangte die Erhöhung der Verhörgelder für das Gemeindericht pro Sitzungstag auf 6 M. denselben Satz, den Berlin zahlt; auch dieser Antrag wurde abgelehnt. In Anbetracht der außerordentlichen Höhe der Polizeikosten und des Umstandes, daß die Stadtwirtschaft auf die Polizei keinerlei Einfluß besitzt, beantragten unsere Genossen, den Magistrat zu eruchen, die erforderlichen Schritte zu unternehmen, um die Wohlfahrtspolizei in städtische Verwaltung zu nehmen. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt. Beim Punkt „Baupolizei“ kamen die Forderungen der städtischen Arbeiter zur Verhandlung. In der Stadtkommission war es unseren Genossen gelungen, eine Mehrheit für die Forderung der Arbeiter auf Winterbeschäftigung zu bekommen. Dagegen wurde in der Kommission die Zahlung der Differenz zwischen Lohn- und Krankengeld im Krankheitsfall sowie Neuregelung des Sommerurlaubs und zwar nach einjähriger Dienstzeit 1 Woche, nach fünfjähriger Dienstzeit 2 Wochen, angenommen. Ein Antrag auf Regelung der Löhne wurde schon in der Kommission durch die beschlossene allgemeine Lohnherabsetzung von 6 Proz. für erledigt erklärt. Bei der Behandlung der Arbeiteranträge im Plenum jedoch wurden die Kommissionsanträge wieder abgelehnt, trotzdem unsere Genossen wiederholt darauf hinwiesen, daß es nicht mehr wie recht und billig sei, nachdem man vor einigen Monaten den Beamten und Lehrern teilweise ganz bedeutende Aufbesserungen habe zuteil werden lassen, nunmehr auch der jeden Tag von neuem in ihrer Existenz bedrohten Arbeiter zu gedenken. Selbst die sogenannten Beamtenvertreter und Kommissionsmitglieder stimmten nicht geschlossen dagegen. Angenommen wurde dagegen, den Arbeitern im Krankheitsfall einen Zuschuß zum Krankengeld von 300 M. zu 300 M. zu gewähren. Eingeführt sind hierfür in den Etat sage und schreibe: 1000 M. Beim Kapitel „Gemeindebüchsen“ wurde auf unseren in der Stadtkommission gestellten Antrag hin den Schulargen die Entschädigung um je 100 M. erhöht, desgleichen eine Resolution angenommen, welche den Eintritt der Stadt zum „Verein für Schulgesundpflege in Groß-Berlin“ wünscht und hierfür 200 M. bereitstellt. Beim Kapitel „Armenverwaltung“ wurde gleichfalls auf unseren Vorschlag in der Kommission gestellter Antrag hin das Gehalt der Armenärzte um je 200 M. erhöht. Für den Verein für Ferienkolonien wurden 3000 M. bewilligt. Hierauf beantragte Stadtd. Schachtel, die ein bloc-Abstimmung vorzunehmen. Dadurch wurde der von unseren Genossen eingebrachte Antrag, für Speisung armer Schulkinder statt 1000 M. 2000 M. zu bewilligen, genau wie schon in der Stadtkommission, wo ebenfalls sämtliche Bürgerliche dagegen stimmten, zu Fall gebracht. Offenbar schämten sich die Herren, in der Einzelabstimmung über diese Anträge öffentlich ihr völlig feindseliges Verhalten zu beweisen. Auch beim folgenden Kapitel „Parkverwaltung“ wurde ein bloc abgestimmt. Eine von unseren Genossen zu diesem Kapitel eingebrachte und begründete Resolution, welche sich mit den elenden Verhältnissen der Gärten und Parkarbeiter befaßt und deren Vesserstellung verlangt, wurde gleichfalls von den gesamten Bürgerlichen abgelehnt. Desgleichen wiesen unsere Genossen bei diesem Kapitel darauf hin, daß die schönsten Partien des Stadtparks immer noch verpachtet sind; sie verlangten Abstellung dieses Mißstandes. Beim Kapitel „Friedhofverwaltung“ richtete unser Redner an den Magistrat die Anfrage, wie er sich zu der von uns wiederholt geforderten Verstaatlichung des gesamten Begräbniswesens stellt. Aus der Antwort des Magistratsverwalters ging hervor, daß man vor lauter Erwidigungen und Erhebungen noch gar nicht dazu gekommen ist, irgend welche Stellung einzunehmen; man hofft jedoch, in einigen Monaten eine Vorlage machen zu können.

Eine recht interessante Debatte schloß nunmehr bei den Sonderetat „Röchner-Rothsche Kanalisation“ und „Berliner Kanalisation“ ein. Hierbei zeigte es sich wieder einmal recht deutlich, daß ein Teil der Bürgerlichen ihr Amt als Stadtvorordnete lediglich zur Vertretung der Hausbesitzerinteressen benutzen. Der Teil außerhalb der Ringbahn ist der Röchner-Rothschen Kanalisation angegeschlossen, während der innerhalb der Ringbahn gelegene Teil zur Berliner Kanalisation gehört. Nun entspann sich schon in der Kommission ein recht lebhafter Streit zwischen den beiden Interessenten den Herren Stadtd. Rott und Stadtd. Thiede. Während jener entschieden für eine Herabsetzung der Kanalisationsabgabe für die Röchner-Rothsche von 3 1/2 Proz. auf 3 Proz., zu gleicher Zeit aber für eine Erhöhung der Sätze für die Berliner Kanalisation von 1 1/2 Proz. auf 2 Proz. eintrat, nahm Stadtd. Thiede den entgegengesetzten Standpunkt ein. Bei diesem, von beiden Herren durchaus nur in Interesse der Stadt geführten Kampfe blieb nun das System Röchner-Roths Sieger. Die Abgaben für die Röchner-Rothsche Kanalisation wurden auf 3 Proz. herabgesetzt und um den dadurch entstandenen Verlust zu beden, wurden 27 000 M. mehr aus dem Uberschuß der Vorjahre eingesetzt, während für die Berliner Kanalisation 2 Proz. festgesetzt wurden.

Wie seit Jahren schon, mußten auch diesmal die städtischen Werke, insbesondere das Gaswerk, zur Bilanzierung des Etats herhalten. Die Einnahmen aus Gas werden sich 1910 voraussichtlich wie folgt stellen: Verbrauch 3 000 000 Kubikmeter = 480 000 M., Kohlas 2 784 000 Kubikmeter = 334 000 M., was gegenüber dem Etatansatz des Vorjahres ein Mehr von insgesamt 123 400 M. ergibt. Um den sogenannten Uberschuß noch höher zu gestalten, wurde bereits in der Kommission beschlossen, statt 70 260,63 M. abzuschreiben, die Abschreibungen auf die Hälfte zu reduzieren. So daß, wie in der Diskussion treffend ausgeführt wurde, mit Zuhilfenahme des sogenannten Gummibandes, man zum Schluß 200 100 M. als Uberschuß an die Stadtkassakasse abführen kann. In der sehr langgezogenen Debatte wurde gegenüber allen Ermahnungen, es durch solche Finanzkunststücke nicht auf die Spitze zu treiben, von den Vertretern der Mehrheit immer und immer wieder erklärt: Wir haben es nicht nötig, für die Zukunft zu sorgen! Demgemäß wurde denn auch in namentlicher Abstimmung der auf Wiederherstellung der Abschreibungen in Höhe des Magistratsentwurfs gestellte Antrag abgelehnt nach dem Wählerwunsch: Nach uns die Einschlüß! Desgleichen abgelehnt wurden auch alle anderen von uns eingebrachten Anträge, u. a. die Herabsetzung des Kohlaspreises von 12 Pf. auf den früheren Preis von 10 Pf. pro Kubikmeter. Die von unseren Genossen eingebrachten Anträge der städtischen Gasanstaltsarbeiter wurden, nachdem die Stadtkommission bereits beschlossen hatte, diese Kategorie dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen, von der Stadtvorordnungsversammlung dem Magistrat lediglich zur Erwägung überwiesen. Was dabei für die Arbeiter herauskommt, wenn erst der Sichtenberger Magistrat in eine Erwägung von Arbeiterforderungen eintritt, beweist am treffendsten die im letzten Jahre von demselben Magistrat vorgenommene Herabsetzung des Arbeiterlohnes.

Beim Etat des Wasserwerkes sowohl wie dem des Elektrizitätswerkes half sich die bürgerliche Mehrheit wieder durch ein bloc-Abstimmung über alles Unangenehme hinweg. Speziell bei dem letzteren Werk haben die Herren es noch mit ihren finanziellen Künften fertiggebracht, trotz der im Laufe der letzten Jahre ver-

publizierten Hunderttausende von Mark, für das laufende Jahr einen Uberschuß von 67 000 M. herauszurechnen. — Eine recht lebhaft Diskussions entzand sich auch beim Kapitel „Steuerverwaltung“. Unsere Genossen hatten hierbei beantragt, die Betriebssteuer mit 9000 M., sowohl wie die Biersteuer mit 57 000 M. zu streichen. In der Begründung wurde ausgeführt, daß speziell der Gastwirtsstand durch die heutige Steuergesetzgebung mit am schwersten geschädigt werde, trotzdem stimmten die Bürgerlichen auch hierbei geschlossen gegen unsere Anträge. Auch der von uns gestellte Antrag, die Grundsteuer, welche für bebauete Grundstücke 2 1/2 Promille, für unbebaute 5/2 Promille beträgt, zu erhöhen, wurde von sämtlichen Bürgerlichen abgelehnt. Beschlossen wurde, die Gemeindefiskussteuer auch in diesem Jahre mit 100 Proz. zu erheben. Der Gesamtetat der „Ordentlichen Verwaltung“ wurde am Schluß der Beratung auf 3 002 600 M. festgesetzt. — Zum Schluß wurde noch bei der sich nochmals notwendig machenden Beratung über „Allgemeine Verwaltung“ von unseren Genossen folgender Antrag gestellt: „Mitglieder des Magistrats und des Stadtvorordnungs-Kollegiums, sowie deren Familienangehörige, dürfen sich an städtischen Arbeiten und Lieferungen weder direkt noch indirekt beteiligen.“ Nachdem unser Redner den Antrag begründet hatte, konnte selbst der Führer der Bürgerlichen, Herr Rechtsanwält Schachtel, nicht umhin, zuzugestehen, daß der Antrag zweifellos Sympathie verdienen, jedoch seien sie, die Bürgerlichen, bei Durchführung des Antrages nicht in der Lage, geeignete Kandidaten für diese „Ehrenämter“ zu bekommen. Nach Festanerkennung dieses Sachverhaltes durch unseren Genossen wurde, wie nicht anders zu erwarten, der Antrag gegen unsere Stimmen abgelehnt.

Niedorf.

Ein verhängnisvoller Unglücksfall, dem ein Kind zum Opfer fiel, hat sich vorgestern nachmittag in der Berliner Straße 97 zugetragen. Die vierjährige Tochter Grete des in genanntem Hause wohnhaften Maschinenführers Carlowski hatte sich, während die Mutter in dem Wohnzimmer beschäftigt war, nach der Küche begeben, deren Fenster offen stand. Das Kind kletterte auf das Fensterbrett und sah nach dem Hof hinaus, wo mehrere Kinder spielten. Plötzlich verlor das Mädchen das Gleichgewicht und stürzte aus der Höhe des vierten Stockwerkes kopfüber auf den gepflasterten Hof hinab, wo es lebensunfähig liegen blieb. Die Kleine hatte einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen erlitten und starb in den Armen der Mutter, bevor ein Arzt herbeigebracht werden konnte.

Tempelhof.

Für die Donnerstag abend um 8 Uhr abgehaltene Gemeindevorstandssitzung stand als einziger Punkt auf der Tagesordnung: Einsprüche gegen die am 16. und 17. März stattgefundenen Gemeindevorstandswahlen und Beschlußfassung über die Gültigkeit derselben. Die Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen unserer Genossen und der Umstand, daß diese außerordentliche Sitzung um eine Stunde später angefangen worden war, hatte auch Zuhörer auf die „Tribüne“ gelockt. Diesmal war aber nicht die genügende Anzahl der arbeitsfreudigen bürgerlichen Vertreter, die einen Beschluß herbeiführen konnte, zur Stelle. Da das „akademische Viertel“ verstreut war und man auch nicht das Telefon spielen lassen wollte, so blieb dem Gemeindevorstand weiter nichts übrig, als die Sitzung zu eröffnen und unter Hinweis auf die Beschlußunfähigkeit wieder — zu schließen.

Schöneiche (Nieder-Barnim).

Herr Heyden, die Deffenlichkeit und der Wahlprotest. In der Gemeindevorstandssitzung der Gemeindevorstandssitzung stand am 31. v. M. noch ein Punkt das Leben erlöst, nachdem die ängstliche Mutter die Zusicherung erhalten, daß der Bericht an die Primatsbehörde, der nicht zu umgehen ist, nur in einem Umfange gegeben wird, der eine Kompromittierung nicht in sich schließt. Unser Genosse erhält nämlich folgendes originelle Schriftstück:

Der Gemeindevorstand. Schöneiche, 1. April 1910.

Die Gemeindevorstandssitzung hat in ihrer Sitzung am 31. März 1910 Ihren Einspruch vom 17. März d. J. gegen die Ergänzungswahl der 3. Klasse der Gemeindevorstandssitzung von Schöneiche zurückgewiesen und die Wahl als gültig anerkannt.

Die von Ihnen angeführten Personen sind ausweislich der summarischen Mutterrolle zur Gebäudesteuer veranlagt und daher wahlberechtigt.

Gegen diesen Bescheid steht Ihnen die Klage bei dem Kreisaußschuß binnen einer Frist von zwei Wochen, vom Tage der Zustellung dieses Beschlusses an gerechnet, offen.

gez. Heyden.

Einspruch gegen die Wahl war erhoben worden, erstens, weil durch die unrechtmäßige Verweigerung der Abschrift und Entnahme von Notizen aus der Wählerliste eine Kontrolle derselben unmöglich gemacht wurde, wegen Aufnahme einer Anzahl nicht wahlberechtigter „Forenen“ in die Wählerliste und drittens wegen unrechtmäßiger Zurückweisung eines Wahlberechtigten. Ueber den ersten und dritten Protestgrund schweigt sich der Bescheid vollständig aus. Waren denn diese beiden wichtigen Punkte so heftiger Natur, daß sich, nachdem die Wahl für gültig erklärt war, nicht auch hätte ein „Bescheid“ finden lassen? Leider waren wir nicht in der Lage, die Stellungnahme der Gemeindevorstandssitzung zu dem eingehend begründeten Wahlprotest kennen zu lernen — weil Herr Heyden partout von der Deffenlichkeit derartiger Verhandlungen nichts wissen will.

Zenthen.

Bei der am Mittwoch stattgefundenen Stichwahl ist unser Genosse Kales leider mit 72 Stimmen dem bürgerlichen Kandidaten Franke, auf den 76 Stimmen entfielen, unterlegen. Das Mandat hätte erobert werden können, wenn nicht eine Anzahl Arbeiter der Wahl ferngeblieben wären. Die Gegner arbeiteten mit den schäblichsten Mitteln und sie erkreuzten sich beim Schlappendienst sogar der Mithilfe des Gemeinbediensteten.

Nowawes.

Die Aufnahme einer Anleihe von 900 000 M. beschloß die Gemeindevorstandssitzung in ihrer letzten Sitzung. Von dieser Summe sollen 200 000 M. zur Dedung von Vordrücken und der Rest für den Bau des Gymnasiums, sowie für Pflasterungs-, Kanalisations- und andere Zwecke Verwendung finden.

Die Anlage eines Sport-, Spiel- und Vergnügungsplatzes auf dem Wiesenlande zwischen der Kutsche und dem Wege nach Kolonie Dohem plant der Gastwirt Rosenberger aus Potsdam; er hat zu diesem Zwecke von dem Besitzer des Terrains einen größeren Platz erworben. Um einen besseren Zugang zu seinem Unternehmen zu erhalten, wünscht Herr Rosenberger zwei Morgen der sogenannten Hüfter- und Schulwiesen zu erwerben, welche zu gleichen Rechten der politischen und Kirchlichengemeinde gehören. Das Kaufangebot lautet auf 6000 M. pro Morgen, also etwa 2,50 M. für den Quadratmeter, welcher Satz als ein ungewöhnlich hoher zu bezeichnen ist. Die Kirchengemeinde hat sich mit dem Verkauf des genannten Grundstücks einverstanden erklärt und die Finanzkommission ebenfalls die Veräußerung bekräftigt. In der Debatte über diesen Antrag gab Genosse Grühl dem Wunsch Ausdruck, daß der Gemeindevorstand bei Abschluß des Kaufvertrages Geldgebühren nehmen möge, die Kirchengemeinde zu bewegen, ihre Eigentümernrechte an die Hüfter- und Schulwiesen gegen eine entsprechende Entschädigung an die politische Gemeinde abzutreten, damit diese freie Verwendung über die Wiesen erhalte. Obwohl Herr Rathmann bewies, daß die Kirchengemeinde annehmbare Bedingungen stellen werde, wurde der Gemeindevorstand beauftragt, dem Antrage der Sozialdemokraten zu entsprechen. Des weitern erklärte sich die Vertretung mit dem Verkauf von zwei Morgen Wiese ein-

bestanden unter der Bedingung, daß der Käufer den Kaufpreis am Auktionsstage bezahlt und sämtliche Kosten und Steuern übernimmt.

Die ortskantonalische Regelung des Feuerlöschwesens ist bereits verschiedentlich von der Aufsichtsbehörde gefordert worden. Der Gemeindevorstand hat nun nochmals darum ersucht, von dem Erlaß derartiger Vorschriften Abstand nehmen zu dürfen, da die Gemeinde wesentliche Verbesserungen des Feuerlöschwesens und Bildung einer 10 Mann starken Berufsfeuerwehr aus den Straßenarbeitern vorgenommen habe. Der Landrat macht nun auf eine Kreispolizeiverordnung aufmerksam, nach welcher der Gemeindevorsteher oder in seiner Vertretung die Schöffen die Löschmannschaften zu führen haben, und hält die Fassung eines Beschlusses für notwendig, nach welchem die Schöffen Befreiung vom Feuermannsdienst genießen sollen. Die Vertretung faßte einen dementsprechenden Beschluß.

Die Schiedsmänner Stationsassistent a. D. Dobberitz, Tischlermeister Hanke und Kaufmann Rohde, deren Amtszeit abgelaufen ist, wurden von der Vertretung für diese Posten wiedergewählt.

Potsdam.

Die Kalkabfuhrgebühr ebenfalls nicht genehmigt. Der Bezirksauschuß hat auch diese Steuer, ebenso wie die Hundesteuer und die Kanalisationsgebühr, die für die aufgehobene Schlachtfleischsteuer Ersatz bieten sollte, nicht genehmigt. Man hatte nur für das Maß von Wohnungen Gebühren festgelegt und den Abfuhrwagen eingeführt, während man den Gewerbetreibenden die Befreiung ihrer Abgänge selbst überlassen wollte; letzteres hat zur Veranlassung geführt.

In der letzten Wahlvereinsversammlung konnte der Vorsitzende über einen erfreulichen Fortschritt der Bewegung am Orte berichten, wovon zahlreiche Aufnahmen in den Wahlverein und die größere Abmementzahl der Presse Zeugnis ablegten. Die Versammlung erklärte sich mit den Beschlüssen des Kartells betreffend Parteierwerbungen: vormittags zwei Versammlungen und am Nachmittage im „Viktorgarten“ die städtische Veranstaltung.

Partei-Expeditionen:

- Zentrum: Albert Dahnisch, Auguststr. 50, Eingang Nordmitrabe.
- 1. Wahlkreis, Ost: Gustav Schmidt, Kirchdammstr. 14, Hofpartie.
- Süd und Südwest: Hermann Berner, Gneisenaustr. 72, Laden.
- 2. Wahlkreis: St. Fritz, Prinzstr. 31, Hof rechts dort.
- 3. Wahlkreis: Osten: Robert Bengels, Str. Frankfurterstr. 130. — Wilhelm Mann, Petersburgerplatz 4 (Laden).
- 4. Wahlkreis, Südosten: Paul Böhm, Lausitzerplatz 14/15 (Laden).
- 5. Wahlkreis: Leo Juchst, Jannaustr. 12 (Hof).
- 6. Wahlkreis (Noth und Hausvertrieb): Karl Anders, Salomedstr. 8, im Laden.
- Wedding: Karl Reiche, Regenerhirschstraße 49.
- Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt: Wilhelm Baumann, Bernauerstr. 9, vom part.
- Gesundbrunnen: F. Trapp, Steinhilberstr. 10.
- Schönhauser Vorstadt: Karl Mars, Lohsestr. 123.
- Adlershof: Karl Schwarze, Hofmannstr. 9.
- Alt-Gliencke: Wilhelm Dörre, Andromedastr. 83 II.
- Baumshulenberg: D. Dornig, Marienbaderstr. 13, I.
- Bernau, Röntgenal, Zepernick, Schönau und Schönbrück: Heinrich Brose, Nebelstr. 74, part.
- Bohnsdorf und Falkenberg: Wols Lau, Bohnsdorf, Genselshaus „Paradies“.
- Charlottenburg: Gustav Scharnberg, Eichenbäumstr. 1, Ecke Götterstraße, Laden.
- Eichwalde, Zenthen, Mersdorf und Hankels Ablage: Viktor Walle, Eichwalde, Stubenrauchstr. 99.
- Erkner: Emil Hoffmann, Friedrichshagen, Chauffee.
- Friedersdorf-Petershagen: E. Hölzbarth, Petershagen.
- Friedenau-Steglitz-Südende: D. Bernlee, Schloßstr. 119, Hof I, im Stegely. Verteilungen nehmen entgegen in Steglitz: D. Wobyr, Düppelstr. 22, und Dr. Scheibase, Hübnerstr. 10a.
- Friedrichshagen: Emil Berkmann, Köpenicker Straße 13.
- Grünau: Franz Klein, Bahnhöfstr. 6 III.
- Johannisthal: Bielde, Kater-Wilhelm-Platz 4.
- Karlshorst: Richard Ritz, Köpenickerstr. 9, II.
- Königs-Wasserhansen: Friedrich Baumann, Bahnhöfstr. 13.
- Köpenick: Emil Wähler, Kiefernstr. 6, Laden.
- Lichtenberg, Friedrichsfelde, Wilhelmsberg: Otto Seitel, Kronprinzengasse 4, I.
- Mahlsdorf und Kaulsdorf: Hugo Scheide, Mahlsdorf, Bahndammstr. 14.
- Mariendorf: August Reip, Chauffeestr. 296, Hof.
- Marienfelde: Emil Weiner, Döbstr. 14.
- Nieder-Schöneweide: Max Triebke, Erbkstr. 14 II.
- Nowawes: Wilhelm Rapp, Friedrichstr. 7.
- Ober-Schöneweide: August Henjes, Laufenerstr. 2, I.
- Pankow-Niederschönhausen: Otto Rihmann, Tröbelsplatz 30.
- Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und Schönholz: F. Gutz, Ramelstr. 12, I.
- Rixdorf: R. Reineck, Redarstraße 2, im Laden.
- Rummelsburg, Boxhagen: R. Rosenkrantz, Wil-Bohagen 56.
- Schmargendorf: Gustav Kaminski, Eumotstraße 2.
- Schöneberg: Wilhelm Däumler, Martin Lutherstr. 51, im Laden.
- Spandau: Köppen, Jagowstr. 9.
- Tegel, Borsigwalde, Wittmann, Waldmannslust, Hermsdorf und Reinickendorf-West: Paul Riehn, Borsigwalde, Mühlsteinstr. 10.
- Teltow: Wilhelm Dornow, Teltow, Behlenborfer Str. 4.
- Tempelhof: Albert Thiel, Friedrich Wilhelmstr. 20.
- Treptow: Rob. Gramenz, Reichshagenstr. 412, Laden.
- Wessensee: R. Fuhrmann, Sedanstr. 105, parterie.
- Wilmerdorf-Balensee: Paul Schubert, Wilhelmstraße 26, Hof parterie.

Städtische Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert. Annahme von Inseraten für den „Vorwärts“.

Bitte ausschneiden.

Soeben erschienen:

Aus meinem Leben.

Von
August Bebel.

Erster Teil.

Preis brosch. 1,50 Mk. Gebunden 2,— Mk.

Parte 20 Pf.

Das vorliegende Buch ist von der Presse günstig beurteilt worden. Bei der hohen Bedeutung des Verfassers für die Arbeiterbewegung sollte das Buch, das einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der Arbeiterbewegung darstellt, von jedem Arbeiter gelesen werden.

Expedition des „Vorwärts“, Berlin SW., Lindenstr. 69 (Laden).

Wir empfehlen:
**Arbeiter-
 Gesundheitsbibliothek**
 Heft 11:
**Frauenleiden
 u. deren Verhütung.**
 Beinh. einem Hefung:
 Die Verhütung der Schwangerschaft.
 Von Dr. J. Zadek.
 Preis 20 Pf.
 Gute Ausgabe 50 Pf.
 Expedition des „Vorwärts“
 Berlin SW., Lindenstr. 69, Laden.
 Wir empfehlen:

**Herren-, Damen-,
 Kinderwäsche**
 eigenes Fabrikat.
Margarete Dietrich
 Berlin O.,
Nirbachstr. 25,
 Eingang Samariterstraße.

Hüte in allen
 Preislagen.
R. Weidner, Hutmacher,
 Prinzenstr. 57, an der
 Dresdener Str.
 Jahrg. 19 wird vergütet.

Wir empfehlen: 245/13*
**Vollständiges
 Schachspiel.**
 Mit Anleitung zum Spielen.
 Das interessanteste aller Spiele.
 Fertig zum Spielen!
 Auch als Damen-Spiel zu benutzen.
 Preis 20 Pf.
 Expedition des „Vorwärts“
 Berlin SW. 68, Lindenstr. 69
 Laden.

Kottkes Drogerie, Baumschulen-
 weg.
 empf. ihre Spezialitäten sowie
 sämtl. Artikel zur Krankenpflege.



Herren- Anzüge



Die Mode

ist durch die letzten Nach-Musterungen jetzt festgestellt:

Schwarz-weiss und grau

heisst ihre Devise. Eigenartig sind die Stoffe in ihren Webendessins, kleinen Diagonal-Karos und massigen Blockmustern, zu denen sich auch Streifenmuster im gleichen Charakter gesellen. Sie stammen aus den ersten Deutschen Fabriken, mit denen ich in direkter Verbindung stehe und sind von bewährter Haltbarkeit. Sämtliche Anzüge meines Lagers sind im eigenen Betriebe hergestellt und bieten in bezug auf Arbeit und Passform einen

vollen Ersatz für den Mass-Anzug.

So urteilt zum Beispiel meine Kundschaft:

Mit der gelieferten Bekleidung bin ich sehr zufrieden und kann Ihre geschätzte Firma nur bestens empfehlen.

R. Kupsch, Berlin W.

Mein Anzug sitzt tadellos, so daß ich Ihre Arbeit jedermann nur bestens empfehlen kann.

A. Schmidt,
 Siegfried-Strasse 25.

Ihrer besonderen Preiswürdigkeit wegen empfehle ich folgende Anzüge:

Artikel 3714	17	Artikel 3704	21	Artikel 3864	27	Artikel 3877	33	Mark
Artikel 3890	39	Artikel 3792	45	Artikel 3777	54	Artikel 3790	60	Mark

Gottlieb Weiss

Schöneberg, Haupt-Strasse 161, Ecke Stubenrauch- und Kaiser-Friedrich-Strasse

Mit der Schulfrage beschäftigt sich folgende Schriften, die wir zur Anschaffung empfehlen:

Dr. M. Quarck, Kommunale Schulpolitik
 Ein Führer durch die Gemeindetätigkeit auf dem Gebiete der Volksschule
 Preis 1 M., Vereinsausgabe 50 Pf.

Heinrich Schulz, Sozialdemokratie und Schule Preis 75 Pf., Vereinsausgabe 30 Pf.

Expedition des „Vorwärts“ Berlin SW., Lindenstr. 69 (Laden)

Großer Frühstück-, Mittag- und Abendtisch.
 Mittag mit Bier 60 Pf., abends à la carte in reichem Ausw. zu sol. Preisen. Gr. Fremdenlogis a. Bett 40 Pf., 2 Vereinszimmer (20 u. 60 Pers.) Teleph. Amt IV 2366.
H. Stramm Ritterstraße Nr. 123.

Charlottenburger Fleisch-Zentrale

Lützowerstraße 5 a
 bis-a-vis vom Rathaus — am Wilhelmplatz
 offeriert Schweinefleisch und Schulter 75 Pf., Schweinebauch 70 Pf., Schmorkeisch 80 Pf., Kalbfleisch 80 Pf., Hammelfleisch 80 Pf.

**HERREN KLEIDUNG
 KNABEN KLEIDUNG**
S. LEVY, CHARLOTTENBURG
SCHARRENSTR. 36.

ganze Wohnungseinrichtungen, Zimmer- und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes Stück einzeln zu den billigsten Preisen in guter gediegener Arbeit empfiehlt
Wilh. Lambrecht,
 Berlin SW., Simeonstr. 19.
 Verlangen Sie, bitte, illustr. Preisliste. an der Eilen-Lafobstrasse.

Betten Haus Werner
 Berlin SW., Oranienstr. 120 • Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 20
 Betten, Bettfedern, Kinderbettstellen, Metallbetten, Matratzen, Kinderwagen.
 :: Bettfedern-Reinigung ::
Katalog gratis.

Modewarenhaus M. GRÜNBERG NACHF.

Ecke Kochhannstraße Petersburger Straße 39 Ecke Kochhannstraße

Lieferant der

Konsumgenossenschaft

Berlin und Umgegend.

Kleiderstoffe * Wäsche * Strümpfe * Handschuhe
:: :: Gardinen * Portieren * Decken * Teppiche :: ::

Streng reelle Bedienung!

Damen-Mäntel-Fabrik

Rixdorf
 Reuterstr. 63
 an der Kaiser-Friedrich-Strasse

PAUL LINCK

Rixdorf
 Reuterstr. 63
 an der Kaiser-Friedrich-Strasse

offeriert

erstklassige, moderne Frühjahrs-Kostüme
 in sehr sauberer Verarbeitung und tadellosem Sitz:

ferner:

Moderne Paletots, Jacketts und Röcke

Maßanfertigung!

Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete sowie sonstiger Geschäftsspesen und infolge eigener Fabrikation sind meine Preise **außerordentlich billig!**